

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsdruckerei
Tageblatt Riesa
Gemein 1287
Postfach Nr. 52

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmanns
zu Großenhain beständig bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa
und des Hauptpostamtes Riesa

Verlagsdruckerei
Riesa 1389
Postfach
Riesa Nr. 52

Nr. 294

Sonnabend, 17. Dezember 1938, abends

91. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM 2,14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (6 aufeinanderfolgende Nr.) 15 Pfg., Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetales sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gefaltete 48 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Pfg., die 90 mm breite, 3 gespaltene mm-Zeile im Textteil 25 Pfg. (Grundchrift: Petit 3 mm hoch). Ziffergebühr 27 Pfg., tabellarischer Satz 50%. Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingesandter Anzeigentexte oder Probeabzüge schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Kontofür oder Inanspruchnahme wird etwa schon bewilligter Nachlaß hinfällig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Riesa. Öbhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 58.

Reichsminister Dr. Frants Warschauer Besuch

Warschau. Der Aufenthalt des Reichsministers Dr. Frants in der Hauptstadt Polens wird von der Presse als das wichtigste Ereignis in den Vordergrund des Tagesgeschehens gestellt. Die meisten Regierungsblätter veröffentlichen auf der ersten Seite Bilder, die den Reichsminister im Gespräch mit den Staatspräsidenten zeigen.

Die ganze Presse berichtet, zum Teil unter Balkenüberschriften, über die Triumpfzüge, die bei dem geistigen Abendempfang in der Deutschen Botschaft, dem auch der polnische Außenminister beiwohnte, zwischen dem polnischen Justizminister und dem Reichsminister gewechselt wurden. Der polnische Justizminister unterstrich, daß das Recht nur eines der immer zahlreicher werdenden Gebiete deutsch-polnischer Zusammenarbeit sei. Letztere sei auf Grund der tiefdurchdachten und fähigen Initiative des ersten Marschalls Polens, Pilsudski, und des Führers der deutschen Nation, Adolf Hitler, im Namen der höchsten Ideale der Gerechtigkeit und des Friedens in Angriff genommen worden. Man könne behaupten, daß die deutsch-polnische Verständigung die Lebensprobe den politischen Schwierigkeiten des Tages zum Trotz bestehe. Jede neue Erleichterung dieser Zusammenarbeit trage zum gegenseitigen Verständnis und zur Erhebung neuer Wege bei die einen vollen Einblick in die gegenseitigen Interessen gestattet. Besonders hoch schätzte ich in dieser Zusammenarbeit der „Juristen“, so erklärte der polnische Justizminister weiter, den persönlichen lebhaften Anteil des Reichsministers Frants. Dies sei ein offener Beweis dafür, welche Bedeutung sowohl deutscherseits wie polnischerseits der Ausgestaltung der Beziehungen zwischen den beiden Völkern in volstem Umfange beigemessen wird.

Zum Schluß brachte der polnische Justizminister ein Dankschreiben an den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler aus. Reichsminister Dr. Frants dankte dem polnischen Justizminister und dem Vorsitzenden der polnischen Gruppe der Arbeitsgemeinschaft für die deutsch-polnischen Rechtsbeziehungen sowie den übrigen Mitgliedern der polnischen Gruppe für die Aufnahme, die ihm und seinen Begleitern in Warschau zuteil wurde, sowie für die Unterstützung, die die Idee der deutsch-polnischen Zusammenarbeit auf polnischer Seite gefunden hat. Dieser Unterstützung seien die günstigen Ergebnisse zu verdanken, die die mannigfachen kulturellen Beziehungen zwischen den beiden Ländern notwendigerweise ergäben.

Der Aufenthalt in Warschau habe nicht nur zu einer Bereicherung der Erfahrungen auf dem Gebiete der Zusammenarbeit geführt, sondern zu einer persönlichen Bekanntschaft mit den leitenden Vertretern des polnischen Volkes. Man habe einen Blick in die Seele der großen Nation tun können, die der Welt unzerstörbare Werte auf dem Gebiete der Kunst, der Literatur und der allgemeinen Kultur gegeben habe.

Reichsminister Dr. Frants dankte dem polnischen Außenminister, Oberst Wed, für das Interesse, das er dieser Zusammenarbeit der Juristen entgegenbringe. Wed sei ein Staatsmann, der dank seines klaren Blickes zur Zusammenarbeit der beiden Nationen beigetragen habe, um in unseren stürmischen Zeiten der Welt den Frieden zu sichern. Reichsminister Dr. Frants hob sein Glas auf das Wohl des Staates und auf das Wohl der großen polnischen Nation und ihrer ewigen Kulturwerte.

Die Kanzlei des Führers vorübergehend geschlossen

Berlin. Wie die NSDAP. meldet, gibt der Chef der Kanzlei des Führers der NSDAP. bekannt, daß die Kanzlei des Führers der NSDAP., Berlin W 35, Friedrich-Wilhelmstraße 13, vom Montag, dem 19. Dezember 1938, bis 2. Januar 1939 einschließlich für den allgemeinen Besucherverkehr geschlossen ist. Ausnahmen können nur in wirklich dringenden und eiligen Fällen gemacht werden.

Dr. Todt zum Generalbevollmächtigten für die Regelung der Bauwirtschaft bestellt

Berlin. Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring hat als Beauftragter für den Vierjahresplan durch Erlass vom 9. d. Mts. den Generalinspektor für das Straßenwesen, Dr. Todt, zum Generalbevollmächtigten für die Regelung der Bauwirtschaft ernannt. Durch diese Bestellung soll für die Zukunft eine Ordnung der gesamten Bauwirtschaft, des Hochbaus sowohl wie des Tiefbaus, gesichert werden, die insbesondere den Erfordernissen der Rohstoffwirtschaft und des Arbeitsbeschäftigungs Rechnung trägt.

Kurzer Aufenthalt Minister Lantini in Stuttgart

Stuttgart. Am Freitag, um 10,30 Uhr traf der italienische Korporationsminister Lantini, in dessen Begleitung sich Reichshauptamtsleiter Selzer befand, auf seiner Rückreise nach Rom auf dem Stuttgarter Hauptbahnhof ein. Gaubmann Schulz begrüßte den hohen Gast auf dem mit Fahnen des befreundeten Italiens und des Dritten Reiches geschmückten Bahnsteig im Namen des Wauleiters Reichshauptamtsleiters Murr und des Gauers Württemberg-Göppingen der NSD. Um 10,02 Uhr setzte Minister Lantini seine Reise mit dem fahrplanmäßigen Zuge fort.

Diplomatenempfang beim Führer

Empfang des chinesischen Botschafters
„Vertiefung der kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen“

Berlin. Der Führer und Reichskanzler empfing am Freitag im „Haus des Reichskanzlers“ den neuernannten chinesischen Botschafter Chen Chieh zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens und des Abberufungsschreibens seines Vorgängers Dr. Tien-Hong Cheng.

Dem Botschafter, der durch den Chef des Protokolls, Grafen Freyherrn von Doering, im Kraftwagen des Führers von der Chinesischen Botschaft abgeholt worden war, erwies bei seinem Eintreffen — und später wieder bei der Abfahrt — eine Ehrenwache des Heeres unter Führung eines Offiziers die militärischen Ehrenbezeugungen durch Präsentieren des Gewehres und Nühren des Steiles.

Botschafter Chen überreichte dem Führer und Reichskanzler die Schreiben des Präsidenten der Nationalregierung der chinesischen Republik mit einer in chinesischer Sprache gehaltenen Rede, in welcher er ausführte:

Die freundschaftlichen Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern haben bereits geschichtlich feste Grundlagen und sie haben seit Bestehen der chinesischen Nationalregierung insbesondere auf dem Gebiete der Wirtschaft eine merkliche Vertiefung erfahren. Die deutsche Einflucht nach China ist in den letzten Jahren an die zweite Stelle gerückt. Dieses ist den gemeinsamen Bemühungen unserer beiderseitigen Regierungen und Körperlichkeiten zu verdanken. China mit seinen reichen Bodenschätzen und dem Bestreben um friedlichen Aufbau einerseits und Deutschland mit seinen wissenschaftlichen und technischen Erfahrungen andererseits können sich in ihren Eigenarten gegenseitig auf ergänzen. Nahrung und Volk in China erblicken hierin die Möglichkeit einer weiteren günstigen Entwicklung unserer Beziehungen.

Auch auf dem kulturpolitischen Gebiet stehen gewisse neue Weisungsbestimmungen des Dritten Reiches, wie das Erbhofgesetz und die von dem Staat geforderte Ahnenforschung, in Einklang mit der in China seit alterer hochhaltener Ahnenverehrung und der geschunden Grundlage des chinesischen Bauerntums. Derartige gemeinsame Auffassungen tragen zur engeren Gestaltung der Verbundenheit beider Völker bei.

Die chinesische Nationalpartei, Regierung und Nation sind von hartem Willen zur friedlichen Zusammenarbeit im Vande, sowie zur Mitarbeit zum Gemeinwohl der Welt erfüllt. In der Außenpolitik verfolgt meine Regierung das Ziel, die Beziehungen mit allen befreundeten Nationen nicht nur aufrechtzuerhalten, sondern auch zu fördern. Dieser Geist deckt sich mit dem Bestreben der unter Eurer Excellenz stehenden Regierung und des deutschen Volkes.

Wenn erinnere ich mich an meine Studienjahre, die ich vor 27 Jahren in Deutschland verbracht habe, und ich bin glücklich, nun als Vertreter Chinas hier tätig sein zu dürfen. Ich betrachte es als meine ehrenvolle Pflicht, die mir gestellte Aufgabe erfolgreich zu erfüllen, wozu ich um die gütige Unterstützung Eurer Excellenz und der Reichsregierung bitte.

Ich gestatte mir, Ihnen, Herr Reichskanzler, für das Wohlwollen Eurer Excellenz und für das Wohlwollen des Deutschen Reiches meine aufrichtigen Wünsche hierdurch auszusprechen.

Dr. Todt Hauptdienstleiter der NSDAP.

Berlin. Die Reichspressestelle der NSDAP. gibt — laut NSD. — bekannt: Der Führer hat auf Vorschlag des Stellvertreters des Führers, Parteigenossen Rudolf Heß, den Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Parteigenossen Dr. Ing. Fritz Todt, zum Hauptdienstleiter der NSDAP. ernannt.

Mit der Ernennung zum Hauptdienstleiter, die ist gleichzeitig mit der Bestellung Dr. Todts zum Generalbevollmächtigten für die Regelung der Bauwirtschaft bekannt wird, erklärt auch die langjährige Tätigkeit des Parteigenossen Todt eine besondere Anerkennung. Dr. Todt ist einer der ältesten Befolgsmänner des Führers, und seit langem spielt er eine führende Rolle in der NSDAP., zumal er seit vielen Jahren zum Stabe des Stellvertreters des Führers gehört und in der Reichsleitung der Partei mit der Leitung des Hauptamtes für Technik betraut ist.

Fritz Todt wurde 1891 in Forstheim in Baden geboren. Er studierte Ingenieurwissenschaften an den technischen Hochschulen in München und Karlsruhe und beschäftigte sich damals schon eingehend mit Straßenbau. Nach dem Studium war er als Hilfsbauarbeiter tätig, dann übernahm er Stellen als Bauführer und Bauleiter großer Tiefbauunternehmen, bis er 1928 Geschäftsführer und technischer Leiter einer bekannten großen Straßenbaufirma wurde. Durch seine berufliche Tätigkeit lernte er die Straßenbauverhältnisse ganz Deutschlands, aber auch aller übrigen europäischen Länder, in die ihn Studienreisen führten, kennen. Im Weltkrieg war Todt vom

Der Führer und Reichskanzler sagte in seiner Erwiderung:

Ich begrüße es, Herr Botschafter, daß Sie es als Ihre vornehmste Aufgabe betrachten, die guten und freundschaftlichen Beziehungen zwischen unseren Ländern weiter auszugestalten. Sie können versichert sein, daß sie hierbei meine und der Reichsregierung Unterstützung finden werden. Die beiderseitigen Bemühungen um eine weitere Vertiefung unserer kulturellen Beziehungen werden, wie ich hoffe, auch in Zukunft mit Erfolg fortgesetzt werden können. Ebenso wie Sie, sehe auch ich in den durch die verschiedenartigen wirtschaftlichen Struktur unserer beiden Länder gegebenen Ergänzungsmöglichkeiten günstige Vorbedingungen für eine weitere Ausgestaltung der gegenseitigen wirtschaftlichen Beziehungen.

Die freundlichen Wünsche, die Seine Excellenz, der Präsident der Nationalregierung der chinesischen Republik in seinem Handschreiben für das Deutsche Reich und für mich persönlich zum Ausdruck gebracht hat, nehme ich mit Dank entgegen. Ich erwiedere Sie aufrichtig und heiße Sie, Herr Botschafter, herzlich willkommen.

An die Uebergabe des Beglaubigungsschreibens schloß sich eine Unterhaltung des Führers und Reichskanzlers mit dem Botschafter, in deren Verlauf dieser die ihn beäunten Mitglieder seiner Botschaft, Botschaftsrat Diplomatentour Tann, Botschaftssekretär Tan und den stellvertretenden Militärattaché Oberstleutnant Su vorstellte.

Empfang des königlich niederländischen Gesandten

„Tiefe freundschaftliche und nachbarliche Verbindungen“

Der Führer und Reichskanzler empfing am Freitag im „Haus des Reichskanzlers“ den königlich niederländischen Gesandten Dr. jur. Konheer van Doeroma de Wit, der an Stelle des durch einen Anstoß aus dem Leben geschiedenen Gesandten Ridder van Ruyard die Niederlande in Berlin vertreten wird. Der Gesandte wurde durch den stellvertretenden Protokollchef im Kraftwagen des Führers zum „Haus des Reichskanzlers“ geleitet, wo ihm die Ehrenwache des Heeres bei der Ankunft und Abfahrt Ehrenbezeugungen durch Präsentieren des Gewehres erwies.

Bei Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens hielt der neu ernannte Gesandte eine Ansprache, in der er den Willen seiner Regierung bekundete, die seitens freundschaftlichen und nachbarlichen Verbindungen, die zwischen dem Königreich der Niederlande und dem Deutschen Reich seit alterer bestehen, auch künftig zu pflegen und auszubauen.

Der Führer und Reichskanzler gedachte in seiner Erwiderung zunächst des tragischen Todes des früheren Gesandten und ging dann auf die freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern ein, deren Erhaltung und engerer Gestaltung das Deutsche Reich in gleicher Weise größtes Gewicht beimißt.

Nach dem Empfang verbrachte der Führer eine Zeitlang mit dem Gesandten in freundlicher Unterhaltung.

ersten bis zum letzten Tage an der Westfront, zuerst als Artillerist, dann als Fliegerbeobachter.

Am 5. Juli 1933 wurde Dr. Todt zum Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen bestellt. Damit wurde zum ersten Male der gesamte deutsche Straßenbau einer einheitlichen Leitung unterworfen. Dr. Todts Hauptaufgabe wurde dabei der Bau der Reichsautobahn, deren 3000 Kilometer in diesen Tagen für den Verkehr freigegeben werden konnte. Neben diesem gigantischen Werk, dessen Entwicklung Dr. Todt heute schon in der ganzen Welt Anerkennung eingetragen hat, wurde dem Generalinspektor im Frühjahr 1938 noch eine Sonderaufgabe übertragen: die Beschleunigung der Verteilungsanlagen im Westen, die im Hinblick auf die politische Lage zur Sicherung des Reiches geboten schienen.

Auch diese Arbeiten wurden unter Leitung von Dr. Todt mit der größten Energie durchgeführt.

Für diese überragenden Leistungen wurde Dr. Ing. Todt auf dem Parteitag 1938 der Deutsche Nationalpreis verliehen. Dr. Todt steht an der Spitze der deutschen Techniker. Er ist Vorsitzender im NS-Bund deutscher Techniker und führt zugleich das Amt für technische Wissenschaft in der NSD. Im Mai 1938 übernahm er auch den Vorsitz im VDD. Auf der Internationalen Ausstellung Paris 1938 wurde Dr. Todt in der Klasse Desfentliche Arbeiten mit einem Grand Prix ausgezeichnet. Für die hervorragenden Leistungen beim Ausbau der Luftverteidigungszone West wurde Dr. Todt mit dem 1. 10. Major der Reserve der Luftwaffe.

dem erwidert entgegen. Wie die Spottlinge kann ihren Einfluß nicht verlieren, nur keine Freude in ihrer männlichen Kraft

Bei Riefas Schnitzern und Bastlern zu Besuch

Jeder hat seine „eigene Technik“ für bestimmte Arbeiten

Die heimliche Weihnachtsfeier war der Anlaß, daß ich einmal versuchte, einen genaueren Einblick in das zu nehmen, was und wie die Riefaschnitzer und Bastler am Feiertag und in den Musikstunden schaffen.

Ich kenne die ergebnisreichen Schnitzer und weiß, wie oft sie nachdenklich mit einem Stück Holz auf der Werkbank sitzen. Für den Augenstehenden ist es nur ein „Stück Holz“, für den Schnitzer aber hat dieses Stück Holz schon eine bestimmte Gestalt angenommen. Wie oft kann ein einziger ungeschickter, oder besser gesagt verunglückter Schnitt die ganze Arbeit von so und so vielen Tagen und Wochen „auswachen“ machen.

Der erste, mit dem ich sprach, war der Kamerad Weichert, der in der heimlichen Weihnachtsfeier mit Einlegearbeiten in Holz vertreten ist, die, soweit ich mich überzeugen konnte, ausschließlich in weltlichen Besucherkreisen fanden. Er wollte erst gar nicht richtig raus mit der Sprache, da er, wie er immer und immer wieder betonte, sich eben seine „eigene Technik“ herausgebildet habe, die vielleicht mit dem Arbeitsvorgang, wie er wirklich heute gemacht werde, nicht übereinstimme.

Nach langem „Hin und Her“ rückte er endlich mit der Sprache heraus. Er macht sich bei diesen Einlegearbeiten zunächst eine Zeichnung, genau mit allen Konturen ausgeführt, und hebt dann den Grund aus. Dann überträgt er die Zeichnung auf den Grund, und durch die verschiedenen Holzarten (Ebenholz, Ahorn, Buche usw.), die er ineinanderfügt — einleigt —, erzielt er die verschiedenen Farbwirkungen, die Abstrichungen von hell und dunkel.

Das klingt alles so leicht, ist es aber nicht. Wenn der heute 53jährige Volksgenosse nicht früher in einem verwandten Beruf gearbeitet hätte, da würde ihm vielleicht manches nicht so gelingen.

Früher baute er noch Schiffe, während er jetzt dazu übergegangen ist, mechanische Arbeiten zu fertigen. Eine kleine Probe davon ist ja sein entzückendes Adventshäuschen. Seit einiger Zeit schnitzt er auch Figuren. Interessant ist es, daß auch sein Vater bereits mit dem Schnitzmesser „zu hantieren“ wußte.

Ein anderer Feiertagskünstler ist der im Ruhestand lebende Werkstättenmeister Kell. Er ist gelernter Mechaniker. Da liegt natürlich viel handwerkliches Können schon in den Fingern. Mit dem Bau von kleinen Sägemaschinen für Metalle fing er an. Aber auch das Holz kam bei seinen Arbeiten nicht zu schlecht weg. Er arbeitet eigentlich gleich kunstgerecht in Holz und Metall. Auch die Rasenbocke sind ihm ausnahmslos recht gut gelungen. Jetzt befaßt er sich mit dem Bau von Wärmemostraten, und eine ganze Anzahl Pläne zu neuen Dingen sind bereits wieder gefaßt, so daß ihm eigentlich die Zeit seines Ruhestandes nicht so lang wird. Auf einer Eisenbahnerausstellung in Bromberg stellte er vor vielen Jahren eine größere Arbeit

aus und fand bei seinen sachverständigen Berufskameraden damit allgemeine Anerkennung.

Nach viel mehr Dinge erzählten die zwei Feiertagskünstler, die hier einmal aufgeführt wurden. Sie erzählten von der schönen, immer wieder anregenden Bastelarbeit und daß ihre Arbeiten den Beifall der Besucher der Weihnachtsfeier finden, das ist für sie die schönste Anerkennung.

Zahlreiche Pläne, die einen Einblick geben sollen in das heimliche Schaffen, die teils geschnitten, teils im Bild ersehen sollen, sind bereits gefaßt. Die in Frage kommenden Objekte sollen den Eisenwerkern usw. illustrieren. Mehr kann und darf vorläufig nicht davon verraten werden, denn die nächstjährige heimliche Weihnachtsfeier soll doch auch ihre Überraschungen bringen!

Eine Anzahl Arbeiten, die in der heimlichen Weihnachtsfeier ausgestellt sind, wurden bereits verkauft, so daß den heimlichen Künstlern durch den Verkauf ihrer Werke neuer Mut zum Schaffen gegeben wurde. —

Die beiden letzten Tage der heimlichen Weihnachtsfeier

Nachdem gestern Abend die Spielkarte der Va. Kameraden den geplanten Vanten Abend im Ausstellungslokal nicht durchführen konnte, noch schnell ein Trio mit Unterhaltungsmusik eingeschrieben war, führt heute Abend der Verein der Erzeugnisse und Bastler einen „Ergebnisabend“ in der heimlichen Weihnachtsfeier durch. Alle ergebnisreichen Werke werden erklingen, während sich die Vanten Lustig drehen, die Karten an den Besuchern verkaufen usw. So dürfte dieser Abend sicherlich für alle Besucher ein Erlebnis werden.

Morgen nachmittags findet dann die Veranstaltungreihe in der heimlichen Weihnachtsfeier mit einer Veranstaltungsfolge „Die Weihnachtsfeier“ ihren offiziellen Abschluß. Der erste Teil der heimlichen Weihnachtsfeier bringt Kamerad Weichert. Dazu wird Va. Kurt Schneider sprechen und u. a. Werke unserer einheimischen Dichter, Alfred Straube, Fritz Stephan, Poppis und Siegfried Sieber zum Vortrag bringen. Der zweite Teil des Programms wird mit Unterhaltungsmusik von Suppé, Panzer, Strauß u. a. ausgefüllt. Beendet wird der vom Musikchor des Pionier-Bataillon 24 bestrittene musikalische Teil durch Parademärsche der alten Armee unter besonderer Berücksichtigung der Riefaschnitztraditionsmärsche.

So werden sich wohl die beiden letzten Tage während ihrer Vorarbeiten anstrengen. Die Schlussfeier der Ausstellung werden wohl — was wenigstens hart anzunehmen ist — nochmals einen großen Besuch in die heimliche Weihnachtsfeier bringen, zumal ja auch infolge des offenen Sonntags wahrscheinlich viele Volksgenossen von außerhalb nach Riefa kommen werden.

Ehrung treuer Arbeitskammeraden in Gröblich

Nachdem am Freitag mittags die 75. Jubilare des Werkes Riefa der Mitteldeutschen Stahlwerke A.-G. geehrt worden waren, fand eine ähnliche Feier am Freitag nachmittags für die Arbeitsjubilare des Werkes Gröblich der Mitteldeutschen Stahlwerke A.-G. statt.

An der Feier nahmen neben Mitarbeitern des Gesamtverbandes der Mitteldeutschen Stahlwerke A.-G. Vertreter der Partei und der D.N.R., mit Kreisorganisationswaller Va. Kärnermann an der Spitze, teil.

Nachdem die Werkkapelle Gröblich den „Ehrentag der Arbeit“ mit ihren Weisen eingeleitet und ein Gebot, das ein Arbeitskammerad zu Ehren der Jubilare verfaßt hatte, vorgetragen worden war, sprach der Betriebsleiter des Gröblicher Werkes, Dr. Ing. Haeger zu den Arbeitsjubilaren. Er dankte ihnen für die Arbeit, die sie dem Werke gegenüber vollbracht haben und gab einen Rückblick ihrer bisherigen Tätigkeit. Im Anschluß an seine Ausführungen überreichte er den Jubilaren Geldgeschenke und verschiedene andere Ehrengaben. Ausgeschieden wurden insgesamt 29 Arbeitskammeraden. Während die Arbeitskammeraden Otto Wilsch, Robert George und Otto Scheide auf eine 40jährige Tätigkeit zurückblicken konnten, wurden weitere 25 für 25jährige Betriebszugehörigkeit geehrt.

Auch der toten Kameraden, die im abgelaufenen Jahre ihr Leben lassen mußten, wurde in feinsinniger Weise gedacht, während die Kapelle das Lied vom guten Kameraden intonierte.

Nachdem ein Jubilar für die Ehrungen gedankt hatte, schloß der Betriebsobmann Görtner mit einem Gruß an den Führer den offiziellen Teil der Ehrung der Arbeitsjubilare, worauf die Nationallieder erklangen.

Im Anschluß an die offizielle Feier sahen die Jubilare mit den Gästen noch geraume Zeit kameradschaftlich beisammen, so daß die Zeit wie im Fluge verging. Für alle werden aber wohl die Stunden ihres Ehrentages ein unvergessliches Erlebnis bleiben.

Riefa und Umgebung

Wettervorhersage für den 18. Dezember 1938. (Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabebüro Dresden) Bescheid bewölkt, zeitweise aufeisend, kalt, mäßige bis frische östliche Winde, Tagestemperaturen um minus 10 Grad, nachts stellenweise 20 Grad, einzelne leichte Schneefälle.

18. und 19. Dezember: Sonnenaufgang 8,07 (8,07) Uhr. Sonnenuntergang 15,46 (15,47) Uhr. Mondaufgang 4,87 (5,41) Uhr. Monduntergang 14,46 (14,28) Uhr.

Omniбусverkehr am Sonntag, dem 18. d. M. Vom Städt. Kraftverkehr Riefa wird mitgeteilt, daß am Sonntag, dem 18. d. M., die Fahrt Nr. 28 12 Uhr ab Hindenburgplatz und 12,37 Uhr ab Seithain-Hauptplatz durchgeführt wird. Außerdem wird auf allen Linien mit Verstärkungsomnibusen gefahren.

„Der Revisor“

Gastspiel der Sächsischen Landesbühne in Gröblich

Nach dem frühlichen Spiel „Verwirrung durch 1111“ brachte die Sächsische Landesbühne gestern Abend im Gasthof Große die köstliche Komödie „Der Revisor“, von Nikolaj Gogol, deutsch von W. Lange, zur Aufführung, die die Besucher für geraume Zeit unterhält.

Wenn man bedenkt, daß Gogol, als er diese Komödie in eine russische Kleinstadt um 1840 hineinstellte, noch nichts wußte von der politischen Entwicklung, die einst sein Vaterland nehmen würde, so wirkt sie doch ein bezeichnendes Bild auf die damals herrschende Schicht.

Er gibt einen Einblick in den wahrhaft komischen Konflikt zwischen einer vermeintlichen Autorität und einem schlechten Gewissen. Wo es aber so ausseh, wie er es in seinem Stück schildert, da mußte naturgemäß der Volkswidrigkeit Fuß fassen und es dürfte dort auch nicht anders werden, bis einmal ein Mann kommt, der dort so wie der Revisor in der Komödie mit einem „eisernen Wesen“ auftritt.

Und worüber lachte man so herzlich? Da kommt in eine kleine russische Stadt in der Provinz ein harmloser

und nichtsagender Mann. Da aber in der Stadt das Gerücht der nahen Ankunft eines Revisors „umgeht“, so muß eben halt der Ankömmling der gefürchtete Revisor aus Petersburg sein.

Ueber Nacht wird der Ankömmling plötzlich ein großer Mann. Er will kein Hochkapler sein, es macht ihm aber eine Freude, daß alle um seine Freundschaft buhlen. Plötzlich sieht er sich von einer Gesellschaft von Menschen umgeben, um die er sich die höchsten Honorationen, die aus guten Gründen mit dem Revisor „gut dran sein wollen“.

Und dann marschieren sie auf, die Typen der Stadt im damaligen Russland: der Ortstypus, sein richtiger Titel ist Gouverneur, der in einer Person gültig und brutal ist und dem jedes Empfinden über seine eigenen Schlichkeiten fehlt. Neben dem Kreisrichter erscheint der bestfahrende, dumme und auf so neugierige Postmeister. Auch der Postinspektor, ein recht zweifelhafter Geselle und der ewig ängstliche Schuldirektor dürfen nicht fehlen. Die Frau und die Tochter des Gouverneurs und zwei Wauern, die sich mit Erfolg als „Gerichtsmacher“ überster Art betätigen, vervollständigen das Bild der Gesellschaft, die vom schlechten Gewissen getrieben und zu den größten Dummheiten „zu haben“ ist.

Strenge Kälte in Sachsen

In der Nacht zum Sonnabend verschärfte sich in ganz Sachsen die Kälte erheblich. Heute Sonnabend früh lagen die Temperaturen überall unter 10 Grad. Vom Rieflieben wurden 17 Grad, aus Altenberg 16, Chemnitz 12 und Dresden ebenfalls 12 Grad unter Null gemeldet.

„Unsere Heimat“. In der Nummer 47 unserer Heimatbeilage bringen wir heute einen Artikel „Abendlicht und Zinnenfischer vor 100 Jahren“ und „Aus der Vergangenheit des Dorfes Rabenitz bei Riefa“.

Fred Lukesch spielt bei Riefa. Fred Lukesch spielt mit seinen Solisten heute Abend bei einer Wohltätigkeitsveranstaltung der N.S. Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ im „Stern“. Als Einlage wurden die Akkordeon-Solisten „Die drei Akkorde“ verpflichtet.

Omniбусfahrt zum Weihnachtsmärchen. Der Städt. Kraftverkehr Riefa führt am Mittwoch, d. 18. d. M., eine öffentliche Fahrt zum Weihnachtsmärchen nach Dresden ins Central-Theater durch.

Maßnahmen der Reichsbahn zum Weihnachts- und Neujahrsvorkehr. Zur Bewältigung des starken Reiseverkehrs zu Weihnachten und Neujahr hat die Reichsbahn auch in diesem Jahre ausreichende Vorbereitungen getroffen. Zunächst werden alle Fahrpläne nach den Wünschen der Reisenden durchgehend verstärkt. Außerdem werden zu fast allen stark belassenen D- und E-Zügen entsprechende Vor- oder Nachzüge eingeleitet. Die Benutzung der Vor- und Nachzüge kann den Reisenden nur wärmstens empfohlen werden, weil sie eine gleichwertige und angenehme Reisemöglichkeit bieten. Die meisten Vor- oder Nachzüge führen einen Speisewagen, wenn sie aus D- und E-Wagen gebildet sind. Sie erreichen auch in der Regel die gleichen Unterwegsanhalte wie die Hauptzüge.

Die Abfahrtszeiten der eingelegten Entlastungszüge sind aus den auf den Bahnhöfen aushängenden Bekanntmachungen zu ersehen. Auch geben die Fahrpläneausgaben jede gewünschte Auskunft. — Wer seine Fahrkarte schon am Tage vorher, jedenfalls aber rechtzeitig, löst und auch sein Gepäck früh genug aufgibt, ist im großen Vorteil gegenüber den anderen Reisenden. Er kann seine Reise in Ruhe antreten, braucht nicht vor dem Schalter zu warten und verpaßt nicht den Zug. Wichtig ist auch, die Fahrkarte gleich bis zum Reiseziel und mit den erforderlichen Zuschlägen zu lösen, damit der Schaffner sich um die Ordnung im Zuge kümmern und den Reisenden beim Auffinden der Plätze und während der Fahrt behilflich sein kann. Nicht nach jedem Bahnhof liegen fertige gedruckte Fahrkarten auf, viele Fahrkarten müssen erst ausgedruckt werden. Wer sich keine Reiseversicherung und die Restgelder ungeträgt erhalten will, kann daher nicht dringlich genug gebeten werden, seine Fahrkarte schon am Tage vorher zu lösen.

Die Freiburger Landsmannschaft „Glück auf“ hielt am 11. Dezember ihre diesjährige Adventsfest im Kreise der Landleute und Angehörigen im Landsmannschaftshaus „Zur Erholung“ ab. Weihnachtlich war der Raum hergerichtet. Die Vermittlung und die alten Bergmannslegenden sowie Bergleute und Engel erstrahlten im Kerzenschein. Ein vorgetragenem Gedicht sowie die weiteren Vorträge und Vorträgen über heimliche Weihnachtsbräute aus alter Zeit und aus Mundartgeschichten erzielten wohlverdienten Beifall. Das heimliche Gebäck „Heubrot“ — ein Symbol der alten „Eiserluden“ — mundete sehr. Gesang von Weihnachts- und Heimatliedern, begleitet von der Hauskapelle, wechselte ab. Es war wieder ein wahrer Heimatabend, getragen von Liebe und Treue zur alten Heimat, unserer Bergstadt Freiberg. Glück auf!

Wohltätige freiwillige für Herbst 1939. Die Annahmefrist für den freiwilligen Eintritt in die Wehrmacht im Herbst 1939 endet am 5. Januar 1939. Die Zahl der einzustellenden Freiwilligen ist bei einer Anzahl von Truppenteilen bereits erreicht. Bewerber, die jetzt noch im Herbst 1939 vorzeitig einstellt werden wollen, haben ihr Gesuch nicht an den gewünschten Truppenteil einzureichen, sondern an das für ihren Wohnort zuständige Wehrbezirkskommando.

Verstärkte Kontrolle der Butterqualität. Da verschiedentlich festgestellt worden war, daß die bei den Kleinverteilern vorgeschundene Butter häufig nicht der Kennzeichnung entspricht, mit der die Butter versehen ist, hat der Vorsitzende der Hauptvereinigung der deutschen Milch- und Fettwirtschaft an alle Volkserzeuger und Buttergroßhändler einen Abweil gerichtet. Darin wird auf die Verpflichtung hingewiesen, die von ihnen in den Verkehr zu bringende Butter in Bezug auf ihre Qualität zu prüfen und zwar im Stichprobenverfahren. Die Großverleiher werden besonders darauf aufmerksam gemacht, daß auch die Auslandsbutter unbedingt vor dem Inverkehrbringen auf ihre Qualität geprüft werden muß. Weiter wird an die Vorsitzenden der Butterverordnungen erinnert, wonach die Großverleiher zur Verantwortung gezogen werden können, falls die von ihnen in den Verkehr gebrachte Butter nach der Qualität nicht der ihr beigelegten Kennzeichnung entspricht. Der Vorsitzende der Hauptvereinigung hat die Buttergroßhändler über die Butterqualität durchzuführen und unmissverständlich jeden Vorkauf der erwähnten Art zur Handlung zu bringen.

Rückkehr von Kindern aus Erholungsstätten. Die von der Bezirksfürsorge Dresden des Eisenbahnvereins Sachsen untergeordneten Kinder kehren wie folgt zurück:

aus Gernrode/Datz am 17. Dezember 1938
aus Bad Dürkheim am 19. Dezember 1938
aus Bad Kreuznach am 19. Dezember 1938
aus Endorf/Obb. am 19. Dezember 1938
aus Sengries/Obb. am 19. Dezember 1938
aus Bernburg am 20. Dezember 1938
aus Buchwald/Rfgb. am 22. Dezember 1938

Unter der klugen Spielleitung von Walter Heidrich wurde das Stück in der Weise herausgebracht, wie es sein mußte, zumal Friedrich Jacobs auch recht nette Bühnenbilder geschaffen hatte. Josef Fitzman als Gouverneur mit dem schlechten Gewissen, Kurt Wande als Schulkolleg, Rudolf Dartsch als Kreisrichter, Hans Dampfer, der wieder vollkommen gemessen ist, als Hofpitalverwalter, Heinz-Grün Pfeiffer als Postmeister, Willi Hartmann und Otto Koch, Fischer als Gutbesitzer, Heinz Farnmann als angeblühter „Revisor“, Lotte Dampfer und Regine Lange, als Frau und Tochter des Gouverneurs, stellen jedenfalls Typen auf die Bühne, die eine Nachfolge der anderen folgten. In kleineren Rollen waren Alexander Henschel, Walter Reinhardt, Willi Arendt, Viktor Lindner und Hugo Ditschewski mit Erfolg tätig. Da sich jeder Darsteller in seine Rolle eingelebt hatte, gab es an dem Gesamtspiel nichts auszusetzen.

Auch dieses Gastspiel der Sächsischen Landesbühne bei der N.S. Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in Gröblich kann man mit gutem Gewissen als einen neuerlichen „Volltreffer“ bezeichnen, der alle Hochbedientig wieder den Heimweg antreten ließ. — Heinz Daberland.

Nachrichte über die Arbeitszeit zwischen Weihnachten und Neujahr. Die Arbeitszeit hat zur Frage der Regelung der Arbeitszeit zu Weihnachten 1938 einen Erlass herausgegeben. Um den Arbeitslosen die Möglichkeit zu geben, im Jahre zum Weihnachts- und Neujahr in erhöhtem Maße Gelegenheit zur Erholung und Ausspannung zu bieten, hat der Minister keine Bedenken, wenn die Gewerkschaften wiederum einzelnen Firmen auf Antrag genehmigen, daß sie die zwischen Weihnachten und Neujahr ganz oder teilweise ausfallende werktägliche Arbeitszeit über die sonst übliche Frist hinaus in einem vom dem Gewerkschaftsleiter festzusetzenden Zeitraum der 16 Wochen nicht übersteigen soll, durch Vor- und Nacharbeit ausgleichen dürfen. Vorausgesetzt ist, daß die andere Verteilung der Arbeitszeit überwiegend im Interesse der Gewerkschaftsmitglieder liegt. Auch darf in der Regel die tägliche Arbeitszeit ausschließlich der Wochen 10 Stunden nicht überschreiten. Soweit der Ausgleich in diesen Grenzen sich nicht durchführen läßt, kann Sonntagsarbeit zugelassen werden. Für die auf Grund der Genehmigung geleistete Zusatzarbeit ist eine Mehrarbeitsleistung zu zahlen, soweit nicht durch Tarif- oder Betriebsordnung oder Einzelabrede ausdrücklich eine entgegenstehende Regelung getroffen ist.

Gebäudebrand in Guben im November. Nach der vorläufigen monatlichen Zusammenstellung der Gebäudebrandschäden bei der Sachlichen Brandversicherungskammer waren im November 1938, in Sachsen 196 Gebäudebrandschadensfälle zu verzeichnen, gegenüber 182 im November 1937. Die annähernde Gesamtschadenssumme beträgt 497.000 RM. (einschl. durchschnittlich 44 Prozent Feuerungsanlagen) gegenüber 250.000 RM. (einschl. 30 Prozent Feuerungsanlagen) im November 1937.

Heiße Brände bei der Weihnachtszeit. In der Weihnachtszeit häufen sich leider die Brände, die bei erhöhter Vorsicht vermeidet werden können. Als Brandursache wurde vielfach unvorsichtiger Umgang mit offenem Licht in Bodenlampen und Dachböden, das Aufstellen von Weihnachtsbäumen in der Nähe von Gardinen und anderen leicht brennbaren Stoffen sowie Unvorsichtigkeit der Kinder beim Spielen mit Feuerwerk enthaltenen Kinderpfeifen genannt. Jeder Vorkaution sollte dazu beitragen, diese Brände zu verhindern zu helfen. Es ist dringend zu betonen, daß Bodenlampen und Dachböden überhaupt nicht mit offenerm Licht beheizt werden dürfen. Beim Aufstellen von Tannenbäumen ist äußerste Vorsicht zu beobachten. Wie oft ist schon ein brennender Baum umgestürzt und hat schwere Brände verursacht.

Nachträgliche Anerkennung der Vaterjahre. Um den Nachweis der arischen Abstammung führen zu können, hat ein uneheliches Kind außer dem Anspruch auf Gewährung von Unterhalt auch ein erhebliches Interesse an der ausdrücklichen Anerkennung der Vaterjahre. Nach einem Erlass des Reichsinnenministers ist es daher zu billigen, wenn das Jugendamt als Amtsvormund in einem Falle, in dem früher lediglich ein Abfindungsvertrag geschlossen war, ein nachträgliches Anerkennnis der Vaterjahre fordert. Durch den Abschluß eines Abfindungsvertrages, der nur den vermögensrechtlichen Belangen eines unehelichen Kindes gerecht wird, seien die Verpflichtungen seines Erzeugers nicht erfüllt. Mit Rücksicht auf die Masseneingebung sei vielmehr eine möglichst einwandfreie Klärung der blutmäßigen Abstammung erforderlich.

Küchenunfall bei der 8. Ausstellung. In der feierlich geschmückten Ausstellungshallen des hiesigen H. D. Vereins fand am Freitagabend die feierliche Eröffnung der 8. Ausstellung der S. G. G. durch den hiesigen Reichspräsidenten H. H. H. Durch ein gemeinsames Lied der angetretenen Mitglieder wurde die feierliche Feier eingeleitet. Anschließend erfolgte der Vortrag der Reichspräsidenten, Oberkommandantführer Schlegel, das Wort. In seiner Ansprache führte er unter anderem aus, daß auch die Jugend Adolf Hitlers gewillt ist, beim Sammeln für das B. D. am 17. u. 18. Dezember unteren bedürftigen Volksgenossen zu helfen. Dann ergriff der Reichspräsident das Wort, in seiner Eröffnungsrede forderte er seine jungen Kameraden auf, immer willig und einverstanden zu sein und dankte ihnen für ihre geleisteten Arbeiten. Mit einem Preisgespräch zu unserem Führer wurde die Feier geschlossen. Anschließend beschäftigten die versammelten Ehrengäste die Ausstellung.

Strehla, 80 Jahre. Der H. Herrmann Schneider, Kirchstraße, konnte heute Sonnabend bei besser körperlicher und geistlicher Frische seinen 80. Geburtstag begehen. Schneider ist seit 1887 Mitglied der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr und wurde aus diesem Grunde schon mehrfach ausgezeichnet.

Aus Sachsen

Ditah. Arbeitsamt Ditah aufgelöst. Seit dem 1. Dezember ist das Arbeitsamt Ditah aufgelöst und nach Riesa verlegt worden, wo ihm bekanntlich Regierungsrat Vehmman vorsteht. In Ditah besteht fortan eine Nebenstelle dieses Amtes.

Mügel. Ein Unfall mit tödlichem Ausgang. Ein schwerer Unfall, der leider ein blühendes Mädchen mitten aus dem Schalen riß, ereignete sich auf dem Hofe der Glasfabrik. Ein sich auf der Fahrt von Goiditz nach Meilen befindlicher Kutscher der Firma Rausch, Weiskner-Goldiger Tonwerke, Meilen, war zum Zwecke des Wiegens der Ladung auf den Hof der Glasfabrik gefahren. Nachdem das Wiegen geschehen war, rief der vom Hof zurückkehrende Kutscher des Kutschers Karl Vauß aus Goiditz dem in der Jugalmaschine sitzenden Kutscher zu: „Weiterfahren!“ Darauf fuhr der Kutscher an. Vauß lief links neben dem Kutsche her und wollte Scheinbar das Wenden des Kutsche beobachten, um dem Fahrer Anweisungen zu geben. Aus bis jetzt noch nicht geklärt Weise rutschte Vauß aus und kam zwischen Jugalmaschine und einem Anhänger zu Fall. Der Fahrer bemerkte von diesem Vorgange nichts. Erst auf einen Schrei hin brachte er den Kutsche zum Halten und mußte die entsprechende Feststellung machen, daß das linke Vorderrad des ersten Anhängers auf dem Unterleib des Kutschers stand. Nachdem der Fahrer den Kutsche etwas einen Meter weiter gefahren hatte, konnte der Verunglückte aus seiner durchgehenden Lage befreit werden. Der sofort herbeigerufenen Arzt konnte nur noch den Tod feststellen. Der Tod dieses Arbeitskameraden, der im Anfang der dreißiger Jahre steht, ist um so bedauerlicher, da der Verunglückte eine Frau und drei kleine Kinder hinterließ.

Döbeln. Germanische Bodenkunde. In Gadowitz fand der Bauer Hertzog auf seinem Feld beim Pflügen einen großen runden Stein aus Quarzporphyr von 11 Zentimeter Dicke, 139 Zentimeter Umfang und 44 Zentimeter Durchmesser. Der Stein hatte in der Mitte eine 7,5 Zentimeter weite Vertiefung. Vom Vertrauensmann für Bodenkulturförderung in Döbeln wurde festgestellt, daß es sich bei dem Fund um eine Steinmühle handelt, wie sie unsere Vorfahren vor etwa 1000 bis 1200 Jahren zum Mahlen des Getreides benutzten. Ein ähnlicher Stein befindet sich bereits im Naturhistorischen Museum, worin auch der neue Fund gebracht wurde. An demselben Fundorte wurden auch noch Weichschichten aus der gleichen Zeit ausgegraben. Auch in Nachschleife fand man bei Feldarbeiten auf solche Gefäßschichten, so daß man aus diesen Funden schließen kann, daß diese Fluren einst mit germanischen Siedlungen besetzt waren.

Rotten. Neue Straße im Rudental. Dieser Tage ist im Rudental zwischen Heberstein und Obergung eine neue 1,5 Kilometer lange Fahrstraße der Öffentlichkeit übergeben worden. Die Gesamtkosten betragen 88.000 RM. Gleichzeitig ist eine neue Muldenbrücke erstellt worden. Die neue Straße erschließt ein landschaftlich reizvolles Stück des stillen Rudentals. Große Klar- und Abwasserbehandlungsanlage entsteht. Ein großes Projekt, die Schaffung einer Klar- und Abwasserbehandlungsanlage, geht jetzt seiner Durchführung entgegen. Am Ausgang der Stadt wird ein Kläranlage errichtet, von dem aus die Abwässer in eine Anzahl Landgemeinden zur Klärbereitstellung weitergeleitet werden. Das Gesamtprojekt ist auf 283.000 Mark veranschlagt. Die Förderung dieses Bauvorhabens geschieht im Rahmen der Durchführungs des Vierjahresplanes.

Dresden. Vom Lastwagen erfasst. Ein 49-jähriger Fußgänger, der auf der Weißbühnenstraße hart an der Bordsteinkante stand, wurde von einem Lastwagen erfasst. Beim Überfahren der Straße wurde auf der Handstraße eine 68-jährige Frau von einem Lastwagen überfahren. Beide Verunglückten trugen schwere Verletzungen davon und mußten ins Krankenhaus eingeliefert werden. — Große Tagungen in der Landeshauptstadt. Auf einer Arbeitstagung der Kreisgruppe Dresden der Arbeiterjugend wurden die bisher bekannten Termine für die 1939 in der Landeshauptstadt vorzunehmenden Tagungen bekanntgegeben. Es sind dies: 14. bis 15. Febr. Sächsischer Landesbauernkongress; 17. bis 23. Mai Hauptversammlung des Vereins Deutscher Ingenieure; 2. bis 4. Juni Reichsbaukongress; 6. bis 12. Juni 18. Internationaler Landwirtschaftskongress; 9. Juli Wandertag der Deutschen Landwirte; 12. bis 13. August Bundeskongress des V. D. M. — Noch ein Nachschlüsselverbrechen. — Reiche Beute. In letzter Zeit häufen sich in auffälliger Weise Nachschlüsselverbrechen an. Auch am Mittwoch wurde wiederum in eine Wohnung eingebrochen. Ein noch unbekannter Dieb verschaffte sich mit Nachschlüssel Zutritt zu dieser auf der Gohlstraße gelegenen Wohnung und entwendete einen schwarzen Damenschuhpelzmantel, einen Herrenbrillantring, einen goldenen Herrenring mit Rubin, einen goldenen Fingerring und zwei goldene Damenringe sowie verschiedene Wäschestücke.

Dresden. Neue Diensträume. Die Diensträume der Kommandantur Dresden werden ab 15. Dezember 1938 nach der Schützenallee verlegt. Anfahrtsüber die Schützen- oder Hauptstraße, Fernsprecheramt, bleiben bis auf weiteres bestehen. — Reichsbahn fördert Sidentraupenjagd. Zur Förderung der Sidentraupenjagd hat die Deutsche Reichsbahn erneut große Mittel zur Aufklärung von Waulberbeiden im Reichsbahndirektionsbezirk Dresden zur Verfügung gestellt.

Kadeberg. Mit der Dampfbahn tödlich verunglückt. Am Freitag früh verunglückte der 16-jährige altlandwirtschaftliche Kolonist Gottfried Fiedler aus Kadeberg tödlich. Er war mit einer Deufahre unterwegs nach Dresden und wurde etwa 600 Meter vor der Endmühle von einem Dieselmotorwagen überfahren und getötet. Dabei ging die Fiedler durch. Fiedler fürzte, wurde von seinem Gespann überfahren und auf der Stelle getötet. Das Fahrzeug fürzte dann eine Böschung hinab. Die näheren Umstände des Unfalls müssen noch geklärt werden. — Im betrunkenen Zustande gegen Krankenwagen gefahren. Ein Kadeberger Einwohner wurde im Sächsischen Krankenhaus am 14. Dezember durch einen Unfall schwer verletzt. In betrunkenem Zustande mit seinem Kraftfahrzeug in die Bad-Linie durch die Stadt gefahren und dabei einen Krankenwagen getreffert.

Kadeberg. Lokomotive erfasst Lastwagenanhänger. Als auf der Kadeberg Straße unmittelbar am Bahnhof Weisches Hoy ein Lastwagen mit Anhänger den Bahnübergang passierte, näherte sich ein Zug der Linie Kadeberg-Kadeberg. Der Anhänger wurde von der Lokomotive erfasst, mehrere Meter mitgeschoben und dann gegen einen Hochspannungsmast und die Umspannung des Bahnhofes gedrückt. Der Motorwagen geriet auf den Fußsteig. Glücklicherweise wurden Personen nicht verletzt. Der Anhänger wurde stark beschädigt.

Kreuzerfahrt. Die Harze geschnitten. Ein Kraftfahrzeug aus Waagen schnitt, als er in die Bestalozstraße einbog, die Harze und fiel mit einem Kraftfahrer aus Obergützel zusammen. Beide fürzten. Während der Kraftfahrer mit Hautabwürgungen davonglitt, mußte der Motorwagen mit Kopfverletzungen ins Bezirkskrankenhaus Obergützel eingeliefert werden.

Bittau. Tödlicher Unfall durch scheinende Pferde. Auf der Schillerstraße scheuten am Freitag die beiden Pferde eines Fuhrwerts. Der Wagen dralle mit großer Wucht gegen einen Straußenbaum. Dabei fürzte der mitfahrende Herbert Voos vom Autschelhof und wurde zwischen Wagen und Baum festgeklemmt; er erlitt tödliche Verletzungen.

Franzwalde. Der älteste Einwohner gestorben. Vier verschied. ohne vorher krank gewesen zu sein, der älteste Bewohner des Dries, Gottlob Behold, im Alter von 96 Jahren. Er war bis zum letzten Tage für sein Alter erstaunlich tätig und kostte die 100 zu erreichen.

Leipzig. Aufforderung an Empfänger von Kettenbriefen. Schon wiederholt wurde durch die Tagespresse auf den auch jetzt wieder besonders in Erscheinung tretenden Kettenbriefurkunde hingewiesen. Diese Briefe sind betitelt „Kette des Glücks“. Für abergläubige Menschen bedeuten diese Briefe eine große Gefahr. Wer derartige Briefe erhält, wird ersucht, sie sofort wieder in den Briefumschlag zurückzusenden und ihn durch einen anderen Umschlag an die Kriminalpolizeistelle einzuliefern oder abzuliefern. Die Weiterverbreitung ist strafbar. Wer sich nicht abflehrt, muß gewärtigen, daß er sich bei den Maßnahmen der Kriminalpolizei zur Ermittlung der Verbreiter Unannehmlichkeiten aussetzt und strafbar macht. — In einem Kraftwagen gefahren und tödlich verunglückt. Am Donnerstag nachmittag bei der 27-jährige Handwerker Albert Bellig in Magdeburg vor dem Gasthof Bruna in einen ihm entgegenkommenden Personenkraftwagen. Bellig wurde vom Kühler erfasst und einige Meter mitgeschleift. Er ist noch am Unfallort an den Folgen eines Schädelbruchs gestorben. — Tödlicher Sturz beim Heruntergehen. Die mit dem Fuhrer der Post besetzte 44-jährige alte Ehefrau Olga Elisabeth Schneider fürzte am Freitag nachmittag in der Döbelnstraße drei Stockwerk tief auf die Straße hinunter. Die Frau erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß der Tod augenblicklich eintrat.

Oberwiesenthal. 12 Grad Kälte auf dem Fichtelberg. Ueber Nacht ist auch im oberen Erzgebirge strenger Frost eingetreten, nachdem in den letzten Tagen noch verhältnismäßig mildes Wetter geherrscht hatte. Vom Fichtelberg wurde am Freitag früh eine Temperatur von minus 12 Grad gemeldet. Auch aus dem Obererzgebirge liegen Meldungen vom Kälteeinbruch vor. In Altenberg wurden beispielsweise 10 Minusgrade gemessen.

4000-jähriger Goldring ausgebaut.

Bautzen. Beim Bau der Reichsautobahn Dresden — Görlitz wurde am Donnerstag in der Nähe von Döbeln der erste vorgeschichtliche Goldring am Reichsautobahnweg entdeckt. Die Dammbauarbeiten freilegen hier die Burzer Höhe, einen Schmelzschmelz der Eiszeit, von dem zum Bau der Autobahn gegenwärtig 100 Kubikmeter Erde durch zwei Bagger entnommen werden. Dabei ließ man auf

insgesamt zehn vorgeschichtliche Gräber, die aus der Übergangszeit zwischen der Räteren und Mittleren Bronzezeit, der sogenannten Kupferzeit (Reubinger) Kultur, stammen. Die Grabungsarbeiten fanden unter der Leitung des Bergingenieurs für Bodenkulturförderung Friedrich Lehmann, Bautzen, und unter wissenschaftlicher Mitarbeit des Assistenten des Landesgeologen für Bodenkulturförderung in Sachsen, Dr. Grünberg, Dresden, und weiteren Hilfskräften statt. — Im achten Grab wurde der Goldring aus Bronze gefunden, in dem sich ein bronzener Goldring mit Goldresten, ein Kupferpfund mit Handhaken und Schallerzante und eine Grabhülle aus Steinplatten fanden. Am Ende der Bergungsarbeiten erbede der Fundheller Koch-Bauhen zwischen den Bodenplatten des 4000-jährigen Grabes einen Goldring, der im Metall völlig unverändert war. Der Ring besteht aus einem vierfach gewundenen Golddraht von 0,5 Millimeter Stärke, einem Kopperring aus feinstem Gold. Die Fundstelle, die Burzer Höhe, ist eines der bedeutendsten Gräberfelder der Oberlausitz, das bereits in großer Zahl Funde aus allen vorgeschichtlichen Epochen, von der Steinzeit bis zur frühgeschichtlichen Zeit (außerdem auch von 1813) liefert. Es ist die bekannte Teitenstadt Döbeln, die der Forschung eine so über Jahntausende lückellos ersichtende Siedlungsstätte erschlossen hat.

Tippisch Jüdisch — Jüdische Gemeinde hat deutsche Arbeiter

Chechny. Wie der Jude den deutschen Arbeiter admet, ging aus einer Verhandlung vor dem Einzelrichter des Amtsgerichts Chechny hervor. Angeklagt waren der am 2. Oktober 1919 geborene Jude Leopold Nathan Reiberg und der 24-jährige M. die beide in einer hiesigen Fabrik tätig waren, wegen vorsätzlicher Körperverletzung. Am 17. Mai, einem heißen Tag, wollte M. seinen Arbeitskameraden ein erfrischendes Getränk bereiten und er fragte Reiberg, ob er Weineisensäure habe. Reiberg will darauf zur Antwort gegeben haben: „Weineisensäure nicht, aber Brechsteinsäure.“ Im Geräusch der Maschinen hatte jedoch M. die Antwort überhört und war der Ansicht, als Reiberg die Brechsteinsäure brachte, daß es sich um Weineisensäure handelte. Reiberg wußte aber, wozu sie M. verwenden wollte. Von dem mit Brechsteinsäure zubereiteten Getränk hatten dann verschiedene Arbeitskameraden mehr oder weniger getrunken und erkrankten bald darauf. Bei einigen Arbeitskameraden war das Erbrechen so stark, daß sie ins Krankenhaus mußten. M. konnte nicht widerlegt werden, daß er seit davon überzeugt war, daß ihm Reiberg Weineisensäure gegeben hatte. Er wurde freigesprochen. Reiberg erhielt zwei Monate Gefängnis.

Aus dem Sudetenland

Czer. Opfer der Arbeit. In der Nacht zum Mittwoch verunglückte im Reichsbahnbetriebswerk Falkenberg der Schlosser Karl Watschel bei Reparaturarbeiten tödlich. Die Ursache ist noch nicht geklärt.

Wutitz. Jugausammenstoß. In der Nacht zum Donnerstag fuhr in Bahnhof Tümmel ein durchgehender Güterzug aus noch nicht völlig geklärt Ursache auf einen anderen Güterzug auf. Die Lokomotive des Durchgangsgüterzuges und drei Wagen entgleisten, mehrere andere Güterwagen wurden schwer beschädigt. Menschen wurden nicht verletzt. Der Verkehr zwischen Wutitz und Komotau sowie Wutitz und Bilin wurde durch Verschüttungen und Kratzomnibusse aufrecht erhalten.

Leipzig-Schöna. Gruppenführer Zimmermann verurteilt. In der letzten Sitzung des Reichstages wurde der Leichter Stadthauses fand am Freitag in Anwesenheit einer Abordnung der R. P. A. Standarte Dresden unter Führung von Stabsartenführer Hinz die feierliche Vereidigung von 69 aus dem ganzen Sudetenland nach Leipzig gekommenen Führern und Unterführern des R. P. A. Siedlerkorps durch R. P. A. Gruppenführer Dr. Zimmermann-Dresden statt. Nachdem der Führer der R. P. A. Standarte Leipzig-Schöna, Ulrich, Meldung erstattet hatte, sprach der Gruppenführer in passenden Worten über die Bedeutung des von den sudetendeutschen Kameraden abgelegenen Treueschwur für Adolf Hitler. Nach der feierlichen Eideshandlung begrüßte Gruppenführer Zimmermann jeden einzelnen mit Handschlag. Ein Kameradschaftsabend in den Schloßgärten Säcklen verminigte dann die R. P. A. Kameraden aus dem Sudetenland und dem Mitteldeutschland.

Rieser Standesamts-Nachrichten

(Nichtamtlich)

vom 10. bis 16. Dezember 1938

Geburten:

Ein Knabe: 6. 12.: dem Bauer Johannes Erich Krause, hier; 9. 12.: dem verstorbenen Justizangehörten Rudolf Herbert Böhm, hier; 10. 12.: dem Kraftfahrer Paul Kar Schickel, hier; 12. 12.: dem Eisenwerksarbeiter Franz Walter Paul, hier; 13. 12.: dem Inspektortreuer Hans Kallwitz, hier. Ein Mädchen: 10. 12.: dem Bachmann Woldemar Richard Gebhaar, hier; dem Eisenwerksarbeiter Paul Arthur Wöfeler, hier; dem Ingenieur Franz Kar G. Bert, hier; 13. 12.: dem kaufmännischen Angestellten Johannes Rudolf Wittner, hier. — Außerdem zwei uneheliche Geburten.

Kulgebote:

Der kaufmännische Angestellte Emil Herbert Geibel, Leipzig, und die Büroangestellte Rosa Johanna Göbler, Görlitz; der Eisenwerksarbeiter Friedrich Erich Richter, Großbothen und die Streifenfabrikarbeiterin Martha Olga Richter, hier; der kaufmännische Angestellte Hermann Kudoll Stengel, Döbeln, und die Verkäuferin Selma Hilda Wolf, hier; der Maschinenführer Wlffil Paul Müller, hier und die Arbeiterin Margarete Marianne Fröhlich, hier; der Eisenwerksarbeiter Paul Richard Ruz, hier und die Säbholzarbeiterin Irma Dora Dörlzer, hier.

Geschicklungen:

10. 12.: Der Eisenwerksarbeiter Fritz Otto Bircher, hier und das Küchenmädchen Marie Elsi Korich, hier; der Fabrikarbeiter Max Otto Frischie, Brößlen und die Hausangestellte Emilie Johanna Gertrude Wolf, hier; 13. 12.: der kaufmännische Angestellte Hans Ernst Christian Paul Teichloff, hier und die Hausgehilfin Eva Charlotte Gertrude Helber, Dresden.

Sterbefälle:

10. 12.: Der Kraftfahrer Franz Otto Walthje, hier, 37 Jahre alt; 11. 12.: Wilhelmine Sophie Kathilde Röhding, hier, 75 Jahre alt; 13. 12.: Werner Walter Grill, Großb. 1. Jahr alt; 14. 12.: Marianne Ghela Gätzler, hier, 1 Jahr alt; 15. 12.: der Friseur Friedrich Hermann Böhl, hier, 69 Jahre alt. — Außerdem zwei Totgeburten.

Hauptgeschäftlicher Heinrich Uhlmann, Rieser, verantwortlich für den gesamten Textteil und Bilderteil. Stellvertreter: Selma Haberland, Rieser. Dresden. Vertretung: Walter Eng, Dresden, Prager Str. 18. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Wilhelm Dietrich, Rieser. Druck und Verlag: Vanger & Winterlich, Rieser. Geschäftsstelle: Rieser, Goethestraße 59 / Fernruf 1287. D. H. Nr. 1889: 7296. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig. Die heutige Nummer umfasst 18 Seiten. Diersu Nr. 47 der Beilage „Unser Heimat“.



Ist von 12 bis 18 Uhr geöffnet. Ihre Weihnachtsgeschenke von heute werden allen Freude bereiten und frohe Feststimmung verschaffen.

Hasse Mitte der Stadt

Wella - Dauervellen ein schönes Weihnachtsgeschenk. Fachgemäße Behandlung im Friseurgeschäft **Arno Schneider** Riesa, Bischofstr. 18.

Willkommene Geschenke für den Weihnachtstisch

In: Tisch-, Küchen- und Leibwäsche, Unterröcke, Schläpfer, warme Leibchen, Kinder- und Männerunterhosen, Trainingsanzüge u. -hosen, Strümpfe, Handschuhe, Krawatten, Schals, Hosenträgergarnituren, Stoffe für Rauchjoden, Einfarbige u. karierte Kleiderstoffe, Mantelstoffe, Krümmel u. Plüsch für Jacken und zum Befüllen, Imit. Sammet für Kinderhosen u. Baggedecken. Die bekannten **Jahrmarktschürzen** in größter Auswahl empfiehlt

H. Bruntsch vhl. ilka Schlageterstraße 80

SCHENKEN MACHT FREUDE...

...und Schuhe sind immer willkommen!

Salamander-Schuhe 9.75 12.50 15.50 19.75

Wolfs-Schuhe 7.90 8.75 9.75 10.75 14.75

Wiederhold RIESA-ELBE

Auf den Weihnachtstisch **Herren-Stoffe** Uniform-Tuche von für Anzug - Mantel - Ullher
Arno Zähne Schlageterstraße 69

Mäntel und Kleiderstoffe

bei **Fleischhauer** kaufen - das heisst gut und preiswert kaufen. Unsere grosse, reichhaltige Auswahl sollten Sie erst einmal sehen!

Fleischhauer Nachf. Riesa

Das Geschäft mit den guten Qualitäten

Gänsefedern Empf. von weisse gewaschene Schlei-federn, desgl. meine bekannten sehr füllkräftigen gewaschenen Halb- und Dreiviertel-Daunen. Eigenes Erzeugnis, daher sehr preiswert. **Wilbert Haberecht** Gänsefähererei, Rieberau, am Bbf. Telefon 699.



Stabier, gebr., gut erh. Marke Thürmer, zu verkaufen. Zu erfragen im Tagebl. Riesa.

Für Weihnachten

Beibwäsche
Betttücher
Tischwäsche
Ueberschlaglaken
Ueberschlaglakenstoff
Kaffedecken
Kaffee-Bedecke

Handtücher
Wischtücher
Frotteerhandtücher
Badetücher

Alle Wäschestoffe
Sämtliche Leibwäsche und
Trikotagen

Schlafdecken
Schürzen
Inlette, Bettfedern

Wäsche-Hähnel

Schlageterstraße 8 gegenüber „Kronplatz“

Zum Fest

Pralinen-Geschenkpäckchen
Lebkuchen
Lebkuchen-Mischung
Pfeffernüsse
Spitzkuchen
Spekulatius
Printen
Baumbehang
Weinbrandbohnen o. Kr.
Tafelschokolade in reicher Auswahl und allen Preislagen
Reichardt-, Berger-Fabrikate

Henze-„Milchkecken“
Thürmer-Kaffee Alles frische Ware

A. Gessinger vorm. H. Ehoert
Bahnhofstraße 16
Das Geschäft der guten Qualitäten.



Halloh - - das ist für Ihren Einkauf wichtig!

Außer unseren bekannt schönen

Kleiderstoffen

bioten wir an: (neu eingetroffen)

Hemdenbardent weiß - roh - gestreift
Männer-Bardent-Hemden
Männer-Schlösser-Hemden
Frauen-Bardent-Nachtjaken
Warme Unterkleidung

Wollgasl & Güther Nähe Durchgang



Knapp 8 Tage bis Weihnachten!

Da ist jeder Tag kostbar: **Benutzen Sie morgen den Goldenen Sonntag von 12-18 Uhr, um zu Henze zu kommen!**

In allen Abteilungen biete ich Ihnen eine reiche Fülle schöner Festgaben, die lange Freude bereiten.

Für Damen	Für Herren	Für Knaben
Mäntel	Anzüge und Mäntel	Anzüge und Mäntel
Kleider jeder Art	Stutzer und Joppen	Joppen und Hosen
Blusen und Röcke	Berufskleidung	Unterkleidung
Morgenröcke	Hosen	Strümpfe, Handschuhe
Krimmer- und Plüschjaken	Lederkleidung	vorschrittsmäßige
Strick-Kleidung	Hausjaken	JV.- und HJ.-Kleidung
Kleiderstoffe	Oberhemden	Für Mädchen
Schürzen	Krawatten	Kleider und Mäntel
Strümpfe	Unterkleidung	Schürzen und Strümpfe
Handschuhe	Handschuhe	Handschuhe
Leibwäsche	Socken	Strickkleidung
Aussteuerartikel	Hosenträger-Garnitur	Taschentücher
	Skikleidung	Trainingsanzüge

BEKLEIDUNGSHAUS

Franz Heinze RIESA

Schenken Sie zu Weihnachten

für die **Küche**: Stahl-, Emaille-, Aluminium-Geschirre, Fleischhack-, Reibe- und Brotschneidemaschinen, Küchenwaagen, Elektrogeräte, Wringmaschinen, Wäschepressen, Platten, Brotkästen, Jenaer Glas, drehbare Tischplatten u. Kabarettis und noch viele andere schöne Dinge.

für den **Haushalt**: Servierwagen in vielen Ausführungen, Tablette, Blumenständer, Nähständer und Schatullen und noch mancherlei anderes von...

Ruf: 873 **G. Immanuel Lochmann** Schlageterstrasse 57

Die **Klein-Bianos** in modernster Ausführung vom **Musikhaus Zeuner**

Pub. G. Wittke
Schlageterstraße 49
Ich bitte um unverbindliche Besichtigung.

Bo
einer
wäre?
feinen
einem
der Stä
auch in
schäftsfe
Befäh e
bunden
gefunden
mit der
Dünge
schon
händni
den M
steigeru
zu mad
den Er
Un
lodend
sten, M
und de
sich in
dumme
zu esse
aus Hy
mußt
tristän
Neben
wagen
der Ge
eine
leffen
Zu
Proble

D
arbeits
Woran
D
durch
Ruhig
der J
den J
1914
doch
er be
Und
runge
schnitt
ernäh
ungit
zum
T
nequ
mit d
wurde
mehr
hat d
reicht
fant
der
- tra
natu
mitte
Vand
ber
irgen
sind.
Spar
vorh
dani
der
au le
Rau
schaf
als
ist a
Man
in u
Rind

nen
der
der
halk
viell
Mel
schal
liche
und
als
orb

30 000 Menschen fehlen

Wo ist der Kornbrütenträger geblieben, dem inmitten einer Steinwüste die Tanabar zum Lebensinhalt geworden wäre? Und wo ist der ungeschlagte Ackerbauer, der über seinen Stall nicht hinaussehen könnte und der sich vor einem Schriftstück fürchtet wie vor dem Leibhaftigen? Nein, der Städter hat entdeckt, daß es Gemüt und Heimat Erde auch in der Stadt gibt, Gemeinshaftsfestern und Gemeinshaftsfeste, Zusammenarbeit und Zusammenleben, daß der Besitz eines Hauses oder einer Werkstätte schlaft und gebunden machen kann. Und der Bauer hat längst herausgefunden, daß mit dem Federhalter — vielleicht sogar schon mit der Schreibmaschine — sich gut wirtschaften läßt, Düngerformeln und Betriebsvergleiche sind ihm vielfach schon Selbstverständlichkeiten geworden, er liest mit Verständnis in seinen Zeitungen und in seiner Zeitung von den Möglichkeiten zur Betriebsverbesserung und Leistungssteigerung — und daß er von diesen Möglichkeiten Gebrauch zu machen weiß, das beweisen die zahlenmäßig an belegenden Erfolge unserer Landwirtschaft.

Und wo ist der Kleinstunternehmer geblieben zwischen der lockenden Großstadt mit ihren Theatern, Kinos, Tanzpavilions, Autos, Maschinen, Ausstellungen, hohen Verdiensten und dem Dorf, von dem behauptet werden könnte, daß man sich in ihm redlich abrackern und im übrigen unrettbar verkommen müßte? Du findest im Dorf Fisch und Bananen zu essen bekommen. Der Rundfunk bringt dem Bauern aus Frankfurt bauerliche Ratsschläge, aus Königsberg Tanzmusik und aus München politische Meldungen. Die Elektrizität hilft der Bauersfrau baden, heizen, waschen, kochen. Neben vielen Scheunen stehen auch Garagen. Die Filmwagen und städtischen Lieferwagen kommen ins Dorf. Aus der Gegenfähigkeit zwischen Stadt und Dorf ist nur mehr eine Spanne geworden, die der zwischen den Holzstühlen eines zum Kino verwandelten Dorfsaales und den Polstersesteln eines Großstadtkinos gleichkommt.

Trotzdem: diese Spanne ist noch da. Und mit ihr das Problem der Landflucht und des Landarbeitersmangels!

Der sächsischen Landwirtschaft allein fehlen 30 000 Dauerarbeitskräfte — der vierte Teil ihres Gesamtbedarfs! Woran liegt's?

Obwohl 14 v. d. unserer landwirtschaftlichen Nutzfläche durch das Verfallener Diktat verlorengegangen sind und der Nutzwert der verbleibenden Fläche noch durch den Ausbau der Industrie und der Landesverteidigung verkleinert werden mußte, obwohl die Bevölkerungszahl im Reich seit 1914 um über zwei Millionen Menschen gestiegen ist, so ist doch der Grad unserer Selbstversorgung höher geworden; er beträgt heute 83 v. d. vor zehn Jahren noch nur 65 v. d. Und in Sachsen liegen die Erzeugnisdifferenzen für Nahrungsmittel noch um 10 bis 20 v. d. über dem Reichsdurchschnitt; obwohl in Sachsen acht Bauern hundert Menschen ernähren müssen, Bodenverhältnisse und Klima aber eher ungünstiger sind als im Reichsdurchschnitt, ist unser Gau zum Beispiel für Kartoffeln und Milch Ueberflugsgebiet.

Doch hält die Bewertung der landwirtschaftlichen Erzeugung — das kommt in den Preisen zum Ausdruck — mit dieser Leistungssteigerung nicht Schritt. Mengenmäßig wurde im vergangenen Erntejahr im ganzen Reich 27 v. d. mehr erzeugt als vor zehn Jahren, die Wertkurve jedoch hat den Stand von 1927/28 noch nicht einmal wieder erreicht. Das gesamte Volkseinkommen ist in den letzten fünf Jahren um die Hälfte gestiegen, die Nohelnhahmen in der Landwirtschaft dagegen nicht einmal um zwei Fünftel — trotz der vermehrten Leistungen.

In dieser Unterbewertung der Landwirtschaft aber, die naturgemäß sich auf die Anschaffung modernerer Hilfsmittel, auf Instandsetzungen und auf die Entlohnung der Landarbeiter ungünstig auswirken muß, liegt wohl einer der Hauptgründe der Landflucht, an der durchaus nicht nur irgendwelche dunkle „Vodungen“ des Großstadtimbus schuld sind. Solange diese Preisfischer da ist, solange muß auch die Spanne zwischen städtischer und dörflicher „Zivilisation“ vorhanden sein, von der zu Beginn die Rede war — und damit eben auch die Landflucht.

Dem Mangel an Landarbeitern, an Arbeitskräften in der Landwirtschaft, an dem der sächsische Bauer besonders zu leiden hat, muß unverzüglich abgeholfen werden, soll nicht Raubbau an Mensch und Boden getrieben, die landwirtschaftliche Erzeugung gefährdet und das deutsche Bauerntum als Mutzquelle der Nation entkräftet werden. Die Bäuerin ist an sich schon die erste und die letzte im Haus, durch den Mangel an Hilfskräften sind ihre Pflichten und ihre Arbeit in unerträglicher Weise gestiegen — wann soll sie sich ihren Kindern widmen können?

Was ist zu tun?

Die Dittlerjugend, die Jugendwarte und Jugendwartinnen des Reichsnährbundes klären die Söhne und Töchter der Bauern und Landwirte und die jungen Menschen in der Großstadt auf und suchen sie dem Bauerntum zu erhalten oder zuzuführen; die ländlichen Berufe sind ja sehr vielfältig, es gibt Landarbeiter, Landwirte und Bauern, Metzger, Schäfer, Schweinewärter, Geflügelzüchter, landwirtschaftliche Brenner, Milchkontrollassistenten, landwirtschaftliche Rechnungs- und Buchführer, Gärtner, Volter, Fischer und Mitarbeiter im Privatfort; der Landarbeiter kann als Großknecht, Vogt, Aufseher, Maschinenführer, Vorarbeiter usw. eingesetzt werden, und zwar nach einem sehr

Die große Moorsprengung bei Saarmund

20 000 kg Sprengstoff in 378 Minen eingefetzt — Ein einzigartiges Schauspiel für die 3000 Autobahnarbeiter

Berlin. Die 3000 Autobahnarbeiter, die anlässlich der Fertigstellung des 3000 Kilometer der Reichsautobahnen als Gäste des Führers in der Reichshauptstadt weilten, hatten am Freitag vormittag Gelegenheit, vor den Toren Berlins der größten Moorsprengung beizuwohnen, die jemals für den Bau der Straßen Adolf Hitlers stattgefunden hat. Um 11 Uhr vollzog sich an einer Baustelle für den Ams-Brücker bei Saarmund, unweit der Südtangente des Autobahnringes, diese gewaltige, mit nicht weniger als 20 000 Kilogramm Sprengstoff durchgeführte Moorsprengung.

Auch viele Ehrengäste sind erschienen. Man sieht an der Seite des Generalinspektors für das deutsche Straßennetz Dr. Todt die Reichsminister Dr. Frick und Dr. Winter, Reichsstatthalter Reichsleiter Ritter von Epp, den Gauleiter der Kurmark Stürck, den Stadtpräsidenten der Reichshauptstadt Dr. Lippert, viele hohe Offiziere der Wehrmacht, führende Männer der Gliederungen der Partei und des Reichsarbeitsdienstes, der Polizei und der Technischen Nothilfe.

Generalinspektor Dr. Todt gab den Ehrengästen einige Erläuterungen. Er sprach davon, daß mooriges Gelände bisher noch von den Straßenbauern ängstlich gemieden wurde, weil es den Straßenkörper nicht zu tragen vermag. Heute sei es gelungen, Moore durch Sprengung zu beseitigen. Ohne besondere Schwierigkeiten könne man jetzt mit fast mathematischer Genauigkeit und kaum mehr anzuzweifelndem Erfolg so gewaltige Sprengstoffmengen wie bisher ansetzen.

Weitere Erläuterungen gab dann Professor Dr. Ing. Gajagrande, der Sachverständige des Generalinspektors für alle Fragen der Moorsprengung und der Bodenkunde. Er erwähnte dabei, daß in den letzten vier Jahren in Deutschland beinahe zwei Millionen Kubikmeter Moor und Schluff gesprengt worden sind, wodurch mehr als 5 Millionen Mark Kosten für die Reichsautobahnen erspart wurden.

Es ist 5 Minuten vor 11 Uhr. Die Spannung ist aufs höchste gestiegen. Geschäftig eilen die Sprengkommandos um das Feld. Plötzlich ist der große Augenblick, den 3000 Menschen und nicht zuletzt die Ingenieure selbst fieberhaft erwartet haben, da: Ein gewaltiges Beben läßt das Erdreich ringsherum erzittern, der Boden schwankt unter den Füßen, ein dumpfes Grollen, schwarze und weiße Rauchwolken steigen raufenartig aus dem Sandberg in die Höhe, goldgelbe Phosphorschwaden mengen sich dazwischen — die Bölle scheitern sich da unten aufgetan zu haben. Viel zu schnell ist das phantastische Schauspiel zu Ende, denn das ganze ist das Werk von höchstens zwei Sekunden.

Der scharfe Wind hat die Rauchschwaden vertrieben, und nun glaubt man seinen Augen nicht zu trauen: Der ganze 320 Meter lange und 6—8 Meter hohe Sandberg ist verschwunden, ist abgelast, eine schwarz-graue, vom Moor durchdrüllte Masse liegt jetzt auf ebener Erde. Die Sprengung ist voll geglikt.

gründlichen Ausbildungsang. Stundung und Erlaß der Kreditdarlehen, Gewährung von Einrichtungsdarlehen und Einrichtungszuschüssen unter bestimmten Voraussetzungen tragen zur Schaffungsmachung bei. Es werden Reichsdarlehen vergeben zum Bau von Landarbeiterwohnungen, die übrigens gerade im Gau Sachsen durch zahlreiche Beschäftigten als durchaus gut erkannt worden sind. Darüber hinaus sind, nicht zuletzt in hiesiger Hinsicht, die landwirtschaftlichen Betriebe baulich verbessert worden. Die Landarbeiter werden durch Ortsarbeitsämter betreut.

Und es wird noch mehr geschehen, um der Landflucht beizukommen. Vor allem fordert das Bauernum verklärten Einlaß technischer Mittel, Gewährung eines niedrigeren Strompreises und Bereitstellung billigerer elektrischer Geräte. Es erhofft von dem neuernannten Generalbevollmächtigten der Kraftfahrzeugwirtschaft, Obersten von Sehl, nicht nur eine Senkung der Preise für Kraftfahrzeuge, sondern auch eine Verbilligung der landwirtschaftlichen Zugmaschinen; bisher liefen in ganz Deutschland nur 57 000 Zugmaschinen, vom nächsten Jahr an werden jährlich 50 000 Schlepper hinzukommen. Schließlich fordert das deutsche Bauernum die Einführung einer Marktordnung in der Gesamtwirtschaft, für die es ja auf dem agrarischen Sektor ein erfolgreiches Beispiel gegeben hat. Vor allem aber hofft es auf die Verhandlungsbereitschaft des Städters: Beachtung der Verbrauchsentung, Einlaß freiwilliger Entscheser, vernünftige Preispolitik, Höherbewertung der Landarbeit, Abwanderung der Jugend von der Stadt zum Land.

Auf seinen Fall dürfen wir die Sorgen unseres Landvolks auf die leichte Schulter nehmen. Walter Eus.

46 Kommunisten und eine Geheimdruckerei

Ein guter Tag der Athener Polizei
Athens. Die Athener Kriminalpolizei verhaftete 46 Kommunisten, die versucht hatten, die Verfestigungstätigkeit der Moskauer Internationale fortzusetzen. Mit der Absicht, das gegenwärtige Regime zu untergraben, waren von ihnen zahlreiche gegen die Innen- und Außenpolitik der Regierung gerichtete Schbrotschüren verbreitet worden. Die Polizei beschlagnahmte die Maschinen der Geheimdruckerei, in der diese Nachwerke hergestellt worden waren. Drei der Kommunisten, frühere Abgeordnete, haben bescheidenweise sofort „reumütige Erklärung“ abgegeben, in denen sie behaupten, nunmehr der Regierung dienen zu wollen.

Agenten Moskaus in Polen vor Gericht

In drei Tagen allein 15 Prozesse — Zuchthausstrafen für die Moskaujünger

Warschau. Nachdem der polnischen Polizei vor einiger Zeit die Aushebung zahlreicher Stellen der sogenannten kommunistischen Partei der West-Ukraine gelungen war, hatten sich in den letzten Tagen die bei dieser Gelegenheit festgenommenen Agenten Moskaus vor den polnischen Gerichten zu verantworten. In den letzten drei Tagen wurden von dem Bezirksgericht in Luck nicht weniger als 15 Kommunisten-Prozesse abgeschlossen. Auf der Angeklagten standen zusammen 28 Angeklagte, die wegen Zugehörigkeit zu der illegalen kommunistischen Organisation zum großen Teil mit Zuchthaus bis zu 4 Jahren verurteilt wurden.

Auflösung der „Gesellschaft Deutsche Freiheit e. V.“ und des „Geusenbundes“

Berlin. Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei im Reichsministerium des Innern hat auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 28. 2. 1933 die „Gesellschaft Deutsche Freiheit, e. V.“ und den „Geusenbund“ mit sofortiger Wirkung aufgelöst. Gleichzeitig sind die von der „Gesellschaft Deutsche Freiheit, e. V.“ herausgegebenen „Informationsbriefe“ verboten. Jede Tätigkeit, die den Versuch einer Fortführung dieser Organisationen oder einer Neugründung mit gleichen oder ähnlichen Zielen darstellt, wird nach § 4 der genannten Verordnung bestraft.

Arbeitstagung des Reichsinnenministeriums

Die Reichsminister Dr. Frick und Funk sprechen

Berlin. Der Reichsminister des Innern, Dr. Frick, hatte gestern die Reichsstatthalter, die Innenminister der Länder, die Oberpräsidenten und die Regierungspräsidenten des Reiches zu einer der üblichen Arbeitstagungen des Reichsministeriums des Innern zusammengerufen. Am Vormittag wohnten die Tagungsteilnehmer der Moorsprengung bei Saarmund bei.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen begann die Arbeitstagung im Großen Sitzungssaal des Reichsministeriums des Innern. Die Reichsminister Dr. Frick einleitend hervorhob, handelte es sich um die erste Zusammenkunft dieser Art nach den großen Bereinigungsarbeiten des Führers in diesem Jahre. Sodann erörterte er eingehend wichtige aktuelle Fragen der inneren Verwaltung. Nach ihm ergriff Reichswirtschaftsminister Funk das Wort. In Vertretung des Reichs nahmen ferner die Reichsminister Dr. Lammers und Graf Schwerin von Krosigk teil. In Vertretung des Beauftragten für den Vierjahresplan, Generalfeldmarschall Göring, waren die Staatssekretäre Körner und Neumann erschienen.

Ämtliche Plakate fordern in der Slowakei zum Boykott der Juden auf

Preßburg. In Preßburg und auch in anderen Städten der Slowakei wurden Freitag in rot-weiß-blauen Farben gehaltene ämtliche Plakate angeklebt, die zum Boykott der Juden auffordern.

Die Plakate tragen folgenden Wortlaut: Slowaken! Die Juden sind schon immer eure Ausbeuter gewesen. Heute müssen sich alle Nichtjuden zu einem einzigen antijüdischen Block zusammenschließen. Raule nicht mehr beim Juden! Nur mit Hilfe der Juden sind nach 20 Jahren 276 000 Slowaken wieder an Ungarn abgetreten worden. Vor 1918 gaben sich die Juden als Ungarn aus, vor dem 6. Oktober 1938 waren sie Tschecho-Slowaken und in dem von den Ungarn besetzten Gebiet sind sie jetzt wiederum Ungarn. In der Slowakei wollen sie aber nun Slowaken sein. Wir glauben ihnen nicht mehr, wir lassen uns nicht länger täuschen. Jude bleibt Jude.

Verüchtet wird nicht das Eigentum der Juden, sondern bewahren wir es sorgfältig, denn heute oder morgen wird es das Eigentum des slowakischen Volkes sein! Der Auf- und abend: Wer heute noch Juden unterstützt, ist ein Volksverräter!



Für Weihnachten

SIEMENS

HAUSGERÄTE

Beratung, Vorführung und Verkauf im Fachgeschäft

Max Arnold Elektrotechnische Werkstätten Riess, Goethestraße 65. Ruf 507	Elektro-Haftmann Licht - Kraft - Radio Riess, Schlageterstraße 11. Ruf 1113	Ing. Hans Kamp Rundfunk- und Elektrofachgeschäft Riess, Holdinghausstr. 17. Ruf 1180	Radio-Koch Installation für Licht und Kraft Riess, Schlageterstraße 66. Ruf 598
Fritz Ranft Elektro-Installateur-Meister Riess-Gröbe, Strehlar Str. 2. Ruf 1311	Elektro-Rasch Riess, Großenhainer Straße 9 Ruf 969	Max Reichelt Elektro-Inst.-Meister Riess-Neuwald, Lange Str. 1. Ruf 1119	Otto Schönfeld Elektro-Installation, Radio-, Telefon- Klingelanlagen. R-Merzdorf. Ruf 1275
Paul Emil Müller Elektroinstallation Riess, Niedrigstraße 1. Ruf 1225			
Arno Kreinert Elektro-Install.-Meister Höderau, Riesser Straße 11. Ruf 1243			

Elektro-Geräte kauft man bei seinem Elektro-Installateur

Machtvolle Freudentündergebungen der Memeldeutschen über das einmütige Bekenntnis zum Deutschtum

Das ganze Land festlich geschmückt — Gewaltiger Aufmarsch in Memel

Memel. Mit einer Rundgebung von spontaner Gewalt haben die Memeländer nach Befragung der endgültigen Ergebnisse der Wahlbestimmung ihr deutsches Bekenntnis noch einmal bekräftigt.

Am Freitag abend vereinte sich die gesamte memeldeutsche Bevölkerung zu einem gewaltigen Aufmarsch, wie ihn Memel noch nicht gesehen hat. Unter unbeschreiblicher Begeisterung der Massen, die zu vielen Tausenden die Straßen umfüllten, nahm der Führer der Memeldeutschen, Dr. Neumann, den Vorbeimarsch des Ordnungsbienfies und der Sportverbände ab, die mit brennenden Fackeln durch die Stadt marschierten. So wurde dieser Tag für Memel zu einem erneuten Bekenntnis von so elementarer Kraft, daß niemand mehr dieses Bekenntnis überhören kann.

Fünf Tage hatte die deutsche Bevölkerung infolge der unständlichen Zählung auf das Wahlergebnis warten müssen. Nun ist das feste, einmütige Bekenntnis der Memeldeutschen zum Deutschtum und zur Front Dr. Neumanns durch das amtliche Wahlergebnis bestätigt worden und überall in den einsamen Dörfern zwischen dem Memelstrom und der ehemaligen russischen Grenze, von der Reichsgrenze bei Tilsit bis hinauf zu den Fischerhütten am Kurischen Haff bekräftigt die Bevölkerung in spontanen Rundgebungen das Bekenntnis, das sie am Sonntag mit den Stimmgabeln ablegte.

Unter frostklarem Winterhimmel wehen die grünweißen Fahnen des Memellandes auf allen Häusern, und selbst abgelegene Bauernhöfen haben sich festlich geschmückt.

Dann bricht die Dunkelheit herein. Nun klammern die Lichterketten auf und brennende Kerzen aus unzähligen Fenstern. In der Stadt Memel ist das Staudbild der Borussia, das vor 15 Jahren von Freylerhand gestiftet wurde und erst seit wenigen Wochen wieder seinen Platz vor dem Landtagsgebäude einnehmen konnte, festlich angeleuchtet.

Um 10 Uhr erheben sämtliche Kirchenglocken im ganzen Memelland ihre ehernen Stimme. Zu gleicher Zeit klammern überall an den Grenzen mächtige Feuerhüte auf. Neben der Jugend aber heben zu dieser nächtlichen Feierhunde brüderlich vereint die Männer und Frauen dieses armen Landes der Bauern und Fischer, die nach 15 Jahren der Unterdrückung heute die Gewißheit im Herzen haben, daß ihr jüdes Freihalten nicht vergeblich war, daß

keine Macht der Welt ihnen mehr das Recht nehmen kann, sich als Deutsche zu ihrem Volk zu bekennen.

Um 10 Uhr umfäumen dichte Menschenmassen die Straßen der Stadt Memel, um an dem Fackelzug der memeldeutschen Gliederungen teilzunehmen. Dann formieren sich die memeldeutschen Verbände zu einem gewaltigen Zug, dem sich die Sportverbände mit der gesamten memeldeutschen Jugend anschließen.

Als der lange Zug der Fackelträger sein Ende erreicht, kennt die begeisterte Menge kein Halten mehr; die Absperrketten der Polizei und des Ordnungsbienfies werden durchbrochen und nun breitet sich ein wahrhaft ergreifendes Bild: Tausende und aber Tausende von Armen freuden sich Dr. Neumann und seinen Mitkämpfern zum Gruß entgegen.

Nur langsam krömen die Menschenmassen nach Abschluß der Rundgebung wieder ab. Auf dem Kaiser-Wilhelm-Platz sieht man die Jugend ganz spontan noch Volkstänze vorführen. Hier oben in dem sonst so nächtlichen Ort bei einer Kälte von mindestens 15 Grad, gewiß ein ungewöhnlicher und vacker Anblick. Noch lange sieht man festlich bewegte Menschenmassen in den Straßen Memels, und dann hat dieser unvergeßliche Tag eines gewaltigen Volkabekenntnisses sein Ende gefunden.

Das endgültige Wahlergebnis

25 Memeldeutsche und vier litauische Abgeordnete im neuen Memellandtag

Memel. Die aus Memeldeutschen und Litauern bestehende Wahlrechtskommission hat am Freitag nachmittag das endgültige amtliche Wahlergebnis der memeldeutschen Landtagswahl bekanntgegeben. Das bereits bekanntgegebene vorläufige amtliche Wahlergebnis wird damit endgültig bestätigt.

Die Errechnung der Mandate ergab, daß die memeldeutsche Liste, wie bereits angekündigt, im neuen Landtag über 25 Abgeordnete verfügt, während sich die litauischen Parteien mit vier Abgeordneten begnügen müssen. Die Litauer haben also trotz der künftigen Zuwanderung Tausender von Großlitauern und Juden nach Memel ein Mandat an die memeldeutsche Liste abgeben müssen. Ein weiteres Mandat, das sonst auch noch der memeldeutschen Liste zugefallen wäre, konnten die Litauer nur mit knapper Mühe durch die Verrechnung der Reststimmen für sich retten.

Großdeutsche Volksgemeinschaft der Tat

Zum erstenmal: Großdeutsche Weihnachtsfeiern

Über eine halbe Million W.W.-Tannenbäume — Sei auch du Weihnachtsmann

NR. Wohl noch niemals ist das deutsche Volk einem Weihnachtsfest mit so großen Gefühlen der Dankbarkeit und Freude entgegengegangen wie in diesem Jahr. Während die Welt jenseits der deutschen Grenzen erfüllt ist von Unruhe und Sorge, lenkt sich als schönstes Geschenk des Führers für sein Volk tiefer Weihnachtsfrieden über die deutschen Lande. Aber noch mehr! Nicht nur in der Geborgenheit dieses Friedens begehrt das deutsche Volk Weihnachten, auch eine jahrtausendalte Sehnsucht ist erfüllt: Großdeutschland ist entstanden! Und zum erstenmal nach der Heimkehr der Ostmark und des Sudetenlandes in das Reich steht das deutsche Volk im Lichterglanz großdeutscher Weihnachtsfeiern.

Doch schon „droht“ ein „Schatten“ auf diesen Lichterglanz einer großdeutschen Volksweihnacht zu fallen! Noch immer gibt es gar manche unter uns, die von einer Volksweihnacht nichts wissen wollen, weil Weihnachten ein Fest der Familie und nicht ein „Volkfest“ sei. Wie töricht ein solches Gerede! Niemand denkt daran, der Familie das Weihnachtsfest zu entreißen und es in den Lärm der Straßen hinauszuwerfen. Aber ein anderes soll geschehen: es soll das Weihnachtsfest der deutschen Familie ausgerichtet sein auf die deutsche Volksgemeinschaft! Das ist der Sinn der strahlenden Lichterbäume auf den Straßen und Plätzen. Das auch ist der Sinn der Weihnachtsfeiern für die Beiräten des Winterhilfswerkes, wie sie am Tage vor dem 24. Dezember allüberall begangen werden, als Zeichen dafür, daß nicht nur seiner hungernden und frierenden, sondern auch sein deutscher Volksgenosse das Weihnachtsfest einlam und verlassen verbringen soll.

Kann es einen schöneren Höhepunkt im Ablauf des Winterhilfswerkes geben als dieses weihnachtliche „Einander-helfen“ der deutschen Volksgemeinschaft? Fragt nur Hunderttausende, denen das Winterhilfswerk an den vergangenen fünf Weihnachtsfesten den Lichterbaum in die Stuben getragen hat und mit ihm eine Fülle weihnachtlicher Gaben und Geschenke und — wie sich das für einen rechten Weihnachtsmann von selbst versteht — auch einen Sack mit Spielzeug und Silberbüchern für die Kinder. Ein wohlgefälliger Ofen spendet behagliche Wärme. Kerenschimmer erhellte den Raum. Mit dem Duft der Tannenweige mischt sich der Duft festlichen Weihnachtsgebäcks. Deicht das: das Weihnachtsfest auf die Straße tragen oder ein Volksfest veranstalten? Fragt sie nur, die Hunderttausende, denen am Volksweihnachten 1937 an Liebesgaben und Weihnachtspaketten allein 1.412.692 Stück, an Spielzeug 1.078.508 Stück, an Weihnachtbaumtisch und Weihnachtsternen 268.102 Pakete und 568.727 Tannenbäume befreit wurden; fragt sie nur, ob sie vor dem Jahre 1933 jemals eine solche von der Volksgemeinschaft getragene wahre Volksweihnacht gefeiert haben?

Oder fragt das unermüdliche Heer der getreuen Helfer und Helferinnen des Winterhilfswerkes, die — obwohl doch um das eigene Fest als besorgt — sich nicht genug tun konnten, treppauf und treppab zu eilen, um auch den allerletzten Volksgenossen noch rechtzeitig zu beschützen? Oder

denkt an die Bilder der Wollentwickerinnen in den Lichtspieltheatern, auf denen Minister und Reichsleiter der Partei an erster Stelle stehen, das Nillhorn weihnachtlich in Glanz vor den dankbaren und leuchtenden Augen der Bescherten auszufrachten. Wie anders hört sich jetzt das Wort Volksweihnacht an!

Aber auch das weihnachtliche Nillhorn des Winterhilfswerkes ist nicht unerlöschlich. Argendwann und irgendwann muß einmal nachgefällt werden. Und das nun ist die andere Seite deutscher Volksweihnacht! Mit den Helfern und Helferinnen des Winterhilfswerkes müssen die Spender und die Opfernden Hand in Hand arbeiten! Da nicht auch nicht der Glanz: loben hatten wir doch erst Eintopfsonntag! Sorgen hatten wir den Tag der Nationalen Solidarität! Hat der Führer etwa auch so gedacht? Sollte er nicht sagen können: ich habe euch doch eben erst das Saarland zurückgebracht! Ich habe euch doch eben erst die Wehrhoheit wiedergegeben! Ich habe die Rheinlande wieder besetzen lassen! Nun soll ich auch helfen, daß noch die Ostmark wieder in das Reich kommt? Und gar das deutsche Sudetenland? Und soll noch einen Wall aus Beton und Eisen im Westen errichten? Nein! Der Führer hat nicht so gefordert. Er hat, kaum daß ein Werk ihm gelungen, schon das nächste begonnen! Und so, deutsche Volksgenossen, wollen wir es auch machen! Alle! Wir wollen, kaum daß wir für den Eintopf und für den Tag der Nationalen Solidarität gegeben haben, getrost weiter opfern. Dies um so mehr, weil uns der Führer die Ostmark und die Sudetenlandschaften wieder ins Reich gebracht hat. Denn nun gilt es, diesen deutschen Volksgenossen, die noch niemals Volksweihnachten begangen konnten, weihnachtliche Freude in Halle und Halle zu bereiten.

Wie dieses beginnen? Nun, so bald es geht wieder heißt, die Pfundpenden bereitstellen, dann legen wir das Toppelte hin! Es geht schon. Es ist ja auch in den Vorläufern gegangen. Das deutsche Volk kann wahrlich stolz auf das sein, was es mit der Pfundpende des letzten Winterhilfswerkes zusammengetragen hat. Eine einatige Zahl sagt es uns: im Winterhilfswerk 1937/38 wurden bei der Pfundpendensammlung über 29 Millionen Kilogramm Lebensmittel gespendet, auf das Kilogramm genau waren es 29.254.716 Kilogramm! Aber im Vorjahr waren die Ostmark und die Sudetenlandschaften noch nicht mit zu betreten, konnten noch nicht mitbetreten werden. Deshalb heißt es: diesmal doppelt geben!

Und dann kommt noch vor dem Weihnachtsfest die Reichstrahensammlung der Hitlerjugend und des Bundes Deutscher Mädel. Wollen wir Erwachsenen uns von der Jugend beschämen lassen? Sollen die deutschen Jungen und die deutschen Mädel strafen und strafen laufen — und wir sehen zu? Niemals! Vielmehr: mit der deutschen Jugend, mit den Sammlern und den Helfern des deutschen Winterhilfswerkes wollen wir Spender treten zusammengehen, damit wir auch dem Führer ein Geschenk unter den Lichterbaum legen können: die untörichte deutsche Volksgemeinschaft!

Friedrich Bubendey.

21 Grad Kälte in Schlesien

Breslau. Bei anhaltender Zufuhr kontinental-artlicher Luftmassen aus dem Osten hat sich die Kälte in Schlesien wesentlich verschärft. Im nördlichen und östlichen Schlesien sind die Temperaturen bis minus 14 Grad gesunken. In den Kammlagen der schlesischen Gebirge sind sogar 21 Grad Kälte gemessen worden. Die Frostwitterung dauert an.

28 Grad Kälte in Wilna

Warschau. Die Kältewelle, die Polen seit Freitag überfallen hat, hat am Sonnabend zu einem weiteren Sinken der Temperatur geführt. Aus Wilna werden 28 Grad Kälte gemeldet, während im polnischen Westen 12 Grad gemessen wurden.

Dr. Goebbels empfing die Berliner Sieger der NS-Kampfspiele und der HJ-Meisterschaften

Berlin. Gauleiter Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Freitag die Berliner Sieger aus den NS-Kampfspiele in Nürnberg und aus den Meisterschaften der HJ in seinem Ministerium. SA und HJ, Polizei und Arbeitsdienst, SS, und BDM, hatten insgesamt 141 Vertreter entsandt.

Dr. Goebbels ließ sie herzlich willkommen. In einer kurzen Ansprache lobte er sich warm für die Reichshauptstadt und ihre fleißige, tätige, anhängende Bevölkerung ein. Er sprach dann von dem Wert des sportlichen Kampfes und von der Verpflichtung, die gerade für den Nationalsozialisten im Spiel liegt.

SA-Obergruppenführer v. Jagow gab anschließend dem Dank der Gäste Ausdruck.

Dr. Goebbels lud alle Erschienenen zum Mittagessen ein. In zwangloser Unterhaltung ließ er sich von seinen Gästen über ihre Ergebnisse und persönlichen Verhältnisse unterrichten.

Generaloberst Brauchitsch

empfängt die Militärattaches

Berlin. Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst v. Brauchitsch, und Frau von Brauchitsch empfingen am 15. 12. in ihrem Hause die in Berlin beurlaubten Militärattaches.

Der Ruf an das französische Parlament

Die kommunistische Partei muß aufgelöst werden

Paris. Verschiedene Pariser Abendblätter verbreiten den Aufruf an das Parlament, die kommunistische Partei als feindselig aufzulösen und zu verbieten.

Mister Eden läßt sich gut bezahlen

5000 Dollar und Reisekosten für eine Dehede in Neuork 1200 Dollar waren dem anspruchsvollen Herrn zu wenig

Neuork. In ihrer Freitagausgabe bringt die Neuorker Wochenzeitschrift „Time“ die interessante Mitteilung, daß der amerikanische Fabrikantenverband Mister Anton Eden für seine Dehede am 9. Dezember ein Honorar von 5000 Dollar sowie die Reisekosten bezahlt hat. Ein früheres Angebot des Neuorker Wirtschaftsklubs, gegen ein Honorar von 1200 Dollar seine „Beihilfe“ zu verapfen, hat Eden, wie „Time“ weiter berichtet, als zu niedrig abgelehnt.

Das Ende der französischen Militärmission

in Prag

General Faucher nach Paris abgereist

Prag. Nach 10jährigem Wirken in Prag ist am Freitag der ehemalige Chef der französischen Militärmission in Prag, Armeegeneral Faucher, nach Paris abgereist.

Appetitliche Weihnachtsbäckereien

Polnische Polizei hebt polnische Zuckerbäckereien auf — Die fertigen Erzeugnisse wurden unter schmutziger Wäsche versteckt

Warschau. 90 Prozent der in Polen festgenommenen Lebensmittelhändler sind Juden. Diese Feststellung veranlaßt auch in diesem Jahre wieder die polnische Polizei, vor dem Weihnachtsfest auf die Zuckerbäckereien und Bonbonfabriken, deren Verkäufe sich gewöhnlich in den dunklen Gassen der Warschauer Judenviertel befinden, ihr besonderes Augenmerk zu lenken.

Die Erwartungen wurden auch diesmal wieder bestätigt. In schmucklosen Winkeln jüdischer Wohnungen, die jeder Beschreibung spotten, konnten die Beamten vier Fabriken ansprechen, die Zuckerwaren für den Weihnachtsbaum herstellten. Um dem Zugriff der Polizei zu entgehen, hatten die Juden die fertigen Erzeugnisse unter schmutziger Wäsche und in den widerlichen Köchern ihrer Behausungen versteckt. Die vorgefundnen Waren enthielten, wie ärztliche Untersuchungen ergaben, sogar Giftstoffe, so daß die Polizei kurzerhand die gesamte jüdische Weihnachtsbaumware vernichten ließ.

Bei Gertaltung, Geißelgehebe:

trinken viele aus alter Gewohnheit größere Mengen Alkohol. Das ist dem geschwächten Organismus nur selten zuträglich und strengt fast immer das Herz unnötig an. Unschädlich und doch wirksam ist dagegen folgende Schneckkur: Kurz vor dem Zubettgehen möglichst heiß zweimal je einen Schüssel Klosterfrau-Weißengeist und Zucker mit etwa der doppelten Menge kochenden Wassers gut verrührt trinken; Kinder die Hälfte. Zur Nachtur nehme man noch einige Tage die halbe Menge oder sage dem Tee jeweils einen Schuß Klosterfrau-Weißengeist zu. Sie erhalten Klosterfrau-Weißengeist in der blauen Original-Packung mit den drei Nonnen in Apotheken und Drogerien in Flaschen zu RM. 2,80, 1,65 und —,90. Ausschneiden und aufbewahren!

Meistergeiger Georg Kulenkamp

beim 6. Anrechtskonzert der Dresdner Philharmonie

Zum Mittelpunkt des 6. Anrechtskonzerts der Dresdner Philharmonie stand am 14. Dezember das Konzert für Violine und Orchester, D-Dur opus 77, von Johannes Brahms. Als Violinstimme wirkte dabei mit seiner vollendeten Kunst der Meistergeiger Georg Kulenkamp mit, so daß im Verein mit dem Klangkörper der Dresdner Philharmonie das Konzert in höchster Vollendung erscheinen konnte. An diesem Konzert hat Brahms lange gelebt, ebe er es der Öffentlichkeit übergab. In enger Anlehnung und in befruchtenden Gesprächen mit Joseph Joachim ist es von Brahms von Mitte August 1878 bis Ende Juni 1879 gefeiert. Am 1. Juli 1879 ist dann im Leipziger Gewandhaus die Uraufführung erfolgt, wobei Professor Joseph Joachim als Solist wirkte. Es ist in seiner heutigen Fassung dreifach. Ursprünglich hatte es Brahms vierstimmig angelegt. Er hat aber das Adagio, den zweiten Satz, später verändert und das Scherzo gänzlich beseitigt. Georg Kulenkamp erntete bei den Hörern des vollbesetz-

ten Gewerbehauses nach dem Vortrag stürmischen Beifall, den er seinerzeit durch eine Zugabe freigelegt behobnte.

Umrahmt war das Konzert von Konzerten zweier russischer Komponisten und zwar eingangs von der Sinfonie Es-Dur opus 4 „Feuerwerk“ von Igor Fedorowitsch Strawinsky, um dann mit Peter Tschaikowsky 8. Sinfonie b-moll opus 74 auszufüllen. Zwischen den beiden Konzerten besteht infolge einer nähere Beziehung, als Strawinsky von Tschaikowsky schon in seiner frühesten Jugend beeindruckt wurde. Das kam so: Als nach Tschaikowsky trübem Tode — er starb vorzeitig an der Cholera — am 18. November 1893 die 6. Sinfonie bei einer Gedächtnisfeier des Verdichters intoniert wurde, wohnte als 13jähriger Knabe dem Konzert auch Igor Fedorowitsch Strawinsky bei und wurde so Zeuge des bis zur Raserei gesteigerten Beifalls der Hörer. Die 6. Sinfonie Tschaikowsky, deren Uraufführung am 18. Oktober 1898 in Petersburg erfolgt war, wurde anfänglich kühl aufgenommen. Leider wurde sie erst nach seinem Tode in ihrer ganzen strahlenden Schönheit erkannt und gewürdigt. Wegen des tragischen, feierlich-ernsten Stimmungsganges, der in ihr wohnt, hat sie den Namen „Sinfonie

Pathétique“ erhalten. Eigenartig ist, daß der vierte Satz in seinen herkömmlichen Klängen ganz ungewohnt einer Trauermusik nahe kommt. Sie war das letzte Werk Tschaikowsky, und er ahnte wohl nicht, als er ihr finale schrieb, daß dies sein eigenes Requiem werden sollte. Zu dem „Feuerwerk“ Strawinsky ist kurz zu sagen, daß dasselbe sein Programm klar erkennen läßt: es sprüht, pflist, prasselt und läßt vorüber, Raketen steigen auf und erlösen, und in den verchiedensten Tonfeldern quirlen die Instrumente (Clarinetten, Flöten, Fagotten, etc., Klarinetten-Fagotten, Flöten-Fagotten usw.) durcheinander. Ein allüber, sprühender Funkenregen in Tönen. Die Dresdner Philharmonie unter Leitung von Paul van Kempen brachte beide Konzerte wieder in bekannter Vollendung zu Gehör und erntete damit wohlverdienten anhaltenden Beifall.

Das nächste (7.) Anrechtskonzert findet Mittwoch, den 11. Januar 1939, 10.15 Uhr, im Dresdner Gewerbehaus statt. Leitung: Paul van Kempen. Solist: Wilhelm Kempff. Programm: Kurt Striegler, „Romantische Fantasie“; Rogari „Klavierkonzert b-moll“; Brahms „2. Sinfonie“ u. Sempell.



Für Weihnachten
**SIEMENS
HAUS
GERÄTE**

Rundfunk - Elektrizitäts-Anlagen jeder Art und Größe
Arthur Schmidt Elektromeister
Münchstr. 7, Dorststraße 7



Große Freude
bereitet stets ein
Musik-Instrument

Blöden	von 8.50 an
Violinen	5.50
Gitarren	10.—
Laute	15.—
Baldzithern	18.50
Rhythmen	12.50
Mundharmonikas	— 10
Handharmonikas	5.50
Pianoharmonikas	26.50
Signalhörner	3.—
Chordlokkäten	1.80

Erhaltteile, Saiten und Noten
in allen Preislagen und großer Auswahl im
Musikhaus Berner Schlageterstr. 89

Ein Schmuck für jedes Heim
das moderne formschöne **Kleinpiano**
Der Klang wird auch Sie begeistern. Unverbindliche Besichtigung im Musikhaus Berner, Schlageterstr. 89



doch am meisten erfreut

etwas aus Leder von **Ernst Mittag**

- Damenhandtaschen
- Stadttaschen
- Aktenmappen
- Schulartikel
- Ranzen
- Koffer in Leder und Platte
- Abendtäschchen
- Brieftaschen
- Zigarrenetuis
- Geldbörsen
- Necessaires
- und so viele andere Kleinlederwaren

Holzschuhe mit u. ohne Hilfsfütterung
Dröbner Lederhandlung

Thermometer für alle Zwecke
Barometer in den neuesten stilvollen Gehäusen
Gibt als willkommene Geschenke in großer Auswahl bestens empfohlen
Richard Nathan
Schlageterstraße 33

Soll's ein Schirm sein geh zu **Schirm-Klein**

Max Bergmann, Sellaermeister
Turngeräte
Seiden-Goutasche-Netze in allen Farben und Größen von 50 Pf. an
Bast-Taschen die grosse Mode, grösste Auswahl
Fußabstreicher rein Kokos, in allen Größen



**Morgen
am offenen Sonntag
ist Groß-Einkaufstag
von 12 bis 18 Uhr!**

Und all die vielen Wünsche, die geheimen und auch die ausgesprochenen, sollen nun endlich ihre Erfüllung finden

Wählen Sie daher für Ihre Weihnachtsbesorgungen die richtige Einkaufsstätte und gehen Sie zu **Böhme**, dem großen Spezialhaus für Mode und Sport mit seinen gepflegten Abteilungen und seinen ausgesucht guten und vorteilhaften Qualitäten - Auch den schmalen Geldbeutel haben wir nicht vergessen, er soll wie jeder andere, sich und seinen Lieben Weihnachtsfreude bereiten können, deshalb geben wir gern Kredit in 4 gleichen Monatsraten oder 3% Barabatt

BÖHME
HAUS FÜR MODE UND SPORT. DRESDEN A. GEORGPLATZ
Straßenbahnlinien: 1, 5, 11, 14, 16 ab Hauptbahnhof, Haltest. direkt Georgplatz

- Auto-Union** DKW-Automobile u. -Motorräder Vertretung und Kundendienst **Cl. Aurich** Goethestraße 33 Ruf 1354
- Auto-Zubehör** stets großes Lager **Kießling, Matula & Co.** Bahnhofstraße 19 Ruf 711
- Baustoff-Verkaufsstelle** **Riesa** Holdinghausstraße 11 lsh. H. Franke Ruf 581
- Klempnererei** Sanitäre Anlagen **Otto Kaiser** Klempnermeister Pausitzer Straße 12 Ruf 1306
- Farben, Lacke** Tapeten vom Fachgeschäft **Josef Langer**, Goethestraße 28
- Motorradschneiderei** Aktentaschen, Rucksäcke Einkaufsbeutel **Br. Boberach**, Goethestr. 53
- Rieser Fahrschule** für alle Klassen **Andreas Zagel** Schlageterstraße 68 Ruf 1354
- Stadttaschen, Damenhandtaschen** - **Cl. Wolf** Schlageterstraße 50
- Schulranzen** Reisekoffer, Aktentaschen Einkaufstaschen **Br. Boberach**, Goethestr. 53

Neue Schuhe für Groß u. Klein
werden stets willkommen sein!
Reiche Auswahl finden Sie in allen modischen Farben und Formen, zu den bekannt niedrigsten Preisen
Schuh-Stechor, Riesa, Schlageterstr. 5

DEZEMBER 18
DOPPELHERZ

Sonntag die feinsten Doppelherz-Kaffeebohnen! Eine köstlich mundebeigende Gabe, die dem Wohlergehen dient!

DOPPELHERZ
Doppelherz-Verkaufsstellen:
Riesa Med.-Droge A. B. Hennicke Schlageterstr. 4
Glaubitz Zentral-Droge Schliebe

Ginnschmankerl f. all. Zwecke auch billige Gelegenheiten, Zahl.-Erleichterung
W. J. E. Fahrzeughaus Leipzig
S. S. Reif.-Aug.-Str. 85 b.

Weihnachtsbäume
Erdtannen und Fichten
stehen in großer Auswahl zum Verkauf Bahnhofstraße 10 (Kießling, Matula & Co.)
Franz Weibler Riesa-Weibler Telefon 1134

Am goldenen Sonntag

Oertel

Für den Herrn: Für die Dame:

Ulster Mäntel
Anzüge Kleider
Stutzen Blusen
Hosen Röcke
Oberhemden Strümpfe
Blinder Wäsche
Lederjacken Pullover

Für das Kind:
Mäntel, Knaben-Anzüge
und außerdem
Uniformen für die Formationen
bietet Ihnen in besonders großer Auswahl
das

Oertel
Riesa

Die Weihnachts-
Überraschung!

Ein
Rundfunk-
gerät
von

Ing. Hans Kamp
das gute Rundfunk-Fachgeschäft
Riesa, Holdinghausenstraße 19 :: Ruf 1180

Lederwaren
auf den Gabentisch
bereiten immer Freude!

Für den Herrn: Gute Aktentaschen, Necessaires, Brieftaschen, Geldbörsen, Zigaretten-taschen, Schreibmappen, Rucksäcke für den Wintersport

Für die Dame: Handtaschen, Stadttaschen

Für das Kind: Schultaschen, Schulmappen, Frühstücktaschen, Fußbälle

All dies und noch vieles andere finden Sie in reicher Auswahl bei

Clemens Wolf Sattlermeister
Lederwaren-Fachgeschäft, Schlageterstraße 30, Ruf 1800

Strumpf-
Handarbeits-
Stick-
Taschentuch-
Kragen-
Kästen die beliebtesten
Weihnachts-
geschenke von
Arno Jähne, Schlageterstraße 69

Für Weihnachten
**SIEMENS
HAUS
GERÄTE**

Arthur Würdig Elektromeister
Glaubitz, Fernruf 278

Doppelt schenkt!... wer richtig schenkt!
Über Schuhe freut sich jeder, denn sie sind ein schönes Festgeschenk... und nützlich dazu!

Viele hübsche Neuheiten in Farben und Formen in bekannter Güte und Reichhaltigkeit finden Sie in **Damen-, Herren-, Kinder- u. Hausschuhen** stets preiswert bei

Grossmann
Schlageterstraße 54

Willkommene Weihnachtsgaben sind:

aus gutem Porzellan: Speise- und Kaffeegeschirre, Gedecke, Vasen, Dosen, Schalen, Staatliche Meißner Porzellane

aus edlem Bleikristall: Schalen, Teller, Schüsseln, Krüge, Bonbonnieren, Toilette-Garnituren, Karaffen, Bier-, Wein- und Sektgläser

Ruf 873 **G. Immanuel Lochmann** Schlageterstraße 57

Es spricht sich herum

Man kauft gut und preiswert im

Elbe-Kaufhaus

Das Kaufhaus für Stadt und Land

Wir sind für Ihre Weihnachts-Einkäufe gerüstet und würden uns freuen, Sie bei uns begrüßen zu können.

Als beliebte Geschenke empfehlen wir:

Für die Dame:

Mäntel
Kleider
Röcke
Blusen
Morgenröcke
Pullover
Strickjäckchen
Wäsche
Kunstseidene Garnituren
Strümpfe
Handschuhe
Schürzen
Samtschals
Kleiderstoffe und Seidenstoffe

Für den Herrn:

Oberhemden
Sporthemden
Selbstbinder
Druckknopf-Krawatten
Pullover mit und ohne Arm
Strickwesten
Socken
Handschuhe
Hosenträger-Garnituren
Hosenträger
Schals
Unterhosen
Unterjacken
Trikothemden mit u. ohne Einsatz

Für das Kind:

Mäntel
Kleider
Pullover
Strickanzüge
Strickhosen
Trainingsanzüge
Strümpfe
Handschuhe

Für die Familie:

Topptische
Gardinen
Tischdecken
Fließecken
Divandeen
Stoppdecken
Schlafdecken
Wandbehänge

Bitte beachten Sie unsere Schaufenster! Sonntag von 12 bis 18 Uhr geöffnet!

Zahle Geld zurück, wenn
Hühneraugen, Warzen u. Horn-
haut beseitigt. 12. 60 A. In
haben bei Friseur Rich. Goldth.
Schlageterstraße 61.

Konferben- Gemüse
u. Obst
trotz knapper Ernte, billige
Vorjahrespreise. Günstiger
Einkauf f. Großverbrauch.
Baul Höhne früher
Pfeifer
Schlageterstr. 88 Fernruf 565



Für das Weihnachtsfest
Apparate
Belichtungsmesser
Feinlampen
Blitzlicht
Fedorischen
Foto-Alben
Bergführungen
Rahmen
in großer Auswahl bei:
FOTO-MAX
am Hindenburgplatz

Zum „Goldenen Sonntag“ günstiges Angebot!

Damen-Strickjacken und -Pullover von 4.50 bis 18.50
Damen-Kleider, gewirkt von 4.25 bis 8.50
Morgen-Röcke von 4.50 bis 14.50
Herren-Strickjacken und -Pullover von 3.50 bis 14.50
Herren-Jacken, gewirkt, besonders günstig von 1.95 bis 3.50
Herren-Futterhosen von 2.10 bis 4.50
Herren-Ein- und Normalhemden von 1.85 bis 4.25
Mädchen- und Knaben-Pullover von 2.90 bis 7.75
Mädchen-Kleider, gewirkt von 1.90 bis 5.25
Große Auswahl in Schals, woll. Strümpfe u. Socken, Fausthandschuhe
Trainings-Anzüge und Partyleidung

Zum Einkauf ladet freundlich ein
Belleidungsgeschäft Gustav Sad, Riesa, Großen-
hainer Str. 22.

Filmen kinderleicht
mit
Kodak 8 mm
Agfa 8 mm
Vorführungen unverändl. bei
Photo-Reiche
das Fachgeschäft
für Photo und Schmalfilm
Riesa, gegenüber Capitol

Wolffries

für Tür- und
Fensterverhänge

Ernst Müller Nachflg.

Inh. Paul Wendt

Eine
besondere
Freude

ist für die Hausfrau
der Silberschatz.
Auch kleine Ergänzungs-
käufe bilden sie.
Eine Auswahl schöner Muster liegt zu Ihren Diensten!

Jöhler
UHRMACHER

Ecke Schloß- u. Goethestraße

Was schenket
man einem
Mann...

Die Wahl fällt nicht schwer,
Jeder Herr wird sich über
ein Paar Schuhe von vor-
züglicher Form freuen.
Die Preise sind niedrig.

Schuhhandels-gesellschaft
m. b. H., Riesa, Schlageterstr. 88
Telefon 1310
Sonntag, 18. Dez., v. 12-18 Uhr geöffnet

Das Best des Schenkens ist nun da
Erfolg schenket man mit

Erika

Suchen Sie nicht lange Zeit
für Sie steht Erika bereit...

Schreibmaschinen-Baum
Riesa, Poppitzer Straße 19 c
Telefon 1292

Die Kriegsschuldfrage

Die Eintreibung Deutschlands — Kampf um die Flottenmobilität Das Treiben hinter den Kulissen — Serajewo

(Von unserem Berliner G. R. Mitarbeiter)

II.
1910 Kard Eduard VII. Sein Wirken hatte dem gegen Deutschland gerichteten Block bereits eine massive Gestalt verliehen. Gegen Ende des Jahres 1910 schlen eine Zusammenkunft des deutschen Kaisers mit dem Kaiser die drohenden Wolken zu zerstreuen. Aber schon das Jahr 1911 brachte neue, schwere Krisen. Das immer weitere Vordringen Frankreichs in Marokko entzogen den Vätern von Algerien veranlaßte Deutschland, ein Kriegsschiff, den „Panther“, zum Schutz seiner Interessen in die marokkanischen Gewässer nach Agadir zu entsenden. England sah sich durch diesen „Pantherzug“ in seiner Rolle als alleiniger Gebieter auf allen Meeren gekränkt. Der europäische Krieg schien schon fast unvermeidlich.

Erst als offenbar wurde, daß Deutschland keinerlei Gebietsgewinn in Marokko erstrebte, beruhigten sich die Gemüter. Frankreich und Deutschland einigten sich über ihren afrikanischen Kolonialbesitz, während der deutsch-englische Meinungsaustrausch über ein Flottenabkommen ergebnislos blieb.

Am 15. März 1912 hatte der deutsche Botschafter in London an den Reichskanzler folgende Vorschläge des englischen Außenministers Sir Edward Grey gebracht:

1. England wird gegen Deutschland keinen unprovokierten (Randbemerkung Wilhelm II.: Worin soll die Provokation liegen? Wer entscheidet das. W.) Angriff unternehmen und ihm gegenüber keine aggressive Politik verfolgen.

2. England ist an keinem Vertrag, keinem Abkommen und an keiner Verbindung beteiligt, noch wird es künftig irgendwelchen Abmachungen beitreten, die einen Angriff auf Deutschland zum Ziele haben.

Die Gegenseite sollte in einem Verzicht Deutschlands auf die Flottenmobilität bestehen. Als sie nicht sofort ausgedrückt wurde, drohte England, die Brücken zu einer Verständigung ein für alle Male abzubauen.

In den Akten des Auswärtigen Amtes findet sich hierzu folgende eigenhändige Bemerkung des Kaisers Wilhelm II.:

„Die englische Antwort entbehrt mich der Stellungnahme zu diesem Schreiben. Sie ist ein Hohn auf die bisherigen Verhandlungen und von einer solchen Kaltblütigkeit und Frechheit, daß weiteres sich erübrigt. Ich lehne dieses Abkommen ab, rate aber zur Fortführung der Verhandlungen in der Art, daß England ins Unrecht gesetzt wird. Ich schlage vor, England hat der Neutralitätspflicht ein Schuß- und Truhbündnis mit Hinzunahme Frankreichs anzubieten. Reicht England ab, hat es sich vor aller Welt ins Unrecht gesetzt.“

Quasi gleichzeitig in Paris zu orientieren, daß die hiesige Regierung keine bösen Pläne hege und bei den Verhandlungen mit England ihre Bereitwilligkeit zu erkennen gegeben hat, Frankreich in das Bündnis hineinzunehmen. Reicht das auch ab, so ist die Sache klar, und wir haben unsere Pflicht getan. Wird angenommen, ist der Friede in Europa gesichert. Wilhelm II. R.“

Der Reichskanzler und der Staatssekretär des Auswärtigen lehnten auf Grund dieser Anweisung die Verhandlungen fort und dröhnten am 21. und 27. März an den deutschen Botschafter in London:

„Ich gebe die Hoffnung auf eine schließliche Verständigung noch nicht auf. Nicht darauf kommt es an, ob mangels Zustandekommens eines Neutralitätsabkommens die angebotenen vertrauensvollen Beziehungen fortbauern oder nicht, sondern darauf, daß nur ein weitgehendes Neutralitätsabkommen ein Entgegenkommen gegen die englischen Wünsche in der Rüstungsfrage nach sich ziehen könnte.“

„Es kommt uns nicht auf den Wortlaut, sondern den Inhalt der englischen Forderungen an. Wir müssen die Beweiskraft haben, von England weder direkt noch in einem uns von dritter Seite aufgezwungenen Kreise angegriffen zu werden.“

Da England Ausflüchte machte, brach Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg die Verhandlungen ab, indem er schrieb:

„Berlin, 8. 4. 12. Da die englische Regierung sich zu dem Angebot eines uns befriedigenden Neutralitätsab-

kommens nicht hat entschließen können, so entfällt für uns die Möglichkeit einer den englischen Wünschen entgegenkommenden Abänderung unserer Flottenmobilität.“

England tat nunmehr den letzten Schritt. Es stellte durch einen Briefwechsel des englischen Außenministers Sir E. Grey mit dem französischen Botschafter in London, Paul Cambon, den Bündnisfall der Entente cordiale ausdrücklich fest.

Die führenden Köpfe im Lager von Deutschlands Gegnern, allen voran Herr J. Wolff, der russische Botschafter in Paris, Herr Poincaré, ferner Herr Delcassé, der 1918 den friedlich gelassenen George Louis als Botschafter in Petersburg absetzte und sein Nachfolger Paleologue schürte das Feuer. Die französische Presse — mit russischem Gelde bestochen — (man lese darüber die Feststellungen des amerikanischen Kriegsschuldforschers, Professor Barnes) spricht Gift und Galle gegen Deutschland und erregte die Stimmung der Welt gegen den angeblichen Friedensstörer.

Der Ring um Deutschland war bereits zu Beginn des Jahres 1914 geschlossen. Man wartete nur noch auf eine günstige Gelegenheit, um von allen Seiten auf den unheimlichen Kontrurrenten loszuschlagen.

Daran ändern auch alle Winkelzüge nichts, die der damalige französische Ministerpräsident Poincaré in seinen Memoiren zur Ablehnung dieser Tatsache macht. Gegen ihn zeigen eine Reihe von weiteren Dokumenten, die sich z. T. ebenfalls bei den Akten des Auswärtigen Amtes befinden.

Zunächst der Brief eines hohen englischen Offiziers, wahrscheinlich des englischen Brigadegenerals A. D. D. Lane, eines Neffen des Kriegsministers, an einen anderen englischen General, den der Ausfall dem deutschen Militärattaché bereits im Februar 1912 (!!) in die Hand spielte und den dieser nach Berlin weitergab. In diesem Brief bespricht der Verfasser ausführlich die Ansicht höherer französischer Offiziere über eine „Kriegsführung“ gegen Deutschland, wobei auch die Verwendung der britischen Armee mit französischen Truppen auf dem linken Flügel erwähnt wird. Auch auf die Kräfteverteilung, die Verwendung der englischen Formationen auf französischem Boden, auf die Richtung des vorausschicklichen Gegenstoßes Deutschlands nebst der Brief ein und schließt mit folgenden Worten:

„In gleicher Weise kann gesagt werden, daß die französischen Armeen mit dem ersten Siege eine neue und vorläufige Basis am Rhein finden würden, nachdem sie Straßburg und Metz nach dem Prinzip der Defensivität der Kräfte mittels Territorialtruppen besetzt hätten. Von dort würden sie über Mainz auf Berlin vorzuschieben und dadurch Norddeutschland von Süddeutschland mit seinen verschiedenen Interessen und Gefühlen trennen.“

Am 30. Januar 1914 weist Admiral Freeman in einem Artikel im „Excellor“ auf die sehr weitgehenden Verpflichtungen hin, die England der französischen Regierung gegenüber eingegangen sei und die sehr viel wichtiger seien, als man annehme. Man müsse in Frankreich wissen, daß man im Falle eines Krieges gegen Deutschland auf die Redlichkeit Englands in der Erfüllung der Verpflichtungen zählen könne, die England in Bezug auf Frankreich und Belgien übernommen habe.

In einem Aufsatz „A British Army of Adventure“ vom Januar 1914 stellt Lord Escher mit besonderer Betonung fest:

„daß die englische Regierung nicht beabsichtige, mehr als 80 000 Mann (!!) des stehenden Heeres als Expeditionskorps in den ersten Tagen des Krieges (!!) zu entsenden.“

Ende April 1914 reiste König Georg V. nach Paris. Bei dieser Gelegenheit fanden auf Betreiben des russischen Botschafters J. Wolff Verhandlungen zwischen den französischen und russischen Staatsmännern über eine englisch-russische Entente statt. Sir E. Grey erklärte dem russischen Botschafter in Paris, daß England bereit sei, „mit Rußland ein Abkommen zu treffen, in der Art der zwischen England und Frankreich bestehenden Abkommen.“

Lord Grey bestätigte das in seinen Memoiren, indem er wörtlich sagt:

„Die russisch-englischen Unterredungen waren eine Vorsichtsmaßregel für den Fall des Krieges mit Deutschland. Das steht fest.“

Zwischen den Regierungen Englands, Frankreichs und Rußlands war man sich darüber einig, daß der Zeitpunkt zum Vorkommen gegen Deutschland gekommen sei. Als im Frühjahr 1914 Zar Nikolaus II. von seinem Hofmarschall über seine Frühjahrs- und Sommerpläne befragt wurde, antwortete er:

„Ich werde in diesem Jahre zu Hause bleiben, weil wir Krieg bekommen (!!!).“

Ende März 1914 hält der General Staffchef, Direktor der Kriegsakademie in Petersburg an seine Offiziere eine Ansprache, in der es u. a. heißt:

„Der Krieg mit den Dreieinigkeitsmächten ist unvermeidlich geworden. Höchstwahrscheinlich wird er noch in diesem Sommer zum Ausbruch kommen. Rußland ist die Ehre geworden, sofort die Offensive zu ergreifen.“

In diese Vorbereitungen plägte am Abend des 28. Juni 1914 die Kunde von der Ermordung des österreichisch-ungarischen Thronfolgers Franz-Ferdinand und seiner Gemahlin in Serajewo.

Oesterreich-Ungarn, bis ins tiefste in seiner nationalen Ehre gekränkt, glaubte den Zeitpunkt gekommen, endlich den serbischen Untertanen an seiner Südgrenze ein Ende machen zu müssen. Serbien war nicht gewillt, sich zu demütigen. Es wußte, daß Mächte hinter ihm standen, die darauf aus waren, den längst geplanten Schlag gegen die Mittelmächte zu führen. Rußland trat sofort nach Bekanntwerden des Oesterreichisch-Ungarischen Ultimatum auf die Seite Serbiens. Frankreich und England taten nichts, um ihren russischen Verbündeten auf diesem Wege auszubalancieren. Nur Deutschland mehrte sich mit allen Fasern gegen das kommende Unheil. Es mahnt in Wien fortgesetzt zur Mäßigung, beschwor Petersburg und London, ihm zu helfen, den Konflikt zu lokalisieren, traf bis zum letzten Augenblick keinerlei Kriegsvorbereitungen, selbst dann nicht, als die russische Mobilmachung längst im Gange war. Es ist daher eine der ungeheuerlichsten und in den Feindbündnissen auch heute noch geglaubte Verleumdung der Weltgeschichte, daß Deutschland in jenen Tagen Oesterreich-Ungarn kriegsgefährlich den Rücken gestärkt hätte, daß Oesterreich, wie Poincaré in seinen Memoiren sich ausdrückt, „fortwährend mit dem Säbel Wilhelm II. gerollt habe.“

Das Gegenteil ist richtig und es soll nun an Hand der amtlichen Dokumente der Gang der Dinge ein für allemal festgehalten und die Unschuld Deutschlands am Ausbruch des Weltkrieges erwiesen werden.

Auffehererregende Verhaftung in Amsterdam Jüdischer Waffenschlepper als sowjetrussischer Vertrauensmann

Amsterdam. Die Amsterdamer Polizei hat den Juden Holzmann wegen Meineides verhaftet und damit einen skrupellosen Großhändler und Waffenschlepper der Sowjets unschädlich gemacht. Sowohl in der Wohnung als auch in den Geschäftsräumen des Juden erfolgten Hausdurchsuchungen, in deren Verlauf umfangreiches Versteckmaterial sichergestellt werden konnte. Zwei Untersuchungsrichter und vier Staatsanwälte, begleitet von einem großen Polizeiaufgebot, führten diese Hausdurchsuchungen durch.

Der Jude Holzmann hatte schon seit längerer Zeit die Aufmerksamkeit der holländischen Behörden auf sich gelenkt. Es ist allgemein bekannt, daß er in hohem Umfange gemeinsam mit den jüdischen Brüdern Wolff, die in den Haag ansässig sind, Waffen und Kriegsmaterial nach Sowjetrußland geschoben hat. Holzmann trat auch als Vertrauensmann der sowjetrussischen Regierung auf. Durch diese Waffenschleppungen hatte er es verstanden, sich ein riesiges Vermögen zusammenzuschaffen. Dementsprechend war sein Auftreten. Sein Sohn, der in den Winterporträgen des Schulknigge-Oesterreichs ein viel-gesehener Gast war, trat dort großspurig und frech als „Baron Holzmann“ auf und veranstaltete üble Feftgelage.

Kußer der Anklage wegen Meineides, die durch die Dager Staatsanwaltschaft erhoben wird, läuft gegen Holzmann eine Unteruchung, die durch die holländische Geheimpolizei durchgeführt wird. Diese erstreckt sich in erster Linie auf internationale Geschäfte Holzmanns und vor allen Dingen auf weitere Waffengeschäfte mit Rußland.

Holzmann ist Ökide und ist leinerzeit in Deutschland wegen Beamtenbeleidigung verurteilt und des Landes verwiesen worden.



Der Weg zum vorteilhaften Weihnachts-Einkauf

Kaiser Dresden

Sonntag, den 18. Dezember sind unsere Etagen von 12 bis 18 Uhr geöffnet

- Etage 1**
- Biesen-Afghalaine** für das warme und solide Wollkleid in großem Farbsortiment ca. 130 cm breit, Meter **4⁰⁰**
 - Perl-Crêpe** könnig im Griff, knitterfest und dankbar ist diese sparte Neuheit. In vielen Modelfarben am Lager, ca. 96 cm breit, Meter **2⁷⁵**
 - Wäsche-Batiste** in kleinen Straußblumenmuster, gute waschbare Qualitäten, ca. 80 cm breit, Meter **95⁰⁰**
 - Oberhemden-Popeline** gute waschbare Ware in den neuesten Mustern u. modernen Farben ca. 80 cm breit, Meter **92⁰⁰**

- Etage 2**
- Bettendamast** solide Qualitäten in eleganter Musterung, 8.-m Deckbett- und 6.-m Kleinenbreite geschlitten und hübsch gebunden Garniturenpreise **22⁰⁰ 21⁰⁰ 19⁰⁰**
 - Künstlerdruckdecken** Krepp in gelblichem Ton mit geschmackvollen Mustern, Indanthrenfarbig, 130/190 **5⁰⁰ 5³⁵ 3⁹⁰**
 - Blusenschoner** Wolle gestrickt in hellen Pastell- oder dezenten Kleiderfarben **3²⁵ 2⁷⁵ 2¹⁵**
 - Damen-Strümpfe** Kunstseide mit Mako plattiert, kräftig und haltbar Paar **1⁰⁵ 1⁴⁰ 95⁰⁰**
 - Filetdecken** der beliebte Geschenkartikel mit reicher Mandstickerei 130/190 cm **10⁷⁵ 8⁰⁰ 7³⁵**

- Etage 3**
- Sonder-Angebot!**
- Bouclé-Teppiche** festes Gewebe, moderne Muster, ganz de- ca. 200 **38.-** ca. 190 **25.-** (sonders preiswert!)
 - Plüsch-Teppiche** vorzügliches Wollmaterial in guten Zeichnungen, sehr vorteilhaft! ca. 200 **65.-** ca. 190 **88.-**
 - Bouclé-Teppiche** Haargarn, modern gemustert, verschied. Farbstellungen ca. 245 **61.-** ca. 125 **31⁰⁰** ca. 190 **25.-**
 - Mech. Smyrna-Teppiche** bekanntes Markenfabrikat, in erstklassigen Künstlerentwürfen, feine Pastellfarben ca. 280 **175.-** ca. 225 **148.-** ca. 300 **115.-** ca. 170 **77.-**
 - Tournay-Teppiche** solides Wollmaterial in prachtvollen Perserdesigns mit Fransen ca. 300 **188.-** ca. 260 **137.-** ca. 200 **94.-** ca. 170 **60.-**
 - Tournay-Teppiche** durchgewebt, hochglänzend, Plüsch, interess. orientalische Ausmusterung, mit Fransen ca. 300 **276.-** ca. 250 **202.-** ca. 300 **138.-**
- Woll- und Kamelhaardecken, Diwandecken, Tischdecken in großer Auswahl**

Kaiser Die großen Textil-Etagen Wilsdruffer Straße 7

Autobandit Heller hingerichtet

Die Mündel begnadigt

11 Berlin. Die Justizpressestelle Berlin teilt mit: Der 24 Jahre alte Willi Heller, der am 10. 12. 38 vom Sondergericht Nürnberg wegen eines gemeinschaftlich begangenen Verbrechens gegen das Gesetz gegen den Straßenraub mit Autofallen in Tateinheit mit einem gemeinschaftlich begangenen Verbrechen des versuchten Mordes sowie wegen eines weiteren Verbrechens gegen das Gesetz zur Gewährleistung des Rechtsfriedens zweifach zum Tode verurteilt worden war, wurde am gleichen Freitag um 11 Uhr hingerichtet.

Heller hatte gemeinschaftlich mit der 21 Jahre alten Anna Mündel am 18. 12. 38 den Taxikaffier Josef Weidner aus Nürnberg in der Nähe von Fischbach in räuberischer Weise überfallen und durch einen Kopfschlag schwer verletzt. Bei der Verfolgung durch Nürnberger Kriminalbeamte schoß er auf diese und verletzte zwei Beamte durch Handschläge.

Die mit dem Heller wegen eines gemeinschaftlich begangenen Verbrechens gegen das Gesetz gegen den Straßenraub mittels Autofallen in Tateinheit mit einem gemeinschaftlich begangenen Verbrechen zum Tode verurteilte Anna Mündel wurde vom Richter und Reichsanwalt mit Rücksicht auf die bei ihr bestehende Schwangerschaft zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt.

Kurznachrichten vom Tage

Bilbao. Die aus Barcelona berichtet wird, wurde dort am Freitag eine große Versammlung abgehalten, deren Mitglieder den führenden Kreisen der Gewerkschaften angehören.

Paris. Die royalistische „Action Française“ berichtet aus Marseille, daß der Waffen- und Munitionshandel mit Sowjetspanien wieder aufgenommen habe.

Paris. Außenminister Bonnet berichtete vor dem Auswärtigen Ausschuss des Senats über die allgemeine Regierungspolitik. Aus dem allgemeinen Meinungsaustausch geht hervor, daß die Mehrheit des Ausschusses die Entsendung eines französischen Agenten nach Burgos wünscht. Bonnet unterstrich, wie verurteilt, die Tragweite der deutsch-französischen Erklärung.

Sofia. Der bulgarische Ministerpräsident und Außenminister Kossowitsch will Ende der kommenden Woche Ankara besuchen.

Wilhelmshafen. Freitag nachmittag traf der Kreuzer „Ember“ von seiner Ausbildungsreise wieder in Wilhelmshafen ein.

Budapest. Der italienische Außenminister Graf Ciano trifft, einer Einladung des Reichsweisers folgend, am Montag, dem 19. ds. Mtz., zu seinem kürzlich angekündigten vierwöchigen Ungarnbesuch hier ein. Der Aufenthalt Cianos ist, wie die Blätter übereinstimmend melden, privater Natur.

Danzig. Am Freitag vormittag fand die Einweihung des ersten RZB-Rittererholungsheimes in Danzig-Sandstrasse statt. Zu der Feier waren außer Gauleiter Albert Forster auch die Reichsleiterführer Schulz-Klink und Hauptamtsleiter Hilgenfeldt erschienen.

Moskau. Zum ersten Stellvertreter des Volkswirtschafts für innere Angelegenheiten (GVL) wurde ein gewisser Merkulow, eine bisher völlig unbekannt Persönlichkeit ernannt.

Das elendste Land der Erde

Arabischer Protest gegen die „unvernünftigen Grausamkeiten“ in Palästina — Araberviertel von Nablus in die Luft gesprengt

11 London. Mit welcher Rücksichtslosigkeit von britischer Seite die „Säuberungsaktionen“ in Palästina durchgeführt werden, wird von neuem in einem aus Kairo hier eingetroffenen Telegramm des arabischen Palästina-Ausschusses bestätigt. In dem Telegramm heißt es u. a. „obwohl die britische Regierung im Parlament die in Palästina begangenen Grausamkeiten dementierte, ereigneten sich täglich immer härtere Aktionen“. Erst kürzlich hätten die Engländer das arabische Viertel Jachmin in Nablus in die Luft gesprengt, sämtliche führenden Persönlichkeiten verhaftet und misshandelt.

Es heißt in dem Bericht dann weiter: „Wir können Bemühungen der Engländer um den Frieden und die Londoner Konferenz für die Regelung der Palästinafrage nicht verstehen, solange sie Palästina terrorisieren, Dörfer und Städte zerstören, die Bevölkerung ausplündern, Wohnungen zerstören und Passanten massakrieren. Es wäre besser, wenn diesen unvernünftigen Grausamkeiten ein Ende gemacht würde, bevor man Konferenzen einberuft, um das heilige Land zum Frieden zurückzubringen, das 1900 Jahre lang unter arabischer und islamischer Herrschaft im Frieden gelebt hat, unter britischer Herrschaft aber eine Hölle und das elendste Land der Erde geworden ist.“

Jüdischer Emigrantschmuggel aufgedeckt

11 Genf. Die Polizei hat in einem französischen Grenzort Anwesenheit eines Genf aus seit längerer Zeit betriebenen umfangreichen jüdischen Emigrantschmuggel, dessen Seele der Genfer Jude Jacques Bloch, der Genfer israelitische Gemeinde war, aufgedeckt. Bloch, der Gemeindevorsteher der Genfer israelitischen Gemeinde ist, wurde von jüdischen Emigranten, wenn sie Schweizer Boden betreten hätten, mit Vorliebe zur Weiterbeförderung nach Frankreich in Anspruch genommen. Der Jude Bloch hatte hieraus für sich ein einträgliches „Geschäft“ entwickelt und sich zur Durchführung des Schmuggels einen Genfer Kraftwagenfahrer unter Ausnutzung dessen wirtschaftlicher Notlage dienstbar zu machen gewußt. Der Dreißigjährige führte die Juden in seinem Wagen über die bei Genf mit Rücksicht auf die Freizone und den starken Ausflugsverkehr nur unregelmäßig kontrollierten Uebergänge und brachte sie entweder nach Aix-les-Bains oder nach Lyon, wo sie dann meist den Pariser Schnellzug bestiegen. Die polizeilichen Ermittlungen haben ergeben, daß ein einziges Mitglied der israelitischen Gemeinde in Genf über

Dresden soll mehr „Luft“ bekommen

Die Plannungen des Dresdner Hochbauamtes zur baulichen Neugestaltung der Landeshauptstadt

Von unserer Dresdner Schriftleitung

—13. Dresden, Mitte Dezember. Es ist vielleicht eine lächerliche Vision, aber man kann sie sich einmal ausmalen: In ein paar Jahrzehnten wird der Reizende aus dem Dresdner Hauptbahnhof herausströmen und sich einer großen Front monumentaler Gebäude gegenüberfinden. Er wird nach rechts eine breite Brachstraße laufen sehen bis zum Rathausplatz und weiter bis zur Carolabrücke, und nach links kann er einer Brachstraße folgen bis zum Postplatz, und auf jenem Gang wird er manches alte Gebäude und manche alte Straße nicht mehr finden. Etwas geringfügig wird er die Straße mühen, die zwischen den beiden Brachstraßen nach Norden läuft, die Prager Straße, und vielleicht wird er seinem Jungen erklären: das war einmal Dresdens Hauptverkehrsstraße, etwas schmal, nicht?!

Das ist wohl eine etwas lächerliche Vision, aber die Pläne, die das Stadtplanungs- und Hochbauamt Dresden im Zusammenhang mit der Wändener Architekturausstellung der Öffentlichkeit vorlegt, um das künftige bauliche Gesicht

100 Personen die Ueberschreitung der französischen Grenze ermbiligt hat. Man erwartet deshalb eine Reihe weiterer Verhaftungen.

11 Bloch gab dem verleiteten Kraftfahrer für seine Fahrten lediglich die knappen Kilometergelder, während der Jude nach seinen eigenen Aussagen von der Unterstützungslasse der israelitischen Gemeinde in Genf wöchentlich 8000 Franken für diese „Dienstwege“ erhielt. Bloch bezeichnet für die jüdische Verlogenheit in schärflich, daß jenseits der israelitischen Gemeinde sofort erklärt wurde, ein Mann namens Jacques Bloch sei völlig unbekannt (!). Auch habe man nie gedacht, daß sich ein Emigrantschmuggel über die Grenze abspielen könnte. Bloch mußte auf eigene Faust gehandelt haben. (!)

Ein neuer GVL-Mord in Frankreich?

Der ehemalige GVL-Agent Khabekoff verschwunden

11 Paris. Der „Excelsior“ übernimmt eine Meldung der in Paris erscheinenden Zeitung „La Dernière Nouvelle“, nach der der ehemalige GVL-Agent Khabekoff, der seit langem keine Verbindung mit den Sowjets gelöst hat, in Südfrankreich ermordet worden sei.

Vor einigen Jahren habe Khabekoff in Frankreich sensationelle Enthüllungen über das Treiben der Moskauer Geheimagenten im Ausland veröffentlicht. Er sei dann aus Frankreich ausgewiesen worden und nach Belgien gegangen, wo er wiederholt das Opfer von Entführungsversuchen von Seiten seiner ehemaligen Mitarbeiter in der GVL zu werden drohte.

Im Sommer 1938 sei Khabekoff unter Täuschung der belgischen und der französischen Polizei heimlich nach Paris gekommen, um dem ehemaligen russischen Revolutionär Bourdajeff wichtige Dokumente zur Veröffentlichung zu übergeben. Am Tage darauf sei Khabekoff verschwunden, und man habe ihn seither weder in Brüssel noch in Paris wieder gesehen.

In Pariser russischen Kreisen sei man der Ansicht, daß der ehemalige Agent der GVL während seines Aufenthalts in Frankreich, und zwar in Südfrankreich, ermordet worden sei. Die belgische Sicherheitspolizei, die von der französischen Polizei unterrichtet worden sei, habe seit Dienstag entsprechende Untersuchungen in die Wege geleitet.

Erfolgreiches Vorgehen der japanischen Truppen gegen Guerillabanden

Auffechterregende Feststellungen von japanischer Seite

11 Shanghai. (Ostasiendienst des DRB.) Bei Bekanntgabe des Berichtes über die Kämpfe japanischer Truppen gegen chinesische Guerillabanden gab der japanische Sprecher die aufsehenerregende Erklärung ab, daß die 4. Guerillakommando ihren Hauptstützpunkt in den Konzeptionen Shanghaeis habe.

Der Bericht enthält Einzelheiten über Kampfhandlungen, die sich in den letzten fünf Tagen an vier verschiedenen Punkten abgepielt haben. Die größte dieser Kampfhandlungen erfolgte nördlich von Shanghai, wo die Japaner gegen 2000 Mann des sogenannten Wananan-Freiwilligenkorps voringriffen. Die Chinesen mußten unter Zurücklassung von 800 Gefangenen wichtige Stützpunkte aufgeben. Auch an den übrigen drei Stellen konnten die Japaner den Guerillabanden schwere Verluste beibringen bei geringen eigenen Verlusten. An der Tschangtschik- und der Südjiaochangfront ist die Lage allgemein unverändert.

Neue Unruhen in Barcelona

Kufrufe zur Spitzelstätigkeit in der Bevölkerung

11 Bilbao. Die Lage in Sowjetspanien wird von Tag zu Tag schlechter. Das geht aus den Berichten von Reisenden hervor, die aus Barcelona in St. Jean de Luz eingetroffen sind. Danach sei es in der katalanischen Hauptstadt zu neuerlichen schweren Tumulten und Protestumzügen gekommen. In den Kreisen der roten Hauptlinie herrsche Unsicherheit über die diesen Kundgebungen des Volkszorns gegenüber einzunehmende Haltung. Als Ausweg aus dieser für die roten Wonen so lässigen Lage habe man zu dem sowjetgewohnten Mittel der erheblichen Verstärkung von Truppen und Polizei gegriffen. Außerdem seien die Polizeieinheiten noch härter mit neuen Kontingenten tschechoslowakischer Spitzel durchsetzt worden.

Die Zeitungen bringen Kufrufe an die Bevölkerung, in denen diese aufgefordert wird, daß ein jeder den andern bespitzeln und ferner jede Art von Neugierde des Unmuts über die rote Gewaltherrschaft zur Anzeige bringen soll. (!)

Berija „säubert“ in der Ukraine

Die höchsten Staats- und Parteistellen sind jetzt an der Reihe

11 Warschau. Aus Kiew wird berichtet, daß der neue GVL-Chef Berija dort eingetroffen sei und mit der „Säuberung“ der höchsten Staats- und Parteistellen begonnen habe. Die Chefs der GVL in Kiew und Charkow sollen bereits ihrer Ämter enthoben worden sein. Im Zusammenhang mit den ununterbrochenen Unruhen in der ukrainischen Bauernschaft in den letzten wieder in verschiedenen Städten aufgedeckten Verschwörungsversuchen soll Berija die Einführung „besonderer Sicherheitsmaßnahmen“ planen.

Kritische Zuspitzung der Verhandlungen zwischen Japan und Sowjetrußland

Moskau Unaufrichtigkeit soll vor der ganzen Welt festgelegt werden

11 Tokio. (Ostasiendienst des DRB.) Die Verhandlungen über den Fischereivertrag zwischen Japan und Sowjetrußland scheinen eine kritische Wendung zu nehmen, nachdem in der neuen Unterredung zwischen dem japanischen Botschafter in Moskau, Togo, und Litwinow-Finkelstein am 15. d. M. keinerlei Fortschritt zu verzeichnen war und Litwinow-Finkelstein zu verstehen gab, daß Moskau nicht beabsichtige, ein provisorisches Abkommen auch nur bis zum Schluß des Jahres zu treffen. Die japanische Regierung will daher, wie aus Meldungen der japanischen Presse hervorgeht, ihrem Botschafter in Moskau heute neue Instruktionen erteilen und von Sowjetrußland eine Entscheidung über das Provisorium auf der

Grundlage der japanischen Vorschläge bis zum 20. d. M. fordern. Gleichzeitig will Tokio den Inhalt der Unterredung zwischen Togo und Litwinow-Finkelstein veröffentlichen, um vor der ganzen Welt den Beweis für die vertragswidrige unaufrichtige Haltung Moskaus zu erbringen.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht aus London wieder abgereist

11 London. Reichsbankpräsident Dr. Schacht, der einige Tage als Gast des Gouverneurs der Bank von England in London weilte, hat heute Sonnabend vormittag London wieder verlassen.

HJ-Führerabordnung von der Japan-Reise zurück Begrüßung durch den japanischen Botschafter

11 Berlin. Nach einer Japanreise von mehr als fünfmonatiger Dauer ist die 10köpfige HJ-Führerabordnung heute Sonnabend mittag von Bremen kommend wieder in Berlin eingetroffen. Auf dem Reichsbahnhof, wo der Zug gegen 18 Uhr eintraf, waren zur Begrüßung außer Stabschef Lauterbacher, der in Vertretung des Reichsjugendführers gekommen war, und Obergebietsführer Armann auch der japanische Botschafter Oshima mit dem Militär- und Marineattaché und fast sämtlichen anderen Mitgliedern der Botschaft erschienen. Der Führer der HJ-Gruppe, Bannführer Hebeder, erstattete dem Botschafter Meldung von der Rückkehr der Gruppe, die unvergessliche Eindrücke mit nach Hause bringe. Botschafter Oshima erklärte in einer kurzen Begrüßungsansprache, er sei überzeugt, daß die Fahrt der HJ-Führer nach Japan dazu beigetragen hat, die herzlichen Beziehungen zwischen den beiden großen Nationen weiter zu vertiefen.

Deutscher Dampfer aufgelaufen

11 Bremen. Der Dampfer „Hollanded“ der Hanla-Dampfschiffahrts-Gesellschaft, der sich auf der Reise von Hamburg nach Sevilla befand, ist am Freitag auf das Salomon-Riff an der Mündung des Guadaluquivir aufgelaufen. Da Gefahr für das Schiff bestand, haben zwei Bergungsschlepper die Mannschaft an Bord genommen.

Jugunfall im Sudetenland

Ein Tozer, ein Schwerverletzter

11 Dresden. Am Freitag abend fuhr in Burzmes (Linie Komotau-Brüx) ein Durchgangs-Güterzug auf einen anderen Güterzug auf. Der Vorderwagen des Durchgangsgüterzuges wurde zertrümmert, zwei weitere Wagen entgleisten. Der Zugführer erlitt schwere Verletzungen, ein Jungkassner wurde getötet. Beide Hauptgleise der Strecke Komotau-Bodenbach sind gesperrt. Ueber die Ursache sind die Ermittlungen noch im Gange.

Reichsamtseiter Dr. Groß und Professor Dr. Landra besichtigten die Gauleitung

Wie bereits berichtet, hat der Leiter des Rassenpolitischen Amtes im italienischen Ministerium für Volkskultur, Prof. Dr. Landra mit Reichsamtseiter Prof. Dr. Groß das Rassenpolitische Amt der Gauleitung Sachsen besichtigt. Prof. Dr. Groß wurde mit den italienischen Gästen von Gauleitungsführer Pg. Müller und von Gauleiter Dr. Ruoz durch das Rassenpolitische Amt geführt.

Mit großem Interesse ließen sich die italienischen Gäste die Arbeit erklären, wobei sie sich immer wieder mit Fragen an die Referenten wandten. Sie zeigten viel Verständnis für die Sippenpflege, für die Fragen der Wohnung und Zählung, für das Alkoholproblem und für die Juden- und Mischlingsfragen. In einem kurzen Lichtbildvortrag wurde ihnen über die bevölkerungspolitische Lage Sardiniens berichtet und das Problem des Abwanderns von Reichsarbeitern erläutert. Nachdem sich die Gäste genügend über die Methoden des vorbildlich arbeitenden Gaunamts unterrichtet hatten und allen Ausführungen mit lebhaftem Interesse gefolgt waren, beauftragten sie unter der Leitung des Gauleitungsführers weitere Räume der Gauleitung. Als Erläuterung an ihren Besuch der Gauleitung Sachsen wird den italienischen Gästen ein Schlußwort eines ergebnisreichen Kunalers überreicht werden.

Fachschule für NS-Schwester

Ausbildung auf Spezialgebieten — Mehrmonatige Kurse werden durchgeführt

11 RZB. Am 1. Januar 1939 wird in Dortmund eine Fachschule zur Ausbildung von NS-Schwester für Spezialgebiete eingerichtet. Es werden 50 Volksschwestern der NS-Schwesterklasse eingewiesen, die in mehrmonatigen Kursen in den verschiedenen Kliniken der Stadt, Krankenanstalten auszubildet werden.

Es handelt sich hierbei um die Ausbildung im allgemeinen Operationsaal, in den Operationsälen der Gals-, Nalen-, Nierenkliniken, Augenklinik, Frauenklinik, ferner um eine mehrmonatige Schulung in der Kinder- und Säuglingsklinik. Im Krankenhaus Nord, das den Stadt-Krankenanstalten angegliedert ist, ist geplant, eine Massage-schule einzurichten, die dann ebenfalls mit in Anspruch genommen wird.

Der Zweck dieser Schule ist, geeignete und interessierte Volksschwestern auf Kosten der NS-Schwesterklasse mit Spezialkenntnissen auszurüsten, damit sie imstande sind, bei der Übernahme von Krankenhäusern den Kersten neben den Schwestern, die die allgemeine Krankenpflege übernehmen, die gut ausgebildete Spezialschwestern zur Verfügung zu stellen.

Neben dieser neuen Fachschule bildet die NS-Schwesterklasse in zwei Landesfrauenkliniken Hebammen, in fünf Kinderkliniken Säuglingschwester und in einer Diätische Diätischenleiterinnen aus.

Kauft Winterhilfs-Briefmarken!

einigen großen Platz vereinigt werden soll, und von diesem neuen Großplatz aus weiter nach Osten zum neuen Adolf-Hitler-Platz.

Dieser Adolf-Hitler-Platz hat von all diesen Plänen bereits die endgültigste und greifbarste Gestalt gewonnen. Er wird sich an der Lenne-Strasse, die den Großen Garten durchquert, entlangziehen und nach den Entwürfen von Prof. Wilhelm Kreis der Repräsentationsplatz der Partei werden, auf dem das Gauhaus der NSDAP, die riesige Sachenhalle und das Aufmarschforum entstehen sollen.

Natürlich ist diese Rahmenplanung für Dresdens Umgestaltung noch nicht endgültig ausgereift; wahrscheinlich wird sich für den abschließenden Plan, wenn erst einmal der genaue Fluchlinienplan festgelegt, die Kostenfrage endgültig geregelt und das ganze Projekt rechtsgültig gemacht sein werden, noch manche Veränderung ergeben haben. Auf jeden Fall aber ist schon jetzt ersichtlich, daß Dresden seiner Innstadt, und zwar ohne dabei seine baukünstlerischen Denkmäler zu zerstören, denn auf deren Erhaltung legt die Planung besonderen Wert, ein ganz neues Gesicht geben und so seinen Beitrag zur Sanierung der Großstädte leisten wird.

der Landeshauptstadt aufzuzeigen, berechtigen zu ihr. Dresdens Innstadt, etwa in dem Dreieck Hauptbahnhof-Hofplatz-Lenne-Strasse, wird, nachdem Berlin und München in der baulichen Neugestaltung vorausgegangen sind, einem Bauprozess unterworfen werden, der die baulichen Sünden der Vergangenheit in verkehrstechnischer und hygienischer Hinsicht wiedergutmachen wird, wenn dabei auch ganze Straßenzüge und Gebäudeviertel niedergehauen werden müssen.

An den beiden Endpunkten der schon erwähnten neuen Brachstraßen vom Hauptbahnhof aus nach dem Postplatz und nach dem Rathausplatz werden neue Plätze entstehen, die, mit den jetzt bestehenden verglichen, weitaus größer sein sollen. Die Durchgänge vom Bahnhof aus liegen dabei etwa im Zuge der Reitsabn- und Marienstraße bezw. im Zuge der Christianstraße. Diese beiden etwa 40 Meter breiten Durchgänge sollen die Prager Straße entlasten, die für den immer mehr zunehmenden Nord-Süd-Verkehr vollständig unzulänglich geworden ist. In der West-Ost-Richtung wird ebenfalls eine „luftschaffende“ Breite geschaffen werden, und zwar von der Falkenbrücke aus über die neue Brachstraße Hauptbahnhof-Postplatz hinweg nach dem Rathausplatz, der mit dem Georg-Platz zu einem



WEIHNACHTS-EINKAUF

ZU Winkelmann

Beachten Sie bitte meine schön dekorierten Fenster

Dresden, Wettinerstraße 3-5

Alle Artikel auf Wunsch in Geschenk-Kartons

Am goldenen Sonntag sind meine Geschäftsräume von 12 bis 18 Uhr geöffnet

Richard Nathan

Optik, Photo, Kino - Schlageterstraße 33

Photo-Apparate

aller namengebenden Firmen. Die preiswerten Balda-Apparate von 4.- an.

Ferner die Kleinbildkameras Mafa - Karat, Retina, Zeica, Contax. - Rolleiford und Rolleiflex 6x6 und die neuen Modelle von Mafa, Zeiss-Ikon und Voigtlander.

Photo-Zubehör jeder Art.



Große Auswahl von **KAMERAS**

Ihre Gattin hat den Wunsch

auf dem Weihnachtstisch einen Gutschein über ein gutes Korsett zu erhalten! - Das ist ein schönes Geschenk. Ein Geschenk, das auch Ihnen Freude macht. Denn auch Sie wollen, daß Ihre Gattin „Lini“ hat. Kommen Sie also bitte zu uns. Alles andere besorgen wir!

Rieser Korsettfabrik Einzelverkauf Goethestraße 54

Wäscheleinen

in reichster Auswahl, nur eigene Fabrikate, in jeder Preislage, empfiehlt Max Bergmann, Seilerstr., Riesa a. E.

Armbanduhren
Taschenuhren
Tischuhren

Wekkeruhren
Schmuck
in guter Auswahl

im Fachgeschäft

Erich Heimpold, Friedr.-Eiff.-Str. 8

möbel

in reicher Auswahl und guter Qualität

Esszimmer
Wohnzimmer
Schlafzimmer
Küchen
Polster- und Einzeilmöbel
Kleimmöbel
passende Weihnachtsgeschenke zu günstigen Preisen

Besuch lohnt! - Lieferung frei!

Gefeständdarlehen, Kinderbeihilfe werden angenommen

Hugo Müller, Möbelhaus

früher Meise, Riesa, Kaiserstr. 18 und Quidenburgplatz

Sonntag beide Geschäfte von 12 bis 18 Uhr geöffnet



Brücken, Vorlagen Bettumrandungen

sind doch immer wieder das schönste Geschenk

Meine große Auswahl enthält auch für Sie stets das Richtige!

Teppichhaus Ernst Mittag



Die elegante Armbanduhr

ist das Richtige, wenn Sie ratlos sind, was Sie einer verwöhnten Frau schenken sollen. Für erlesene Schönheit, verbunden mit absoluter Präzision des Werkes bürgt Ihnen meine Firma und der Name **Alpina**.

Meine Auswahl in allen Qualitäts-Fabrikaten ist größer, als Sie vermuten.

A. Herkner
Seit 80 Jahren Schlageterstraße 58
Mitglied der Alpina
Deutsche Uhrmacher-Genossenschaft



Riesaer Kloster-Likör

appetitregend - verdauungsfördernd

Feiner Tafel-Likör

Alleiniger Paul Starke, Riesa
Verkauf nach allen Plätzen im Reich

Als Winterkleid - ein JERSEY-KLEID

wird man überall tragen, da es überall hinpaßt und leicht und praktisch ist. Gut und preiswert kauft man es bei

BRÜHL & GUTTENTAG, DRESDEN

Inh. Erika Häselin Prager Strasse 20
Kunstgewerbliche Arbeiten - Wolle - Kleider - Pullover



Beglückeschenke!

Überschlag-Laken in einfacher, solider Ausführung bis zur eleganten Handarbeit
Linon- u. Halbleinen, 160 cm br., f. Überschlaglaken
Stuhltuch, Dowlas u. Halbleinen, 150 cm br., f. Bettlaken
Gesundheits-Bettücher, Linon-Bettücher, Halbleinen-Bettücher, Barch.-Bettücher, Tischücher
Tafelücher, Kaffee-Becken und -Gedecke
Handtücher, Wischlücher, Staubtücher
Badelücher, Bademäntel, Frottiert-Handtücher
Taschentücher für Damen und Herren
Salin, Kunstseide und Einschnitte zur Anfertigung von Daunens- und Streppdecken
Inlets, Bettfedern und Daunens

Sonntag, 18. Dezember, von 12 bis 18 Uhr geöffnet

Ernst Müller Nachf.

Inh. Paul Wende
 Spezialgeschäft für Gardinen, Teppiche, Wäsche

Produktions-Gesellschaft

Haus- und Küchengeräte — Stahlwaren

- | | |
|------------------------------|--|
| <i>Brotschneidemaschinen</i> | <i>Drehbare Platten</i> |
| <i>Kaffeemöhlen</i> | <i>Drehbare Cabarettis</i> |
| <i>Fleischwölfe</i> | <i>Olas- und Steingut</i> |
| <i>Löffel</i> | <i>Kaffeeservice</i> |
| <i>Oeflügelmaschinen</i> | <i>Stahl-, Emaille-, Aluminiumgeschirr</i> |
| <i>Wäscheleinen</i> | <i>Waschständler</i> |
| <i>Holzwaren</i> | <i>Verzinkte Wasch- und Badewannen</i> |

Ernst Weber

Goethestraße 94

Das Weihnachtsgeschenk Ein Photo-Apparat

Reichhaltiges Lager aller Fabrikate
 Box ab 4.-; Balda 1:6,3 RM 18.-, mit Selbstauslöser 23.- usw. bei
Photo-Reiche, Riesa Schlageterstr. 89 gegenüb. Capitol



Dampfmaschinen und Antriebsmodelle in bester Ausführung zu billigen Preisen

Märklin Metall-Baukästen von M. 2.50 an Auto-Baukästen Flugzeug-Baukästen

Elektr. Eisenbahnen neueste, betriebsichere Ausführungen hält als Weihnachtsgeschenke in bester Auswahl empfohlen

Richard Nathan Schlageterstraße 83

Treppenleitern

und alle and. Arten Leitern
 Modellschlitten
 Handwagen
 Küchenbedeckel
 Waschböcke
 Waschtischen
 Sägeböcke empfiehlt

Döllscher Inh. Fritz Vogel am Schlachthof Ruf 574

1 Singer-Nähmaschine (Schwingschiff)
 1 Damenlederjacke (Kappa) wie neu
 1 Dampfmaschine (Spielzeug)
 1 Raute
 1 elektr. Fahrradbeleuchtung
 einige Taschenuhren zu verf. Herrmann, Glanitz G. (Langenberg) Nr. 29b.

Hausgrundstück

In Oschatz mit großem Hof, Lorenfahrt und Garten, Nähe des Bahnhofs zu verkaufen. Sofort besetzbare Wohnung vorhanden. Der Bürgermeister der Stadt Oschatz.

Wanderer Automobile



kurzfristig lieferbar

Walter Jähniq

Meißen Tel. 2351 Lommatzsch Tel. 445/446 Döbeln Tel. 8018

Fahrräder

Herren ab RM. 45.-
 Damen ab RM. 50.-
 mit Treifstrahlern
Jugendräder preiswert
 Bequeme Teilzahlungen
 Webr. Räder nehme in Zahlung.
Otto Fritz Mühlbach
 Riesa, Bahnhofstraße.

Georg Schumann

Goldschmiedemeister
 1907-1908 Schlageterstraße 22
 empfiehlt sein modern Lager in
Gold- u. Silberwaren
Bestecke, Trauringe
Plaketten, Herren- u. Damenuhren
 Neuanfertigung und Reparaturen in eigener Werkstatt

Bevorzugte Geschenke

Roßteile
 Bestecke und Löffel
 Besteckkästen und Einrichtungen
 Verfilberte Bestecke und Tafelgeräte
 Brotbackmaschinen
 Fleischwölfe
 Kaffeemöhlen vom Fachgeschäft

H. Reinhold vorm. Schmied Riesa, Schlageterstr. 51

Heimlampe

für RM. 5.70 bringt Ihnen herrliche Weihnachtsfreuden.

Foto-Max

am Hindenburgplatz. Integrieren bringt Erfolg!

Orthopädisches Schuhwerk preiswert im Schuhhaus

Wiederhold

Was darf unter keinem Weihnachtsbaum fehlen?

Schuhe!



Winterstoff-Umschlagschuhe von 1.95 an
Winterstoff-Laschenschuhe von 1.75 an
Damen-Pumps, in Wildleder und Leder von 4.90 an
Herren-Halbschuhe, in schwarz und braun von 7.90 an
Sportschuhe für Damen, Herren und Kinder in reicher Auswahl und jeder Preislage
Überschuhe und Gummistiefel, ganz besonders preisgünstig

Schuhhaus Rabe, Gröba

Lauchhammerstr. 34 Sonntag v. 12-18 Uhr geöffnet

Steinoblen-Briquets

kaufen Sie nirgends billiger wie beim ansehnlichen Kohlenhändler.
 50 kg ab Lager RM. 2.-
 50 kg bis Keller RM. 2.15
 Bestimmt vorrätig bei:
 Carl Gantisch, H. G. Gering & Co.
 Kohlen-Deponie, Inh. Wehr. Dejne
 Alfred Wenzel, G. Fern. Kochl.,
 Gottf. Heinig, W. Glanitz,
 W. Rüdiger & Sohn, W. Rüdiger,
 J. G. Müller, Rüdiger.

Weihnachtsbäume!



Empfehle schöne bayrische Silber-tannen und Fichten in größter Auswahl.
 Verkauf nur im eigenen Grundstück. — Rechtzeitiger Einkauf ist Ihr Vorteil!

Otto Hammich
 Gartenbaubetrieb
 Schützenstraße 21, Fernruf 374

Schreibmaschinen

ideal u. Fritz auch gebrauchte Maschinen
Frach. Albert Baum
 Poppitzer Str. 19a, Tel. 1292



Wertvolle Geschenke

vom Uhrmachermeister
Krause Riesa, Schlageterstraße 80
 Verkaufsstelle der Zenith-Uhren



Für Weihnachten
SIEMENS HAUS GERÄTE

Arno Weser Elektrotechnische Anlagen
 Gröbitz bei Riesa, Ruf 121

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Das letzte Punktspiel der ersten Serie!

Der Riesaer Sportverein fährt zum Punktspiel nach Freiberg

Morgen, zum „Goldenen Sonntag“, trägt der Riesaer Sportverein sein letztes Punktspiel der ersten Serie aus. Das Spiel ist ursprünglich in Riesa auszutragen gewesen, nach Vereinbarung mit den Freiburger Sportfreunden findet aber nunmehr der Kampf in Freiberg statt. Die Riesaer haben den Vorteil, in der zweiten Serie dann ein Spiel mehr am Ort austragen zu können.

Die Spiele in Freiberg sind für die Riesaer immer nicht leicht gewesen. Der Erfolg der Freiburger ging immer dahin, gerade die Riesaer zu schlagen. Aus diesem Grunde haben sich auch die Freiburger das Spiel auf ihren Platz gewünscht. Als im Laufe der Woche verschiedene Spieler der Riesaer-Mannschaft wegen Verletzungen abgehen mußten, schienen die Aussichten der Freiburger auf einen Gewinn immer besser zu werden. Kluge, Wittich, Krichke können wegen Verletzungen nicht spielen, obenstehend muß der Riesaer auf Vert verzichten, der in der Saumannschaft in Köln startet.

Nur rechten Zeit wurden deshalb die Neuerwerbungen des Riesaer, Jantl vom F.V. Adershausen und Jochims vom Tu. 1846-Großenhain berechtigt und da auch Wittich vom Arbeitsdienst auf Urlaub ist, hat die Mannschaft doch wieder ein festes und zugleich interessantes Gefüge.

Das Abschmecken der Riesaer-Erfolge in Freiberg wird viel davon abhängig sein, wie sich die neuen Spieler in das Mannschaftsgefüge einfügen werden. Es ist natürlich nicht so einfach, gleich in einer anderen Mannschaft Großes zu leisten, jedoch haben die Spieler beim Training Gutes gezeigt, was auch gute Leistungen im Spiel erwarten läßt. Trotzdem ist man gespannt, was die folgende Partie am Sonntag in Freiberg ausrichten wird:

Werner

Mirring Jochims
Weber Krichke
Bahneloh Jantl Weisenbauer Andrich Wittich

Wenn wir es auch als eine Selbstverständlichkeit hinstellen, daß der Riesaer einen Sieg mit aus Freiberg bringt, so darf doch nicht verkannt werden, daß die Freiburger an zweiter Stelle in der Tabelle stehen und a. H. die einzige Mannschaft sind, die den Riesaer gefährden können. Deshalb heißt es für die Riesaer: Aufpassen! — Die Reise nach Freiberg wird mit Omnibus angetreten.

Weitere Spiele finden am Sonntag wegen des „Goldenen Sonntags“ nicht statt. Als einziges Spiel ist bekannt: R. S. V. - Handballjugend - Tu. Gröbba Jugend, das nachm. 14 Uhr auf dem Riesaer-Platz stattfindet. Ab.

Deutscher Reichsbund für Leibesübungen

DRK-Ortsgr. Riesa. Die Bestellungen der Vereine auf DRK-Loschenkalender sind nunmehr bis spätestens 20. 12. 1938 an den Ortsgruppenführer abzugeben. Riesaer. Mitfahrt nach Freiberg per Omnibus möglich. Abfahrt 11.30 Uhr Café Wolf.

Boxen

Regier Betrieb herrschte in internationalen Boxrängen. Der nächste Gegner für unseren Halbschwergewichtler Reich beim Weihnachtsskampf in Königsberg, Rumänien Meister Petrescu, schlug in Paris den starken Franzosen Mitter nach Punkten. Einen erst 18-jährigen Weibler besitz England neuerdings in der Leichtgewichtsklasse. Eric Hooper nahm Dave Crivie den Titel durch einen 1. o. Sieg in der 13. Runde in London ab. Armstrongs Herausforderer Pedro Montañez besiegte in Newport den Amerikaner Fantini in der 8. Runde durch Niederschlag.

Radsport

Schreiber-Biersch, die Frankfurter Ex-Weltmeister im Fußball, beteiligen sich neben den Konstanzern Eddli - Kaiser an einem internationalen Turnier in Zürich, das am 31. Dezember zum Austrag kommt und auch von den Landesmeistern Gehr. Weicker (Frankreich) und de Vos-Kroagbe (Belgien) sowie Osterwalder-Gabler (Schweiz) bestritten wird.

Flugsport

Das neue Sportjahr des R. S. V. R. liegt terminlich bereits in allen Einzelheiten fest. Generalsekretär Christianien, der Vorsitzende des R. S. V. R. Riesaer-Orts, berichtete im Haus der Flieger zu Berlin zunächst über die großartige Entwicklung, die das R. S. V. R. seit seiner Schaffung 1937 durchgemacht hat und würdigte die großen internationalen Erfolge unserer Sportflieger. In seinem Ausblick auf das kommende Jahr ging er vor allem auf die zahlreichen Großveranstaltungen ein. Nach dem Rundflug durch den Subetengau am 21. Mai folgt in der Zeit vom 11. bis 18. Juni der Deutschlandflug, zu dem 500 Bewerber zugelassen werden und dessen Ziel Köln ist. Die Deutsche Meisterschaft im Geschicklichkeitsflug findet in den Tagen vom 27. bis 30. Juli in Frankfurt-M. statt, und für die Zeit vom 23. Juli bis 6. August ist der Rhön-Regellflug-Wettbewerb angesetzt.

Wintersport

Der Subeten-Befreiungslauf wird mit einer Beteiligung von über 1000 Männern aus den Formationen der Partei, der Wehrmacht, Polizei und des Arbeitsdienstes das größte sportliche Ereignis, das es bisher in Deutschland gegeben hat. Da außerdem im Gebirge unaufhörlich Schnee fällt und die Hausleiter Konrad Denlein und Josef Wagner im Erscheinen zusagt, wird der erste Subeten-Befreiungslauf, den die SA-Gruppen Schlesien und Subeten veranstalten, ein Großereignis besonderer Art.

Unsere Hitler-Jugend in der Leichtathletik

1938 war das Jahr, in dem die H. J. erstmals für den gesamten Leistungssport verantwortlich zeichnete. Es war eine gewaltige Umwälzung in der sportlichen Ausrichtung der Jugend vorgenommen worden, deren Richtigkeit nun zu prüfen und zu beurteilen ist. Zu bedenken ist noch, daß der Aufbau nicht beendet ist, dabei aber die Durchführung der uns von der Reichsjugendführung vorgeschriebenen Wettkämpfe ordnungsgemäß erledigt werden muß.

Daß dies alles so ordentlich und mit einem kaum schöneren Erfolg geschehen ist, verdanken wir nicht zuletzt unseren Kameraden aus den Vereinen. Überall dort, wo es galt, unsere Jungen zu betreuen — war es als Kampfrichter oder Bediener — waren sie mit einer Freude und Begeisterung dabei, wie man sie eben nur bei einem Sportler findet.

Wir haben in der Leichtathletik im Gebiete Sachsen einen Erfolg zu verzeichnen, der nicht nur in der Spitzenleistung, sondern im wesentlichen in der Breitenarbeit liegt. Jede Gebietsbestleistung des Jahres 1937 ist durch eine bessere im Jahre 1938 verdrängt worden. Nur bei den Wurdigungsleistungen fehlen die Vergleichswerte, da wir in diesem Jahre erstmals die neuen schweren Geräte benutzten. Nachstehend einige Vergleichszahlen aus den Gebietsbestleistungslisten von 1937 und 1938.

	1937:	1938:
100 m Lauf	11,2 Sek.	10,9 Sek.
200 m Lauf	23,8 Sek.	22,5 Sek.
400 m Lauf	58,1 Sek.	51,1 Sek.
800 m Lauf	2:04,0 Min.	2:03,4 Min.
1500 m Lauf	4:24,6 Min.	4:21,6 Min.
100 m Hürden	14,8 Sek.	14,0 Sek.
4 mal 100 m Staffel	46,1 Sek.	44,8 Sek.
Speerwurf	55,50 m	55,85 m
Dreifprung	13,41 m	13,45 m
Hochsprung	1,74 m	1,77 m
Stabhochsprung	3,30 m	3,53 m

Viele Leistungen sind nicht aus dem Rahmen gefallene Spitzenleistungen. Die nächsten Plätze zeigen, daß diese den ersten an Ebenbürtigkeit nicht nachstehen. Als Nachstab der Breitenarbeit ist im besonderen die Leistung des Reichssportwettkampfes der H. J. und des H. J. anzulegen.

Ein weiterer Beweis für das Aufblühen der Leichtathletik ist die Durchführung der Deutschen Jugendmannschaftskämpfe der H. J. 1938. Mannschaften beteiligten sich 1938 an diesen Wettkämpfen; das bedeutet ein weiteres Plus gegenüber dem Vorjahre.

Die Krönung der Leichtathletik waren die Deutschen Jugendmeisterschaften in Frankfurt-M. Obwohl wir mit dem Gebiet Württemberg an erster Stelle im Reiche stehen, können wir nicht sagen, daß wir unter einem besonders glücklichen Stern gekämpft hätten.

Unser Vertreter für die 1000 Meter war erkrankt. Der Rüstkämpfer hatte Urlaubsschwierigkeiten. Er mußte die Nacht vor dem Kampf in der Bahn verbringen und schaffte trotzdem den 3. Platz. Ein schlechter Wechsel bei der 4 mal 100-Meter-Staffel, die uns immerhin die Zeit von 43,1 Sek. einbrachte, kostete uns den 2. Platz.

Unsere Werfer kamen nicht richtig in Schwung. Wenn wir uns nun doch so gut platziert haben, dann können wir berechtigt zufrieden sein. Dazu schreibt der „Sport der Jugend“:

„In der gesamten Wertung (Leichtathletik und Schwimmen) führt das Gebiet Sachsen (16) 64 Punkte mit 8 Punkten vor dem Gebiet Berlin (56 Punkte), ein Beweis, wie vielseitig die Jungen unseres besten Gebietes bei den Jugendmeisterschaften 1938 ihren Leistungssport betrieben haben und ein Ansporn für alle anderen Gebiete.“

Pferdesport

Für das Braune Band von Deutschland, das in unveränderter Form wieder als eines der drei deutschen 100000 Mark-Rennen am 30. Juli in München-Riem über 2400 m entschieden wird, wurden bis zum ersten Rennungsstich insgesamt 31 Meldungen abgegeben. Davon entfielen allein 15 auf Paris, während die deutschen Ställe mit 16 Unterstufen sich noch eine gewisse Zurückhaltung auferlegt haben.

Sport in Kürze

Austria und Admira Wien stellen sich an den Weihnachtstagen in der Reichshauptstadt vor. Admira trifft am ersten Feiertag auf Tennis-Vorussia und die Austria tags darauf am Bahnhof Gesundbrunnen auf Hertha-BSC., die auf einen Kampf mit Rapid Wien im Hinblick auf das Tscharner-Pokalspiel am 8. Jan. verzichten mußte.

Im Willard-Vändertamp zwischen Deutschland und Belgien haben die Belgier in Düsseldorf eine 4:0-Führung erreicht. Im Falle ihres Gesamtzieges treffen sie im Kampf um die „Coupe Glorieux“ auf den Votalverteidiger Frankreich.

Eine Handball-Auswahl der Studentenschaft von Berlin trat in Göttingen ein BSW-Spiel aus. Die Göttinger hatten eine Niederlage aus den Meisterschaftsspielen weitzumachen, was ihnen aber nicht glückte. Berlins Studenten siegten 16:10 (10:3).



„Immerglatt“

Das richtige Weihnachtsgeschenk

WINTER-MÄNTEL
Ulster und Ulsterpaletots
49.- 55.- 65.- 69.-

WINTER-MÄNTEL
für sehr Anspruchsvolle
72.- 85.- 95.- 105.-

SPORT-STUTZER
Große Auswahl für alle Größen
33.- 45.- 59.- 67.-

SAKKO-ANZUGE
moderne Ein- und Zweireiher
53.- 59.- 65.- 75.-

SAKKO-ANZUGE
hochwertige Ausführung
84.- 95.- 105.- 125.-

SPORT-ANZUGE
2tlg., von bewährter Haltbarkeit
39.- 49.- 59.- 75.-

SPORT-ANZUGE
3- u. 4tlg., m. langer Hose, solid
55.- 63.- 79.- 89.-

LODEN-MÄNTEL
zuverlässig, Münchner Qualität
23.- 27.- 33.- 45.-

ANZUGSHOSEN
viele Farben und Muster
8.75 12.- 18.- 24.-

KNICKERBOCKERS
unsere bewährten Stoffe
6.50 9.90 15.- 21.-

HAUSJACKEN
alle erdenklichen Muster
12.- 19.- 25.- 37.-

Regen- und Mäntel ohne Immerglatt-Einlage schon von Mk. 29.- an.

Unsere Herrenartikel-Abteilung ist für Weihnachten gerüstet.

Noch sind die Lager gut bestellt, - wer jetzt schon kauft, spart Zeit und Geld!

Die heilige Frage: „Gehe ich auch das Richtige?“ findet durch unseren Gutshin die beste Lösung. Denn der Beschenkte kann dann ganz nach seinem Geschmack wählen. Gutshin sind an unserer Kasse und in unseren Filialen Eduard Selbel, Plauen, und Esders, Lössau, zu haben.



Anschaffungs-Erleichterung durch ABC



Neujahrswünsche

sind mehr als Formalitäten!

Es geht ja nicht bloß darum, den Bekannten, Geschäftsfreunden ein „Prosit Neujahr“ auszusprechen! Gute Wünsche auszuspoken und die Freundschaft zu erneuern. Neujahrswünsche sind mehr! Zeichen des Vertrauens sind sie! Zeichen des Willens zur Zusammenarbeit! Deshalb erfordern diese Wünsche eine besondere Form. Sie sollen Druckachen sein, die über dem Alltag stehen. Ihre Neujahrswünsche sind in guten Händen, wenn sie die Riesaer Tageblatt-Druckerei herstellt. Schnell und preiswert liefert sie Ihnen repräsentierende Glückwunschkarten und Briefe.

Auf 1287 Druckerei des Riesaer Tageblatt Riesa, Goethestr. 59.



Die Unterzeichnung des deutsch-japanischen Kulturabkommens

Ende November wurde in Tokio das deutsch-japanische Kulturabkommen unterzeichnet, das eine weitere Vertiefung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern darstellt. — Außenminister Hirota (links) und der deutsche Botschafter in Tokio, Eugen Ott (rechts), bei der Unterzeichnung des Kulturabkommens im auswärtigen Amt in Tokio. (Weltbild-Wagenborg — M.)



Der Führer bei seinen 8000 Reichsautobahnern. Der Tag der Einweihung des 8000 Kilometer langen mit einem feierlichen Kameradschaftsabend im Theater des Volkes, zu dem der Führer 8000 Reichsautobahnarbeiter eingeladen hatte, aus. In einer längeren Ansprache sprach Adolf Hitler den Männern seinen Dank für ihre Arbeit und ihre Leistungen aus. — Unter Bild zeigt den Führer, wie er für die freudigen Zurufe der Arbeitskameraden dankt. Neben dem Führer Reichsminister Dr. Goebbels und Generalinspektor Dr. Todt. Ganz links: Reichsminister Dr. Fricke und Reichsführer H. Himmler. (Weltbild-Wagenborg — M.)

Veitstuch für 19. Dezember 1938

Die harte Wirklichkeit allein muß den Weg zum Ziel bestimmen; unangenehme Wege nicht gehen wollen, heißt auf dieser Welt nur zu oft auf das Ziel verzichten. Adolf Hitler (Mein Kampf).

Eine diskrete Frage:

Wann sind Sie geboren?

Ich sehe, Sie schütteln mit dem Kopf und meinen, daß lange mich nichts an. Und doch, lieber Freund, ich habe ein gutes Recht, Sie zu fragen, denn sehen Sie, hier habe ich 12 Monate in der Hand, lauter kleine Kinder, die in sinnbildlicher Form die Monate des Jahres darstellen.

Gewiß, ich habe mich nicht getäuscht, Sie werden mir ein oder zwei Monatskinder abnehmen und damit Ihre Spende in meine Kasse lassen. Sie fragen, wie das „Geschäft“ ginge. Ja, ich kann nur sagen, vorzüglich! Sie meinen weiter, ob mir das öfteren die Antwort „Danke, Lab' schon!“ gegeben worden sei. Gott sei Dank, habe ich es wenig gehört. Die Menschen, die den Appell des Führers nach größter Opferfreudigkeit nicht verstanden haben oder nicht verstehen wollen, sind fast ausgestorben. Und wenn wir hier und da doch noch ein derartiges Mitleidskind vorfinden, das sich böswillig gegen jedes Opfer kränkt, dann wollen wir mitleidig an ihm vorbeigehen, denn diese Menschen müssen wir bedauern. Sie sind ärmer als wir, weil sie kein Gefühl der Freude oder des Leidens mehr kennen und nur für ein Leben, für sich selbst. Jeder antändige Deutsche aber hilft durch seine Spenden die größte Not des Winters lindern. Dabei hat dieses Helfen durchaus nichts mit Barmherzigkeit und rührender Wohltätigkeit oder Almosengeben zu tun, wie man es vor noch nicht so langer Zeit hier und da beobachten konnte. Die Jugend lehnt jedes mit tränendrüsenreizungverbundenen mitleidigen „Helfen“ ab. Das ist nicht weiter als ein anmaßendes Aufspielen als Helfer aus der Not, das einmal in Kränzen und Wohltätigkeitsvereinen Brauch gemein sein mag.

Wir wollen keine weinerlichen Rührseligkeiten und keine „unter Tränen gestammelten Dankesworte“. Wir helfen anders: Wir nehmen unsere Sammelbüchse gern in die Hand und fordern von Ihnen Brückenzoll, wir unterhalten Sie mit Plakonzertien und Liedern und belustigen Sie mit Latenspielen. Freunde spenden, das ist der Sinn dieses Sonnabends und Sonntags. Wenn die Jungen und Mädchen der Hitlerjugend in den Wochen vorher ihre Werkarbeiten fertigstellen, um sie kurz vor Weihnachten den bedürftigen Familien überreichen zu können, so werden sie in diesen Tagen ihren WDW-Einkauf mit einem überwältigenden Ergebnis der Reichsstraßenkammerung abschließen. Und darum verzeihen Sie mir bitte meine anmaßliche Frage, denn Sie sehen, ich hatte wohl ein Recht dazu!



Der neue litauische Gesandte in Berlin. Der neuernannte litauische Gesandte, Kazys Stipra, traf in Berlin ein, wo er auf dem Bahnhof vom stellvertretenden Chef des Protokolls, von Halem, begrüßt wurde. (Weltbild-Wagenborg — M.)

Abzeichen der Partei zur Uniform

Das Tragen der Hakenkreuzarmbinde

nd. Berlin. Um die unterschiedlichen Bestimmungen über das Tragen von Abzeichen der NSDAP, ihrer Gliederungen und angeschlossenen Verbände zur Dienstkleidung der öffentlichen Beamten, Angestellten und Arbeiter zu vereinheitlichen, hat der Reichsinnenminister im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers für die uniformierten Beamten, Angestellten und Arbeiter der Reichs- und Länderverwaltungen, Gemeinden und Gemeindeverbände und sonstigen öffentlichen Körperschaften eine Regelung getroffen. Danach können zur Dienstkleidung getragen werden das Coburger Abzeichen, das Rührberger Parteitagabzeichen 1929, das Goldene Ehrenzeichen der NSDAP, der Blutorden vom 9. November 1923, die Traditionsarmabzeichen und das Goldene HJ-Abzeichen. Die Inhaber mehrerer verschiedener Traditionsarmabzeichen dürfen zu gleicher Zeit nur eines tragen. Neben dem Goldenen Ehrenzeichen der NSDAP darf ein Traditionsarmabzeichen nicht getragen werden. Ferner kann das allgemeine Parteiabzeichen entweder auf dem zur Dienstkleidung gehörenden Binder oder auf der linken Brusttasche getragen werden. Die Abzeichen der Gliederungen und angeschlossenen Verbände dürfen nur bei Veranlassungen dieser Einheiten zur Dienstkleidung getragen werden. Von den zugelassenen Sport-Ehrenzeichen dürfen gleichzeitig nicht mehr als zwei getragen werden. Postlebensbeamte und Polizeivollzugsbeamte tragen in Ausübung ihres Dienstes, soweit er in der Vornahme von Vollzugsmaßnahmen besteht, weder zur Dienstkleidung noch an der Zivilkleidung die angeführten Ehrenzeichen und Abzeichen. Die Hakenkreuzarmbinde ist zur Dienstkleidung nicht zu tragen. Für die Angehörigen der uniformierten Ordnungspolizei gelten die Bestimmungen über das Tragen von Orden und Ehrenzeichen an der Uniform der Ordnungspolizei.

Für das Tragen der Hakenkreuzarmbinde gilt im übrigen die Anordnung des Stellvertreters des Führers, wonach zur ewigen Mahnung an jene, die mit ihrem Leben für den Sieg des Hakenkreuzes kämpften, und um das Bewußtsein der Pflicht gegenüber Führer und Bewegung zu wecken und wachzuhalten, bei Veranstaltungen der Partei-Organisationen oder des Staates auch weiterhin den stillen Teilnehmern gestattet ist, die Hakenkreuzarmbinde zu tragen. Die Erlaubnis erstreckt sich nur auf geschlossene Verbände von Fachschaften, Betriebsgemeinschaften usw., die Teile oder Angehörige eines angeschlossenen Verbandes der Partei sind. Nach Schluß der Veranstaltung ist bei Auflösung des geschlossenen Verbandes die Armbinde abzulegen. Sofern nicht staatliche oder behördliche Bestimmungen, wie sie in der oben erwähnten Regelung für die Dienstkleidung der Beamten usw. ergangen sind, entgegenstehen, ist grundsätzlich auch den uniformierten Teilnehmern das Tragen der Hakenkreuzarmbinde gestattet. Es wird erwartet, daß sich alle, die eine Hakenkreuzarmbinde tragen, der Würde und der Verpflichtung bewußt sind.

Eisenbahnunfall bei Würzburg

Würzburg. In der heutigen Nacht fuhr im Bahnhof Heidingsfeld ein dem durchfahrenden Schnellzug München-Hamburg eine Abteilung eines Nahgüterzuges aus dem Ladegleis heraus in die Flanke. Der Schnellzug kam nach etwa 150 Meter zum Stehen und entgleiste. Beide Maschinen des Schnellzuges hielten an. Einige Wagen des Güterzuges wurden zertrümmert. Der Führer und der Heizer der Güterzuglokomotive verunglückten tödlich. Drei Reisende des Schnellzuges wurden leicht verletzt und ins Würzburger Krankenhaus gebracht.

Kunst und Wissenschaft

Spielplan der Dresdner Theater vom 19. 12. bis 26. 12. 1938

Opernhaus: Montag: „Tosca“ 20–22,15 Uhr. Dienstag: „Hänsel und Gretel“, „Die Puppenfee“ 19,30–22,30 Uhr. Mittwoch: „Sittliche Bauernehe“, „Der Bajazzo“ 20–22,30 Uhr. Donnerstag: „Der Barbier von Sevilla“ 20–22,30 Uhr. Freitag: „Martha“ 20–22,30 Uhr. Sonnabend: „Geschlossen“. Sonntag: „Daphne“, „Friedenstag“ 18–21,30 Uhr. Montag: „Hänsel und Gretel“, „Die Puppenfee“ 14,30–17,30 Uhr; „Rignon“ 20–22,15 Uhr.

Schauspielhaus: Montag: „Der kleine Rud“ 20–22,30 Uhr. Dienstag: „Der Engel mit dem Saitenspiel“ 20–22,15 Uhr. Mittwoch: „Faust“, 1. Teil 19–23,30 Uhr. Donnerstag: „Fürst Büdler“ 20–22,30 Uhr. Freitag: „Der kleine Rud“ 20–22,30 Uhr. Sonnabend: „Geschlossen“. Sonntag: „Der kleine Rud“ 14,30–17 Uhr; „Fürst Büdler“ 19,30–22 Uhr. Montag: „Der kleine Rud“ 14,15–16,45 Uhr; „Der Engel mit dem Saitenspiel“ 19,30–22,15 Uhr.

Theater des Volkes: Montag, Mittwoch: „Für die Rab“. Dienstag, Donnerstag, Freitag, Sonntag, Montag: „Der Jarewitsch“. Sonnabend: „Geschlossen“. Beginn jeweils 20,15 Uhr. Mittwoch, Sonntag und Montag: „Peterchens Mondfahrt“ (18 Uhr).

Romdienenhaus: Montag: „Der Raub der Sabinerinnen“. Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Sonntag, Montag: „Das schöne Abenteuer“. Täglich 20,15 Uhr. Sonnabend: „Geschlossen“. 25. und 26. 12.: 16 Uhr: „Das Dämonel“.

Central-Theater: Montag, 19,30 Uhr, Dienstag, 16 und 19,30 Uhr, Mittwoch und Donnerstag, 16 Uhr, Freitag, 15 Uhr, Sonntag u. Montag 14 Uhr: „Schneeflöckchen fällt vom Himmel“. Sonntag und Montag, 17 und 20,15 Uhr: „Eva“. Sonnabend: „Geschlossen“.

Neues Operetten-Theater Leipzig:

Montag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag: „Der Graf von Luxemburg“. Freitag, Sonntag 16 und Montag 15 Uhr: „Geisha“. Täglich 20 Uhr, 19., 20., 22., 16 Uhr: „Das goldene Rinderherz“. Sonnabend: „Geschlossen“.



Deutsche Reisemaschine fliegt nach Australien

Bom Flugplatz der Krado-Werke in Brandenburg (Havel) aus fliegt der Start zu einem Langstreckenflug eines zweiflügeligen Rabinentriebdeckers (Nr. 79) bevor. Die Besatzung der in Serie hergestellten Maschine besteht aus Oberleutnant der Luftwaffe Gork Bulowitski (links) und dem Leutnant der Luftwaffe Rudolf Jenetti (rechts). Der Flug führt über Tripolis, Nordafrika, Niederländisch-Indien, Australien, die Philippinen, Südostasien und über den Pazifik zurück nach Deutschland. (Scherl-Wagenborg — M.)

Bauernhaus eingestürzt — 2 Kinder getötet

Mailand. In Salizole bei Verona stürzte am Freitagabend ein ungeklärter Ursache ein Bauernhaus ein, wobei die vierköpfige Bauernfamilie unter den Trümmern begraben wurde. Die Vergung war sehr schwierig, da die Stromleitung zerrissen worden war und die Rettungsarbeiten in völliger Dunkelheit vor sich gehen mußten. Der Bauer und seine Ehefrau konnten unverletzt geborgen werden, da sie durch einen Balken vor den nachstehenden Schutzmassen geschützt worden waren. Die beiden Kinder des Ehepaars wurden jedoch als Leichen aufgefunden. Da sie keine äußerlich erkennbaren schweren Verletzungen davongetragen haben, nimmt man an, daß sie unter den Trümmern erstickt sind.

Erdbeben in Nordanatolien

Ankara. Am Freitag um 11 Uhr 4 Min. 17 Sek. Ortszeit wurde hier ein ziemlich hartes Erdbeben verzeichnet, dessen Mittelpunkt ungefähr 450 Kilometer östlich von Istanbul, also im nördlichen Anatolien, liegt.

HJ u. BDM SAMMELN AM 17. u. 18. DEZ. 38

**Deutsche
Weihnacht**

WDW-Abzeichen
schmücken unseren Baum

Amtliches

Am Sonntag, 18. d. M., wird die Fahrt Nr. 28 ab Hindenburgplatz 12 Uhr und ab Zeitbahn Ostl. 12.37 Uhr durchgeführt.
Städtischer Kraftverkehr Riesa.

Dezernatsleiterverwaltung Zeitbahn verleiht am Dienstag, dem 20. 12. 1938, 10 Uhr gegen sofortige Barzahlung meistbietend 114 gebrauchte eis. Räderherbe.



K. Jausch Orthopädie-Meister

Riesa, Großenhainer Str. 6, am Hindenburgpl.
Lieferant für alle Krankenkassen und Behörden

Vereinsnachrichten

Freizeits-Jungung. Zur Beerdigung unseres Kollegen Hermann Wöh, Sonntag, den 18. d. M., Treffpunkt 12 Uhr, Eingang Friedhof, Welfer Straße.

Einladung zur 12. ordentlichen Generalversammlung
am Mittwoch, dem 28. Dezember 1938, 17 Uhr (5 Uhr) im Restaurant „Giberrasse, Riesa“

- Tagesordnung:**
1. Geschäftsbericht
 2. Bericht des Aufsichtsrates über die Prüfung der Jahresrechnung und der Bilanz, sowie über die Revision durch den Verbänderevisor
 3. Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates
 4. Verteilung des Ueberschusses
 5. Erlasswahl für 2 auscheidende, aber wieder wählbare Aufsichtsratsmitglieder
 6. Satzungsänderungen
 7. Anträge. Dieselben müssen bis zum 23. Des. d. J. eingereicht sein
 8. Verschiedenes

Die Bilanz nebst Verlust- und Gewinnrechnung liegt in der Zeit vom 18. bis 28. Dezember 1938 zur Einsicht der Genossen im Geschäftsjahresbüro aus. Abschrift acht den Mitgliedern mit Zahlungsentwurf und Dividendenabrechnung besonders zu

Riesa, den 17. Dezember 1938
Gemeinnützige Vaugenossenschaft für Handwerk, Handel und Gewerbe in Riesa und Umgeb. e. V. m. b. H., Riesa
Der Aufsichtsrat: Johannes Schiller, Vors.
Der Vorstand: H. Steinbach, R. Siegert, W. Schmidt, F. Grieshammer

Stiehlers Weinhandlung

Gutgepflegte Rhein-, Mosel- und Rotweine
Schaumweine und Liköre in Festpackungen

Café Reichskanzler Tanz
Jeden Mittwoch, Sonnabend u. Sonntag
Flotte Tanzkapelle!

Heute Sonnabend
Goldener Löwe Lange Nacht
Ausschank d. süßigen Sternburg-Bockbieres

Heute Sonnabend
Café Grube Lange Nacht

Heute Sonnabend
Verländische Gaststätte
Morgen Sonntag ab 18 Uhr
Tanz-Abend Tanzsport-Kapelle!
Um gütigen Zuspruch bitten Alfred Hauch und Frau.

Jeden Sonntag
Goldene Krone Lange Nacht!

Gasthof Merzdorf
Morgen Sonntag ab 8.00 Uhr
Wiener Walzer-Abend

Kulmbacher hell und dunkel in Rannen Str. 0.80, Mittweider Löwenbräu Str. 0.60. Freundl. laden ein W. Buchheim u. Frau

Heute Sonnabend und Sonntag
Zum Anker Gröba Tanzabend

Heute Sonnabend
Elbschlöbchen Gröba Lange Nacht

Heute Sonnabend ab 8 Uhr
morgen Sonntag ab 4 Uhr
Gasthof Schwan Merzdorf

Fortsetzung des Gänse- und Hahn-Breispatens
Dienstag Preisverteilung. Bis zum 28. Dezember 1938 nicht abgeholte Preise neben dem WBS. an.

Zuchtviehauktion

am Mittwoch, dem 21. Dezember, 11 Uhr
In Großenhain Stadtkauf Paul Sommer,
Hindenburgstr. 4.

Auftrieb ca. 20-25 hochtragende Kalben
und ca. 5-10 gekühte Herdbuchweihen.
Dir. Herdbuchgesellschaft, Abt. Jüterburg



Wunschzettel

Schreiben Sie:
Eine entzückende Armbanduhr
mit vorzüglichem Wert von
W. Schöpel



Omnibusfahrt z. Weihnachtsmärchen
ins Central-Theater Dresden am Mittwoch, d. 21. d. M.
Karten RM. 5.00 an der Kasse d. Städt. Werke Riesa. Städt. Kraftverkehr Riesa, Ruf 576

Chem. Institut

für die Ausbildung zum
Chemikerassistenten(innen)

Apotheker A. Kießlings Erben, Köhschenbroda
b. Dresden, Harmoniestraße 14 (Prospekt franko)

Bürgergarten

Sonntag, den 18. Dezember 1938, 10 Uhr
öffentl. Dieltanz

Flotte Kapelle!
Gasthaus Stadt Leipzig
Gäule Tonvorband Louisa Hauff

Heute Sonnabend
Wefers Restaurant Lange Nacht!

Ihre Vermählung zeigen an
Fritz Beger und Frau
Räthe geb. Rugler
Rühnstr. Dorfsplatz 1,
17. Dezember 1938.

Ihre Vermählung geben bekannt
Albert Lorenz und Frau
Marianne geb. Jäckel
Riesa, den 17. Dez. 1938

Walter Reinicke
Erna Reinicke geb. Marth
geben hiermit ihre Vermählung bekannt
Meuselwitz, Thür. / 17. Dezember 1938 / Riesa

Für die liebevollen Beweise durch Kranzspenden, aufrichtige Teilnahme und ehrendes Geleit beim Heimzuge meines lieben Vaters danken wir allen aufs herzlichste.
Elfa Walther und Tochter.
Riesa, im Dezember 1938.

Beim Heimzuge meines geliebten Mannes und Vaters, unseres einzigen Sohnes u. Schwiegersohnes
Herrn Otto Schiel
sind uns so viele Beweise der Teilnahme in Wort, Blumen und Spenden ausgesprochen worden, daß wir auf diesem Wege allen Verwandten, Freunden, Nachbarn, den Arbeitskameraden, den freiwilligen Trägern und dem Bläserchor unseren aufrichtigen Dank aussprechen.

In tiefer Trauer
Gertraud verm. Schiel
Tochter Helene
Eltern und Schwiegereltern.
Vauß,
16. Dezember 1938.

Du aber, lieber Otto, Du warst so liebevoll und gut, Rannstich nur arbeitsreiches Streben, Dein edler Sinn, Dein großer Mut Verschmerzte unser Leben. Nun ruhe sanft in ewiger Grabesnacht, Wir denken Dein, bis unser Lauf ist vollbracht.

Kissen-Samte und -Tuche

Handarbeitsbörsen zum garnieren Ihrer Handarbeiten bietet in großer Auswahl
Arno Jähne, Schlageterstraße 69

Das passende Geschenk für den Hausherrn!
Ein künstlicher
Holz-Bierkrug

1/4 Liter — macht Freude, da Bier noch viel umwärfiger u. wirksamer schmeckt.

Für die Hausfrau eine Waschhilfe — ein
Wasch-Apparat

(für Kessel), der die Arbeit der großen Wäsche bedeutend erleichtert — kaufen Sie bei

Paul Taupitz
Hüttenmeister
Parkstrasse — Ruf 950

Möbelverkauf

Wegen Räumung meines Riesaer Lagers verkaufe ich sehr preiswert einige Schlafkammer, Küchen, Wohnzimmer, 1 Bücher-schrank.

Interessenten wollen ihre Anschrift unt. U 4908 im Tageblatt Riesa hinterlegen.
W. Lieberwirth, Holzhdg., Leipzig

Zum Weihnachtsfest

empfehle

Zebuchen, große Auswahl in verschiedenen Preislagen

Schokolade, Pralinen

Bonbonnieren

Präsenttische in verschied. Preislagen

Weine, Spirituosen in großer Auswahl

Weine vom Fab

Deutscher Wein . Str. 1.—
Weißwein
Gaubischelmer . Str. 1.20

Chile-Rotwein, A. Weißwein
befond. zu empfehlen Str. 1.20
Fruchtweine

Alfred Otto

Reinkost — Delikatessen
Riesa-Gröba Ruf 1128

Dachpappen-Reste
solange Vorrat reicht

M. Bruno Schulze
Chemische u. Dachpappenfabrik
Bäckerei b. Riesa.

Str. 28, 2 mal getr.,
preiswert zu verk.
Su erfragen im Tagbl. Riesa.



Auch in der Kirche
wird genaue Zeit
gebraucht. Eine neue
Küchenuhr für die
Hausfrau, eine große Freude.
Lichtvolle Auswahl

A. Herkner, Schlageterstr. 58

5000.- RM.

für 1. Hypothek auf 2 Familienhaus gesucht. 4 1/2, 5 Jahre fest und nur aus Privatbank!

Offerten unter L 4892a an das
Tageblatt Riesa.

3500 RM.

als 1. Hypothek zu leihen gesucht. Angebote erbeten unter
T 4845 an das Tageblatt Riesa.

Photo-Apparate

für Farben-Aufnahmen ab 28.—, Farbenfilm ab 1.80
Stativ, Lederetasche,
Photo-Wäcker, Heilm-lampen, sämtlicher Zubehör bei

Photo-Werner
Goethestraße 81



Musik-Instrumente
und deren Bestandteile
sowie vorrathsmäßige
Blockflöten

im Musikhaus
B. Zeuner Nachf.
Inh. E. Fritsche
Schlageterstraße 49
neben der Riesaer Bank

Holzwaren

- Ruchendeckel
- Schneidbretter
- Stollenbretter
- Plättbretter
- Eisenbletern
- Wäschekörbe
- Wäscheküben
- Wäschekammern
- Holzspantofeln
- Handwagen
- Spielwagen
- Robelstühlen
- Schneekübe
- Holzkanfeln

kaufen Sie in guter Qualität
zu äußersten Preisen bei

W. Spengler
Breite Str. Fernruf 1355

Unterhalt. Puppenwagen und
runder Tisch zu verkaufen
Gröba, Oshager Str. 8a, 2. r.

Wirtschaft

5-8 ha. zu pachten, wo später
Kauf möglich, evtl. auch ohne
Inventar. Offerten unt. 4896
an d. Weisner Tagbl., Weiden.

frisch geschlachtete
feinste Hafermaltgänse
auch geteilt, Klein, Feder
in Brathühner, Schmorhühner,
Roh- und Bratentuben
hochfeine lebende

Karpfen und Schleien
in allen Größen
frisch geschlossene Hasen
gestreift, gepöckelt
Täglich frisch eintreffend
in **Saalefische**

große Auswahl Fischkonserven
Clemens Bürger
Adolf-Dittler-Platz 1, Tel. 405
Erbitte
rechtzeitig Vornaufbestellung.

Wochenbericht der Landesbauernschaft Sachsen

Getreidewirtschaft. Nach dem 1. Dezember verstärkten sich die Anlieferungen von Brotgetreide außerordentlich und hatten eine Ueberfüllung der Lager sowohl der Verteiler wie der Mühlen zur Folge. Weizen ist nur durch größere Ueberfüllungen seitens der Reichsstelle zu schaffen. Industriegetreide war mangels Bezugs scheitern nur wenig beachtet. Futterhafer und Futtergerste standen für den Bedarf ausreichend zur Verfügung. Die Umsätze am Weizenmarkt waren bei Weizenmehl noch recht lebhaft. Bei Roggenmehl beschränkten sie sich auf den laufenden Bedarf.

Futtermittel. Die sehr gute Versorgungslage mit Futtermitteln war auch in der vergangenen Woche vorhanden. Nur wurde Leinmehl von den Treibbetrieben zu kaufen gesucht. An Stelle von Fischmehl wurde Eiweißkonzentrat geliefert, das infolge seiner guten Zusammenziehung stärkere Beachtung seitens der Landwirtschaft verdient; denn es ist auch recht preisgünstig.

Viehwirtschaft. Mit Ausnahme der Schweinemärkte, die nochmals eine erhebliche Steigerung der Aufträge zu verzeichnen hatten, war die Beschäftigung ziemlich gleich geblieben. Die Reichsstelle stellte sowohl Rinder- wie auch Schweinefleisch in ausreichenden Mengen zur Verfügung, so daß die Bedarfsdeckung völlig ausreichend war. Auch genügt die aufgetriebenen Käse für die Versorgung. Die Qualitäten waren bei Rindern mittel, bei Kalbern leicht über mittel, bei Schafen und Schweinen gut bis mittel. Rinder und Kalber erhielten im allgemeinen Höchstpreise. Bei Schafen ergaben sich Spannen von 2 bis 4 Mark. Die Schweine wurden zu Festpreisen verteilt.

Milchwirtschaft. Die Milchzeugung und -lieferung an die Volkswirtschaft in der vergangenen Woche keine wesentliche Veränderungen auf. Die Futterzufuhr blieb unverändert, und es ist nicht damit zu rechnen, daß größere Anlieferungen erfolgen. Dafür stand Margarine ausreichend zur Verfügung. Die Käsemärkte verliefen recht lebhaft bei unveränderten Preisen.

Kartoffelwirtschaft. Die Umsätze in Kartoffeln beschränkten sich auf kleine Posten Speisekartoffeln. Der Bedarf an Futterkartoffeln war noch recht lebhaft und konnte nur durch Hereinnahme aus anderen Wirtschaftsbereichen gedeckt werden. Ebenfalls mußten die Fabriken ihren Bedarf zu einem großen Teil auswärts eindenken. Pflanzenkartoffeln wurden nicht mehr umgeleitet.

Gewürzwaren. Dem verstärkten Verbrauch vor Weihnachten wurde durch größere Zufuhren seitens der Reichsstelle Rechnung getragen. Dadurch konnte der Bedarf ziemlich ausreichend gedeckt werden. Die eigene Erzeugung blieb für die Versorgung noch ohne Bedeutung; denn die anfallenden Mengen wurden in erster Linie Krankenhäusern usw. zur Verfügung gestellt. Es wird darauf hingewiesen, daß Vorratskäufe an Rühlschneidern nicht zweckmäßig sind; denn die ausgelagerten Eier verlangen eine längere Aufbewahrung nicht. Jedenfalls wird dadurch ihr Geschmack stark beeinträchtigt.

Gartenbauwirtschaft. Obfr. Die unzureichende Versorgung mit Obst wird durch härtere Auslagerungen von Äpfeln erheblich gebessert werden. Auch werden die Zufuhren an Apfelsinen und Bananen reichlicher werden. Trockenobst stand ausreichend zur Verfügung. Rüsse aller Art wurden gern gekauft. In Zitronen war die Versorgungslage ausgeglichen.

Gemüse. Die Gemüsemärkte waren sehr reichlich mit Kohl aller Art besetzt. Ein und wieder ergaben sich sogar Absatzschwierigkeiten für Weißkohl, Grünkohl und Rosenkohl. Auch fanden Kohlräben und Spinat oftmals

Rundfunk-Programm

Deutschlandsender

Montag, 19. Dezember

6.30: Aus Frankfurt: Frühkonzert. Das Musikkorps eines Infanterieregiments. — 9.40: Kleine Turnstunde. — 10.00: Spul auf dem Weihnachtsmarkt. Was und die Spielzeuge verrotten. — 10.30: Sendepause. — 12.00: Aus Hannover: Schloßkonzert. Das Niedersachsenorchester. — 13.15: Soubotenische Künstler musizieren. (Aufnahme). — 15.45: Hausballführer führt gemächl. Programmhinweise. — 16.00: Wufft am Radmitten. Barnabas von Geozj spielt. In der Pause um 17.00: Aus dem Zeitgeschehen. — 18.00: Vertikoffingenleer, ein neuer Versuch. — 18.15: Nachmaninoff: Cellosonate. Beatrix Reichert (Cello). Magda Ruda (Klavier). — 18.45: Verhösh am Walde. Weihnachtslieder zur Laute. — 19.00: Deutschlandecho. — 19.15: Der Ruhmader. Kleine Weihnachtsreise ins Traumland. Die Kapelle Walter Klische. — 20.10: Vom Winter. Hedwig Jungkurth (Sopran). Heinz Marten (Tenor). Fred Driften (Bass). Das Orchester und der verstärkte Kammerchor des Deutschlandsenders. — 21.00: Aus der weiten Welt. Mikrophonberichte von Ländern. Menschen. Gedanken und Geschehnissen. — 23.00 bis 24.00: Barnabas von Geozj spielt.

Sonntag, 18. Dezember

6.00: Aus Hamburg: Hafenkonzert. — 8.00: Weiterbericht. Anschließend: Eine kleine Melodie. (Industrie-Hallplatten.) — 8.20: Im roten Ochsen zu Sassenfeld. Der Königsruferhändler Landbote auf Besuch. — 9.00: Sonntagmorgen ohne Sorgen! Kapelle Fred Verd. — 10.00: Der Glaube im Herzen hat, der hat die härteste Kraft der Welt. Eine Morgenfeier. — 10.30: Tschalkowsky: Vierte Sinfonie. Es spielen die Berliner Philharmoniker. (Aufnahme). — 11.15: Deutscher Seewetterbericht. — 11.30: Fantasiën auf der Wurlitzer-Orgel. — 12.00: Aus Hannover: Wufft zum Mittag. Das Musikkorps eines Infanterieregiments. — 12.55: Zeitgeschehen der Deutschen Seewarte. — 13.00: Glückwünsche. — 13.10: Aus München: Wufft zum Mittag. Das Rundfunkorchester. — 14.00: Widemann Ein Spiel nach einem alten Volksmärchen. Von Otto Wolmann (Aufnahme). — 14.30: Der Alltag und das Wanderbare. Hörspiele von Bruno Wellenkamp. (Aufnahme). — 15.15: Bladmusik (Industrie-Hallplatten). — 15.30: Unter dem Lichterkranz. — 16.00: Wufft am Radmitten. Barnabas von Geozj spielt. Das Kammerorchester. — 16.15: Milda Kanarij (Balalaika). — 17.00: Du oder ich. Jagdlied in Höhen und Tiefs. Gespräch mit dem Verfasser des gleichnamigen Buches Oberleutnant Theo Osterkamp. — 17.30: Barnabas von Geozj spielt. — 18.00: Die Geisterband. Eine Szene nach Selma Lagerlöf von Eads Bernis. — 18.30: Das Wendling-Quartett spielt. — 19.15: Orgelkonzert. Werke von Johann Sebastian Bach. Hans Georg Hörner. (Aufnahme). — 19.40: Deutschland-Sportecho. Hörberichte und Sportnachrichten. — 20.00: Kernspruch. Kurz- und Weiterbericht. — 20.10: Einführung in die folgende Sendung. — 20.20: Von deutscher Seele. Romantische Kantate von Hans Pfitzer. (Aufnahme aus Bremen.) — 22.00: Tages-, Wetter- und Sportnachrichten. Anschließend: Deutschlandecho. — 22.30: Eine kleine Nachtmusik. — 22.45: Deutscher Seewetterbericht. — 23.00 bis 24.00: Otto Tobrindt spielt.

Reichsender Leipzig

Sonntag, 18. Dezember

6.00: Aus Hamburg: Hafenkonzert. — 8.00: Aus Dresden: Evangelische Morgenfeier. — 8.30: Orgelmusik. Gespielt von Karl Rohlfmeier. — 9.00: Das ewige Reich der Deutschen. — 9.45: Morgenländchen. Mädel der Rundfunkspielschar 7. — 10.15: Frohstun für alle. Wir erfüllen Hörschwünsche. (Industrie-Hallplatten und Aufnahmen des Deutschen Rundfunks.) — 11.00: Aus Dresden: Der Tänzer aus dem Stefandom. Erzählung von Max Mehl. — 11.20: Heitere Weisen. (Industrie-Hallplatten und Aufnahmen des Deutschen Rundfunks.) — 11.40: Soubotenische Dichter der Gegenwart: Robert Hohlbaum. Lesung aus seinem Roman „Jweitsam um Deutschland“. — 12.00: Aus Berlin: Wufft am Mittag. Das Kammerorchester Hans Bund, das lustige Quartett von Heinz Runionius und die Kapelle Erich Schneidewind. — 14.00: Zeit und Wetter. — 14.05: Frohstun für alle. Wir erfüllen Hörschwünsche. (Industrie-Hallplatten und Aufnahmen des Deutschen Rundfunks.) — 15.05: Sternepuhers Weihnachtsabend. Märchenspiel von Ruth Geede. — 15.30: Hausmusik um die Sonnenwende. — 16.00: Aus Wien: Wien musiziert. Der bunte Sonntagmorgen. — 18.00: Der Schloßadvent. Ein Spiel um den lustigen Nikolaus. — 19.00: Aus Dresden: Cuer durchs Weihnachtsland. Ein Bilderbogen von Paulsch bis Obernhan, von Schneeburg bis Kumburg. — 20.00: Abendnachrichten. Anschließend: Sonderpostdienst. — 20.10: Ueberrtragung aus der Thomaskirche: Weihnachtsoratorium von Johann Sebastian Bach. Der Thomaskorchor, das Stabs- und Gewandhausorchester und Solisten. — 22.00: Abendnachrichten, Wettermeldungen und Sport. — 22.30: Aus Frankfurt: Unterhaltung und Tanz. Das Männerquartett, das kleine Orchester des Reichsenders Frankfurt und Solisten. — 24.00 bis 3.00: Aus Königsberg: Nachtmusik.

Montag, 19. Dezember

6.30: Aus Frankfurt: Frühkonzert. Das Musikkorps eines Infanterieregiments. — 8.30: Aus Dresden: Für die Arbeitserntenden in den Betrieben: Unterhaltungsmusik. Das Musikkorps einer Fliegerhorstkommandantur. — 10.00: Märchenbilder. Märchenspiel von Hedwig Jöckner. — 11.15: Erzeugung und Verbrauch. — 11.30: Heute vor. — 11.40: Aus Dresden: Wufft zum Mittag. — 12.00: Aus Dresden: Mittagskonzert. Das Dresdener Orchester und Solisten. — 14.00: Zeit, Nachrichten und Börse. Anschließend: Wufft nach Tisch. (Industrie-Hallplatten und Aufnahmen des Deutschen Rundfunks.) Leipziger Künstler singen und spielen. — 15.00: Johannes Vintz liest seine Erzählungen „Der schlaube Bub“ und „Der Brunnhock“. — 15.30: Zwißl im Ring des Jahres. Märchenspiel um die Monatsfiguren des Jahres 1938. Von Christel Kullmann. — 15.50: Aus Dresden: H. H. rückt vom Böhme. — 16.00: Vom Deutschlandsender: Wufft am Radmitten. Barnabas von Geozj spielt. — 18.00: Ein Parodisch soll gebaut werden. — 18.30: Kleine Kammermusik Leipziger Komponisten, gespielt von Hans Polad. — 18.40: Zur Licht der Geschichte. Neue historische Romane. — 19.00: Reichsendung aus Saarbrücken und München: Weihnachten im Arbeitsgemeinschaftslager. Feiertage aller Schaffenden an den Bankeilen des Dritten Reiches. — 20.30: Johann Philipp Palm. Eine deutsche Legende von Josef Martin Bauer. — 22.30: Zum Tanz spielt die Kapelle Otto Friede. — 1.00 bis 3.00: Nachtmusik.

nur schwer Uebernehmer. An Stelle deutschen Birnenkohls trat solcher aus Italien. Der nicht sehr bringende Bedarf an Tomaten konnte durch Einfuhren von den Kanarischen Inseln gedeckt werden. Die Zwiebelversorgung hat sich gebessert, außerdem stand Porree jederzeit genügend zur Verfügung.

Richtwirtschaft. Die zehlichen Anlandungen von Fischen haben in der Berichtswche nicht angehalten.

Besonders war Kotbarisch nicht ausreichend angeliefert. Die Versorgung mit grünen Beringen war unzureichend. Dafür standen Zühwälerische völlig genügend zur Verfügung, so daß Jander und Beddie oftmals nur schwer unterzubringen waren. Infolge der geringeren Ränge gingen die Anlieferungen von Häufarische zurück, nur Stüdenische waren reichlich vorhanden.

Marianne, ahoi ROMAN VON OTFRIED WOYSC

Unverbrechteltes: Korrespondenzverlag Fritz Mardike, Hamburg 30 40. Fortsetzung

„Oh, aber es war nicht so leicht, wie Sie sich das vielleicht denken mögen, Herr Quinn“, erklärt sie und hat einen harten Zug um den Mund. „Es war da manches, an das ich mich nicht gern zurückerinnere.“

Ronnie wirft seinem schönen Gegenüber einen prägnanten Blick zu. Was mochte diesem Mädchen alles widerfahren sein, ehe es sich durchgehst hatte? Ja, ja, die Großstadt und ihre Möglichkeiten. Er kennt sich aus in diesen Dingen.

„Wollen wir nicht tanzen, Herr Quinn?“ fragt sie jetzt sprunghaft.

Ronnie erhebt sich gehorsam, und sie betreten das spiegelnde Parkett.

Seine anfängliche Unsicherheit legt sich schnell. Elisabeth Werner tanzt wunderbar.

„Haben Sie eigentlich schon einmal einen Film mit mir gesehen?“ fragt sie ihn, als der Tanz zu Ende ist und sie wieder an ihrem kleinen Tisch Platz genommen haben.

„Nein“, gibt Ronnie mit leichtem Schuldbewußtsein zu. „Ich gehe selten in ein Kino. Ich sah nur öfter Ihre Bilder in den Zeitschriften, habe aber mit keiner Idee daran gehabt, daß es sich dabei um das kleine Lieschen Werner handeln könnte, das mir in Litzgenwalde immer den Frühstückse brachte.“

„Dann werden Sie sich heute eben einen Film mit mir ansehen“, erklärt sie kategorisch. „Jawohl, Sie werden mich in die Schauburg begleiten, damit Sie auch einmal das Lieschen Werner der Leinwand kennenlernen. Ober haben Sie etwas Besseres vor? Aber nein, da Sie weder verlobt noch verheiratet sind, werden Sie ja wohl kaum wissen, wann Sie den Abend ausfüllen sollen.“

So ist das ja nun eigentlich nicht. Aber einen Grund, warum Ronnie nicht mit Elisabeth Werner in die Schauburg gehen soll, gibt es ja nun auch wieder nicht.

Nachdem sie noch einmal miteinander getanzt haben, wirft sie erschreckt einen Blick auf die Armbanduhr.

„Oh, schon so spät“, sagt sie. „Wir müssen gehen. Ich muß mich doch noch anziehen.“

Inwiefern sie sich noch anziehen muß, kann Ronnie eigentlich nicht verstehen. Aber sie wird es ja besser wissen.

Sie ist plötzlich voller Nervosität.

Ronnie muß einen Schritt zulegen, um an ihrer Seite zu bleiben. Dann verabschiedet sie ihn ziemlich kurz.

„Also ich erwarte Sie gegen acht Uhr, Herr Quinn“, sagt sie. „Holen Sie mich doch gleich hier vom Hotel ab.“

Sie reicht ihm flüchtig die Hand, winkt ihm noch einmal mit einem Lächeln zu und eilt davon, Ronnie etwas über- rascht zurücklassend.

Es könnte wohl kaum etwas schaden, wenn auch ich mich in einen anderen Anzug werfe, denkt er dann. Wenn man schon in so ausfalliger Gesellschaft ausgeht, ist der beste Anzug gerade gut genug. Er hängt ja sowieso nur im Schrank herum als ein Fraß für die Motten.

Auf der Straße wartet er endlos auf die Elektrische, die ewig nicht kommen will. Sie kommt aber doch noch und entführt ihn in heimliche Segenden.

Die letzte Vorstellung in der Schauburg hat schon begonnen. Trophem wird das Foyer, das in verführerische Lichtfälsche getaucht ist und überall mit den ins Riefenhafte vergrößerten Köpfen der Werner und ihres Partners Kotbin ausgeschmückt ist, von zahllosen Reugierigen belagert. Sogar einige Pressephotographen sind erschienen. Nur mit Mühe können ihre Begleiter der Filmschauspielerin einen Weg durch die Menge bahnen.

Der Direktor führt seine Gäste in eineloge, um sich darauf stürzend zu entschuldigen. Er hat noch ein paar Anordnungen zu treffen.

Ronnie beugt sich ein wenig vor. Das Theater ist dicht gefüllt. Kopf an Kopf sitzt das Publikum und starrt auf die weiße Wand, an der gerade die Wochenschau abrollt.

Elisabeth Werner sitzt zwischen Ronnie Quinn und Doktor Jensen. Ronnie wirft ihr einen kleinen Seitenblick zu. Das Lächeln, das sie sonst fast immer zur Schau trägt, ist verschwunden. Sie macht ein gelangweiltes, müdes Gesicht. Was mochte hinter ihrer Stirn vorgehen?

Muß es diese Frau nicht mit grenzenloser Befriedigung erfüllen, hier und überall in der Welt, wo es Lichtspieltheater gibt, durch ihr Spiel ungezählte Menschen in den Bann zu schlagen? Muß sie dem Schicksal nicht dankbar sein, daß sie so viel erreichen ließ? Oder war sie an Anerkennung und alles Drum und Dran schon gewöhnt, daß sie sich nichts mehr daraus macht?

Wer konnte das wissen?

Die Wochenschau ist abgelaufen. Dem geduldigen Publikum wird nunmehr eine Anzahl von Reklambildern vorge- zeigt, die es sich unmöglich alle merken kann. Dann endlich beginnt der Hauptfilm.

„Marietta lächelt“ ist nur eine kleine, banale Geschichte. Der Drehbuchverfasser hat es sich ziemlich leicht gemacht. Da ist ein armer Maler, der ein Blumenmädel liebt. Er kann ihr jedoch nichts bieten, denn es geht ihm hundsmiserabel schlecht. So trennt er sich wieder von ihr. Das Mädel aber wird entbedt, erobert sich mit einem kleinen Schlagertied die Welt und erntet Erfolg und Ruhm.

Ihren Maleremann aber vergißt sie nie. Als sie zum Schluß durch einen Autounfall ums Leben kommt, ist er es, dem sie noch einmal ihre Liebe gesteht und dem sie ein letztes Lächeln schenkt, ehe sie die Augen schließt.

Diese kleine, rührelige Geschichte macht die Handlung des Films aus, der einzig und allein durch die große Kunst der Werner zu einem aufwühlenden Erlebnis wird. Alle Mitspieler verblaffen neben ihr. Nur Marietta ist da, und wenn sie lächelt, so huscht ein Lichtstrahl durch die Herzen aller da, die im Parkett und in den Logen sitzen, um ihre eigenen Sorgen und Nöte auf eine kurze Zeit zu vergessen.

Auch Ronnie wird von dem Film gepackt. Er, der fast nie ein Kino besucht, vergißt Zeit und Raum und hat nur Augen für das Geschehen auf der Leinwand. Dieser Film ist für ihn wie eine Offenbarung.

Nach dem letzten Bild, das in Großaufnahme die Sterb- szene zeigt, bei der eine geschickte Regie alles, was darin ist, herausgeholt hat, wird es langsam hell. Die Menschen sehen da wie erschlagen und blinzeln mit roten Augen, und hier und dort bemerken Frauen und Mädchen ihre Taschentücher.

Ronnie muß sich erst befinden. Natürlich, es war ja nur ein Film. Marietta ist nicht tot, sie sitzt vielmehr hier neben ihm. Sie heißt Lieschen Werner und hat ihm vor Jahren sogar immer den Frühstückse gebracht. (Fortsetzung folgt.)



TELEFUNKEN-SPITZEN-SUPER 898

Welche Freude muß es für Sie sein, mit dem Telefunken-Spitzen-Super 898 das Weihnachtsläuten aus allen Gauen zu erleben! Der wundervolle plastische Klang dieses großen Supers mit der Leuchtbandskala macht den Empfang musikalisch zu einem Erlebnis. Automatische Scharfabbildung! Effektlautsprecher! Das Gerät kostet RM 490,-. Der nächste Rundfunkhändler führt es Ihnen gern vor.

Lederwaren viel begehrt

W.D. Von jeder Spielart Lederwaren eine große Rolle bei den Weihnachtswünschen, besonders der Frauenwelt. Auch in diesem Jahre ist das wieder zu beobachten. Gefreulich deshalb, weil es ein Zeichen gesteigerter Lebenshaltung ist. Die Lederwarenbranche hat dabei sehr Hochfliegen. Schon in den Vorjahren war ihr Weihnachtsumsatz bedeutend, nämlich zweieinhalb bis dreimal so groß wie in jedem anderen Monat des Jahres.

Die zahlreichen Kleinigkeiten dieses Gewerbes haben die besondere Eignung, manchem Käufer aus der Verlegenheit zu helfen, der planlos die Geschäfte durchstreift, um das geeignete Geschenk zu finden. Wenn er nirgends etwas findet, im Lederwarengeschäft gibt es bestimmt das passende Weihnachtsgeschenk. Da sind kleine Etuis für alle möglichen Verwendungszwecke, vom Hauschlüssel und Messer angefangen bis zu der geliebten Klammer, mobilem Geldbörse für die Frau, Einbände für Notizbücher und vieles andere, das Anklang findet und Freude macht. Vor allem aber dürfen die Damentaschen nicht vergessen werden und das leichte Reisegeld, die nicht nur große Mode sind, sondern auch weitgehend modischen Einflüssen unterliegen. In Farbe, Form und Ausstattung passen sie sich dem jeweiligen Geschmack an. Das bedingt allerdings auch wieder raschen Umsatz. Für sie sind also die Wochen vor Weihnachten besonders wichtig. Wer solche Artikel erwerben will und auf eine reiche Auswahl Wert legt, tut daher gut daran, seine Einkäufe rechtzeitig zu erledigen. Das gilt in erster Linie für die Damentaschen, aber auch die Reiseausstattungen werden jetzt schon viel gekauft. Auf diesem Gebiet gibt es besonders viele Neuheiten, besonders für das leichte Reisegeld der Dame: Saffian-, Krotobil- und Vorkalbleder sind hier die bevorzugtesten Materialien.

In den Lederwarengeschäften werden jetzt auch zahlreiche Artikel angeboten, die aus einheimischen Austauschwertstoffen hergestellt sind. Dazu gehören Schreibmappen, Einbände, Etuis und Stadttaschen, um nur einige zu nennen. Viele haben bereits Gelegenheit gehabt, in Ausstellungen solche geschmackvoll hergestellten Gebrauchsmappen und Taschen zu sehen, so daß auch diese immer mehr Freunde gewinnen und als Weihnachtsgeschenk gern entgegengenommen werden.

Mit Süßigkeiten braucht Knecht Ruprecht nicht zu sparen

W.D. Zu den vielen unsinnigen Gerüchten über eine Verschlechterung der deutschen Waren im Rahmen des Vierjahresplanes gehört auch die Behauptung, daß die deutschen Schokoladenerzeugnisse heute eine geringere Qualität aufweisen als früher. Gerade jetzt zur Weihnachtszeit ist es angebracht, dieser freien Erfindung irgendwelcher Leute, die eben auch immer etwas sagen müssen, einmal näher auf den Grund zu gehen; denn — das mag gleich vorweg genommen sein — an ihr ist ebenso wie an all den anderen „Scheuermärchen“ kein wahres Wort.

Das Gerücht, unsere Schokolade sei schlechter geworden, ruht sich zumeist auf die sehr durchsichtige Behauptung, daß der Kakaoanteil der deutschen Schokolade ganz allgemein auf 35 v. H. herabgesetzt worden sei. Dieser Prozentsatz aber gilt seit langem als der im internationalen Handel festgesetzte Mindestsatz, der sowohl im Ausland als auch in der deutschen Schokoladenfabrikation nur für einzelne Schokoladenerzeugnisse in Betracht kommt.

Nach wie vor ist, wie unsere Einfuhrstatistik ausweist — die Einfuhr von Kakao sehr hoch. Sie beträgt immer noch rund 75000 Tonnen im Jahr, und das wird auch wohl kaum anders werden; denn schließlich sind in der Schokoladenindustrie nicht nur viele Tausende von Menschen beschäftigt, sondern die Schokolade hat sich innerhalb unserer Volksernährung infolge ihres hohen Zuckergehaltes, dessen Kohlehydrate im menschlichen Körper zu Fett verarbeitet werden, längst einen wichtigen Platz erobert.

Wenn die Schokoladenindustrie dazu übergegangen ist, Braunkohl mehr als früher mit Cremes oder Früchtereinen, die aus deutschen Rohstoffen hergestellt sind, zu füllen, so bedeutet das, wie wohl jeder selbst einsehen kann, nicht im geringsten eine Beeinträchtigung der Qualität dieser „süßen Annehmlichkeiten“. Wer wollte deshalb eine Praline verachten, weil sich heute eine Erdbeere und nicht mehr wie

früher vielleicht ein Stück Ananas (aber auch das gibt es selbstverständlich noch) in ihrem Innern versteckt hält?

Die in Deutschland neuerdings verfeinert auf den Markt gekommene weiße Schokolade hat natürlich den Eindruck verfeinert, als ob der Schokoladenindustrie der Kakao ausgegangen wäre. Wer aber etwas von den Dingen und Zusammenhängen versteht, konnte das sehr bald widerlegen; denn weiße Schokolade gibt es schon seit Jahren sogar in einem Lande wie England, dem man doch gewiß nicht nachzagen kann, daß es sich nicht hinreichend mit Kakao versorgen könnte. Weiße Schokolade — das mag all denen Käsern geläufig sein — ist gar keine Schokolade, sondern ein Erzeugnis aus Mandeln, Zucker, Milch und einigen anderen Zutaten. Ihre Produzenten hatten niemals die Absicht, sie in irgendwelchen Zusammenhang mit Kakao zu bringen, sondern ganz allein den Wunsch, den deutschen Markt um eine weitere Geschmacksmöglichkeit zu bereichern. Wie sehr das gelungen ist, beweist der stets steigende Umsatz, den der Schokoladenhandel mit diesen „Lederbissen“ zu verzeichnen hat.

Die Lösung des Rohstoffes von der internationalen Preisbewegung hat in Deutschland einen sehr günstigen Einfluß auf die Marktentwicklung genommen. Jedem Produzenten stehen heute entsprechend seiner Abfahrmöglichkeiten hinreichende Mengen zur Verfügung. Gewiß, der Kaufkraftschwund der letzten Jahre hat manche neue Herstellungs- und Verteilungsvorrichtung notwendig gemacht. Alle diese Maßnahmen aber haben die Qualität unserer Schokoladen überhaupt nicht berührt, und wenn, dann nur verbessernd. Bedenklos kann also auch dieses Mal wieder jeder Volksgenosse seinen Weihnachtsgedanken an Schokoladenerzeugnissen bedenken. Ja, volkswirtschaftlich ist eine möglichst weitgehende Versorgung jedes einzelnen sogar zu wünschen, denn die Süßwaren sind keineswegs als ein Luxus, sondern als ein wichtiges Nahrungsmittel anzusehen; — das um so mehr, da die deutsche Zuckereinnahme im letzten Jahre wiederum größer ausfiel als jemals zuvor. Die Verbilligung in der Süßwarenwirtschaft, die kurz vor Oftern dieses Jahres in Kraft trat, um auch der Kaufkraft des weniger bemittelten Volksgenossen Rechnung zu tragen, wird auch jetzt zu Weihnachten allen wieder zugute kommen.



Weihnachtszeit — Verlobungszeit

Das Fest der Freude und der Liebe erhält ganz besonders hellen Glanz, wenn sich an den Weihnachtstagen zwei glückliche Menschen fürs Leben versprechen. Herrliches Fest — das in der Erinnerung ewig Bestand hat, das man gemeinsam mit allen Freunden, Bekannten und Verwandten feiern möchte. Die Verlobungsanzeige in der Festausgabe des Nilsaer Tageblatt ist der würdige Vortritt dieser freudigen Nachricht. Aber eins — rechtzeitig aufgeben! Denn Ihre Verlobungsanzeige im Nilsaer Tageblatt soll doch einen guten Platz haben und würdig ausfallen. Kommen Sie deshalb bald zu uns! Nilsaer-Tageblatt-Geschäftsstelle Nilsa, Goethestraße 59, Ruf 1237.

Tannenbäume auf Reisen

Sie wachsen nicht in allen Gauen underes schönen Vaterlandes, die hohen, schlanken, immergrünen Tannen. Und dennoch möchten wir sie zur Weihnachtszeit in unserem Heim nicht missen. Darum beginnt jetzt für sie die Reisezeit. Es hebt ein großes Raunen an im deutschen Wald. Einmal im Jahr werden unzählige Nadel- und größere Tannenbäumchen herausgerissen aus ihrer gewohnten Stille und einsamen, oft schwermütigen Umgebung und verlassen ihre Heimat. Sie haben einen weiten Weg zurückzulegen, um allüberall Freude zu bringen.

Auf kleinen Bahnhöfen in den Waldgegenden herrscht jetzt zur Vorweihnachtszeit emsiges Leben und Treiben. Kräftige, harzige duftende Hände packen Bäumchen auf Bäumchen, und eines nach dem anderen wandert behutsam auf die bereitstehenden Eisenbahnwagen. Bahlos sind die Gefährte, die ihre kostbare Last abladen müssen, um einen solchen Güterwagen zu füllen. Langsam rollen auf einsamer Schienenbahn die Wagen zu Tal, hell klingt der Pfiff und das Getöse der Maschine. Auf den Schienenstrassen des großen Verkehrs führt sie der Weg in die Städte. — Und dann sind sie am Ziel, auf einem großen Güterbahnhof. Schwere Lastwagen bringen sie auf die Straßen und Plätze der Stadt. Wachgeschäftigt, erwartungsvoll stehen sie da in ihrer ganzen, stolzen Schönheit, harren der Stunde, um im Lichterglanz jung und alt zu erfreuen. Bei ihrem Anblick schnupert selbst der Eifrigste und hemmt seinen Schritt. Es duftet wieder nach Harz — und nach Lichtern. Glücklich lacht ein jeder vor sich hin. Es ist doch etwas Eigenes, Geheimnisvolles um unseren deutschen Tannenwald, der wie kein anderer Sinnbild nordisch deutschen Lebens ist. Und darum freuen wir uns alle auf die Zeit, wenn Weihnachtsbäume auf die Reise gehen.

Küchenzettel der Woche

Regierdienst der Abteilung Volkswirtschaft — Hauswirtschaft Bau Sachsen

Sonntag mittag: Belegbraten, Rotkraut, Kartoffeln, Selleriesalat. — Abend: Gemüsesuppe mit Sago und Kraut. Bratkartoffeln.

Montag mittag: Wildwurstfleisch mit Rappkartoffeln. — Abend: Schnittlauchquark mit Pellkartoffeln, Pfefferminztee.

Dienstag mittag: Selleriesuppe, Fischfilet gebacken mit Beifisch und Kartoffeln. — Abend: Gebratene Rappkartoffeln (Reiswertuna), Salat von roten Rüben.

Mittwoch Morgentisch: Gerstengerichte (über Nacht ausgequollen) mit Milch. — Schlußfrühstück: Vollkornbrot ausgetrocknet mit Honig-Roh-Auflage. — Mittag: Wildfleisch mit Porreegemüse und Hammelfleisch oder mit Heidelbeeren. — Abend: Roggenmehlsuppe, belegte Brote.

Donnerstag mittag: Sämige Nierenuppe, Okerfodenrühling mit Vanillesoße oder geschmortem Obst. — Abend: Gemüsesalat mit gerösteten Brotschnitten.

Freitag mittag: Halbgebackene Röhre, Rindfleisch mit Meerrettichsoße. — Abend: Milchkaas und Brot mit Sellerieaustrich.

Sonabend mittag: Kartoffelsuppe mit Würstchen. — Abend: Oeringersalat oder polnische Karven mit Kartoffeln.

Gemüsesuppe: In 1 Liter kochende, durchgeseigte, säuerlich abgeschmeckte Fleisch- oder Wurzelbrühe 70 Gr. Weißbrot einstreuen. 10 Minuten unter öfterem Rührer kochen. Ohne Fett und Mehl gekochtes Meerrettich abgetropft, darunter gemengt, einmal mit dem Sago aufkochen lassen und in salzsaurem Wasser kochen. Nach dem Erkalten füllen.

Wildwurstfleisch: Linschen, Bauchlappen, evtl. Kopf des Hahns 60 Gramm Zwiebel, ¼ Liter braune Grundbrühe, 1 Ehl. Johannisbeer- oder Zitronensaft, 1 Teel. Kapern. Hahnenfüße geräuchert, Grundbrühe herstellen (Schmorbrühe verwenden), mit Johannisbeer- und Zitronensaft sowie mit Kapern abschmecken. Das in anscheinliche Stücke geteilte Hahnenfleisch in der Tunke einmal aufkochen lassen. Gegebenenfalls mit Tomate abschmecken. Auf runder Schüssel anrichten.

Krügerol das allbewährte Hustenbonbon

Herr Konrad Quinn glänzt noch durch Abwesenheit. Natürlich, das war auch nicht anders zu erwarten. Der Herr wird wohl noch nicht ganz wieder auf dem Posten sein.

Bodo Krenert vertieft sich also noch einmal in die Sonntagmorgenblätter, die er sich mitgebracht, und die er allerdings schon ungezählte Male studiert hat. Es sind die Berichte vom persönlichen Auftreten der Filmschauspielerin Elisabeth Werner in der Schauburg, denen seine ganz besondere Aufmerksamkeit gilt.

Es wird halb neun, es wird neun Uhr, aber wer nicht kommt, ist der Herr Quinn. Ein besonders ausgeprägtes Verantwortungsgefühl scheint dieser Herr also nicht zu haben. Viertel zehn hält es Bodo endlich für unumgänglich notwendig, dem Produzenten Wahlsen einen Besuch abzustatten. Es ist sehr wahrscheinlich, daß man bei ihm Fräulein Petersen antreffen wird.

Und Bodo Krenert hat sich nicht verrechnet. Marianne Petersen ist bei ihm. Man kann also mit seinen Neuigkeiten auspacken.

„Na, Fräulein Petersen“, sagt Bodo also, nachdem er überaus liebenswürdig den Tagesgruß entboten hat, und lächelt hinterhältig dabei, „unser Herr Werbeleiter scheint ja unerschrocken prominente Beziehungen zu haben. Das sieht man diesem sonst so unbedeutenden Menschen eigentlich gar nicht an. So ist er zum Beispiel mit der bekannten Filmschauspielerin Elisabeth Werner, die sich augenblicklich hier in Hamburg aufhält, ein Herz und eine Seele. Wie ich unter der Hand erfahre, soll es sich bei den beiden sogar um eine große Liebe handeln.“

Marianne ist etwas blaß und zieht bei der Rede Bodo Krenerts nur ein wenig die Stirn kraus. Sie hat zufällig auch schon am Sonntagmorgen von der Filmschauspielerin gelesen und dabei ein Bild von ihr gefunden, auf dem neben ihr erstaunlicherweise Konnie Quinn zu sehen war.

„Das sind doch wohl mehr die Privatangelegenheiten des Herrn Quinn, Herr Krenert“, sagt sie nur kühl. „Na ja, ich weiß nicht recht“, erwidert Bodo und lacht modern. „Ich habe da eigentlich eine ganz andere Ansicht. Man macht ja schließlich auch so seine Wahrnehmungen und ist doch auch nicht gerade beschränkt. Bisher vermutete ich immer, daß Herr Quinn sich bereits anderweitig festgelegt hat.“

(Fortsetzung folgt.)

Marianne, ahoi

ROMAN VON OTFRIED WOYSC

Urheberrechte: Korrespondenzverlag Fritz Mardick, Hamburg 36

41. Fortsetzung

Aber sie sieht gar nicht mehr neben ihm. Der kleine, dicke Direktor hat sie vor einigen Minuten weggeholt. Jetzt steht sie schon auf der Bühne mit dem gleichen Lächeln, das sie heute als Marietta den ganzen Film hindurch gelächelt hat.

Die Menschen brechen in Beifallsstürme aus. Sie sind ja so froh und erleichtert. Sie haben ihre kleine Marietta wieder.

Als etwas Ruhe eintritt, sagt Elisabeth Werner ein paar Worte. Wie sehr sie sich über die gute Aufnahme ihres Stückes freue. Daß sie sich glücklich schätze, gerade hier bei den guten Hamburgern zu sein, und daß sie gerne einmal wiederkommen werde. Das Publikum rast von neuem.

Elisabeth Werner entschließt sich nun dazu, das kleine Schlagerlied zu singen, das sie als Marietta im Film gesungen hat.

Sie muß sich zweimal zur Wiederholung bequemen, ehe sie endgültig hinter dem Vorhang verschwindet. Das Publikum flüstert noch immer, aber die ersten, die es eilig haben, strömen schon durch die Ausgänge.

Auch Konnie und Doktor Jensen treten auf den Gang hinaus. „Zweifellos gut gemacht“, sagt der Schriftleiter. „Gerth ist ein gerissener Regisseur, und die Werner — ganz groß!“

Direktor Schwoth kommt ihnen kurzatmig und händereibend entgegen.

„Na, meine Herren, was sagen Sie nun?“ fragt er. „Was für ein Erfolg! Ich darf Sie doch gewiß noch zu einem kleinen Zimbis einladen, nicht wahr? Nur ein paar Leute sind dabei.“

Er wartet die Antwort gar nicht erst ab, sondern läuft ihnen auf kurzen Weichen eilig voran.

Konnie Quinn kann sich am nächsten Morgen nur noch sehr ungenau an den Verlauf der vergangenen letzten Stunden erinnern.

Er weiß nur noch, daß er zuletzt die Filmschauspielerin im Wagen ins „Atlantik“ begleitet hat. Dabei nahm sie ihm das Versprechen ab, daß er sich auch am bevorstehenden Sonntag etwas um sie kümmern werde.

Er stellte sich ihr also vom Sonntag mittag an wieder zur Verfügung. Er zeigt ihr zunächst ein wenig die Stadt, aber es geht alles nur recht im Huch-Huch. Elisabeth Werner ist ein seltsamer Mensch. Nichts ist ihr so verhasst, als die ewige Hast und Aufregung, ständig scheint sie sich nach Ruhe. Hat sie aber einmal ein bißchen freie Zeit, dann treibt sie die Unrast doch wieder umher.

Nachmittags muß sie in der Schauburg auftreten. Auch hier begleitet sie Konnie, der sich bei dieser Gelegenheit noch einmal ihren Film ansieht.

Auch nachher finden sich dann wieder ein paar Menschen und man geht irgendwohin. Konnie kommt gar nicht richtig zur Besinnung. Aber den Plan, den er sich zurechtgelegt hat, verliert er doch nicht aus dem Auge, sondern verfolgt ihn mit großer Beharrlichkeit.

15.

Bodo Krenert, der „fische Bodo“, hat sich in der letzten Zeit grundlegend geändert. Er bemüht sich, ein ernsthafter und gefestigter Mensch zu werden. Er hat, nachdem ihm sein gestrenger Erzeuger einmal mit aller väterlichen Autorität ins Gewissen geredet und den Standpunkt klargemacht hat, versucht, die andere Seite des Lebens zu ergreifen.

Ojo, wenn er wollte, er könnte schon. Er würde es diesen Herrschaften schon beweisen. Wenn sie glaubten, sich über ihn einfach so hinwegsetzen zu können, dann sollten sie sich geschnitten haben. Ihn, Bodo Krenert, schaltet man nicht so einfach aus.

Nun aber ist die Geschichte, so, wie er das übersehen kann, wiederum in ein anderes Stadium getreten. Bodo wittert Morgenluft. Er meint, es sei nun soweit.

Er erscheint am diesem Montag in der Frühe ganz besonders pünktlich an seinem Arbeitsplatz. Er ist mit so viel Neuigkeiten geladen, daß er die Zeit, sie anzubringen, kaum erwarten kann. Bodo hat heute viel vor. Er will heute einmal dem Fräulein Petersen beweisen, wie sehr er auf dem laufenden ist.

Tuchhaus
Pörschel
Arisches
Fachgeschäft
Dresden-A.
nur Scheffelstr. 21

Praktische
Geschenke
für den
Weihnachtstisch!

Stoffe

Für den Herrn Für die Dame
Anzug zum Mantel
Paletot Kostüm
Ulster Kleid
in reicher Auswahl

Uniformstoffe aller Art
Blau DAF-Stoffe / Billard- und Paltstoffe / Loden- und St-Stoffe

der alten Mark Meisen. Hier haben im 10. Jahrhundert deutsche Ritter die Slawen, welche bis zur Mitte vorgerückten waren, wieder zurückgeworfen. Deutsche Bauern sind wieder nachgerückt und haben das Land bebaut. Sie erhielten es von den Rittersn als Erblehen. Im Laufe der Zeit vermischten sie sich mit der ansangs streng abgegrenzten slawischen Bevölkerung, die etwa die mit ostlich bezeichneten Merkmale besaß. Noch heute kann man in hiesiger Gegend ganz überaus ostliche Typen finden. Sie fallen auf durch kurze, gedrungenen Körperbau und runden Kopf mit breitem Gesicht. Wenn man sich zu einem ausgeprägten Typ eine nach heutigem Sprachgebrauch nordlich geformte Frau denkt, dann sind Komplikationen bei der Geburt als sehr wahrscheinlich zu erwarten. So könnte man auf Grund des im Register vorgefundenen Materials die Hypothese aufstellen, daß der dreimal verheiratete Ehemann ein ausgeprägter ostlicher Schläger war. Er vererbte seinen Kindern die breit ausladende Schädelbildung, so daß es bei der Geburt zu erheblichen Schwierigkeiten kam, die als Ursache des Todes der Frauen anzusehen sind. Die letzte Ehefrau entsproch auch nicht völlig der Art des Mannes. Sie war aber anscheinend sehr fröhlich veranlagt, so daß die schoneren Geburten auf Kosten der Kinder von staten gingen. Die Mutter hielt durch, aber die Kinder nahmen Schaden und starben schließlich. Das ist, wie gesagt, eine Hypothese, an deren Untermauerung es eingehender Untersuchungen bedürfte. Aber es wird doch auch hieran ersichtlich, wie das vortreffliche Register aus dem Jahre 1841 neben seinen beabsichtigten Diensten auch noch unbedachte Fingerzeige und Anregungen bietet. Ja, man darf sagen, die bald hundert Jahre alte Arbeit bekommt heute erst so recht ihre Geltung. Es ist eben dies Register Mannes, der von einem untrüglichen Gefühl für Sippenforschung geleitet wurde.

Starke Verlag Weiden.

Aus der Vergangenheit des Dorfes Radewitz bei Riela

Das kleine Anwesen nach zweierlei Gassenort Radewitz tritt unfernlich erstmals anno 1378 in das Licht überlieferter Geschichte; es hat mit Verhältnissen schon vor diesem Jahre bestanden; aber schriftliche Aufzeichnungen über tatsächliches Vorkommen und tatsächliche Geschehnisse dieses Dorfes und seiner Bewohner besitzen wir eben erst seit dem Jahre 1378; und es ist aus jener Nachricht gleich ersichtlich, daß Radewitz (seinerzeit "Radewitz" geschrieben) damals dem Markgrafen von Meissen als pflichtig war, bezüglich der oberen und niederen Gerichtsbarkeit über dem Schlosse (Gr.-Hain) unterstand. Im Jahre 1406 sollen es dann die Herren von Kaderitz auf Glandsitz innegehabt haben; gleichen Jahres war die jährliche Summe an Zandete (bei Steuer), die "Radewitz" ins Amt (Gr.-Hain) zu zahlen hatte, 1 Schuß Groschen und 18 Groschen extra dazu. Anno 1422 kaufte das Kloster Meisa von dem Kaderitz auf Glandsitz die Gutsbesitzerin in Radewitz; d. h., daß die bisher den Kaderitzern zu Zinsleistungen verpflichtet gewesen Radewitzer Bauern nunmehr dem Kloster Meisa ihren Tribut zahlen mußten. Im Jahre 1455 verkauften die Glandsitzer Kaderitz weitere Radewitzer Zinsrechte an den Großhainer Bürger Peter Witz; anno 1474 geschah das gleiche im Wiederholungsfall; damals schrieb man das Dorf schon einmal genau so wie heute; in den bezwischen liegenden Jahrhunderten

Druck und Verlag von Langert & Winterlich, Riela.

ten hat sich das aber noch verschiedentlich geändert. Von 1480 an gehört Radewitz zum Besitz der Herren von Kaderitz auf Glandsitz. In den Jahren 1510-1513 wurde Radewitz auch zu kirchlichen Sonderrechnungen zum Jahresgedächtnis des Meißner Bischofs Bernard herangezogen. Bei Einführung der Reformations in Sachsen (1539/40) wurde "Radewitz" (wie man damals schrieb) nach Glandsitz eingepfarrt. Anno 1564 hatte der Kurfürst von Sachsen die hohe Jagd in den "Meißner Gärten" inne; schon seinerzeit also gab es für den Namen Radewitz die sprachliche Entzweiung "Meißner", die man zum Teil auch heute noch dort in der Gegend ganz unumwunden im Gebrauch hat. Im Jahre 1585 gab es Streit wegen der Radewitzer Schatzkammer. Im Juni 1591 tritt der von Kaderitz auf Glandsitz dem Kurfürsten für seine Leibe in Streumen etliche Quellbrunnen und Mühlwehrräben zu Radewitz gegen 200 Taler Entschädigung ab; es gab seinerzeit also schon eine Mühle in "R.", die anno 1624 als herrschaftliche Mühle bezeugt wird und während des 30jährigen Kriegs (1618-48) zu Schaden gekommen zu sein scheint, denn es heißt anno 1661, daß Mühle und Mühlgang wieder angebaut werden sollen; 1840 haben zwei Windmühlen in Radewitz bestanden.

Im Jahre 1780 erließ auch Radewitz das bunte Zreiben des Auflegers bei Reichenbach. Im 1745 gehörte die Mühle dem Meißner Hofbesitzer auf Glandsitz "Kaderitz" dem Grafen Wolfersdorff auf Glandsitz. Am 1. 11. 1781 erhielt die Gemeinde R. Erlaubnis zum Reichenbach. Seit dem 2. 12. 1781 ist überliefert, daß dem Glandsitz Schulsubstituten die Reichenbachs- und Hufenbrote (Schulgeld in Reichenbach) aus Radewitz ausgeben; damit ist nachweislich, daß von dieser Zeit an bestimmt, früher aber auch schon in früheren Zeiten, die Radewitzer Jugend nach Glandsitz zur Schule gehen mußte.

Reichthal hat es (wie oben schon vom Jahre 1555 erwähnt) Streitereien zwischen den Radewitzer Bauern und den adeligen Grundherren gegeben; so heißt es aus dem Jahre 1622, also zu Anfang des 30jährigen Kriegs, daß der Junfer von Glandsitz die Gemeindeglieder von Glandsitz und Radewitz, welche vor unbedenklichen Jahren in der Mühle aufbewahrt waren, zu sich genommen habe, so daß es keine genaue Zonitrennung durch die Bauern mehr gab; die haben sich darüber natürlich beschwert, und schon 1668 ist es dann, daß der von Kaderitz seine Unterthanen nicht dem Erlös der Mühle; aber noch 1782 wurden den Aufgehörten von R. (Bauern, die Pferde besaßen) Zinsleistungen in der Höhe der Mühle und Glandsitz übertragen. Im Jahre 1624 überliefert, daß damals 13 Steuerzahler im Dorfe lebten; 1661-1701 waren es nur 10 (30jähr. Kriegsfolge); 1788 waren es dann wieder 13. Anno 1821 zählte R. 22 Einwohner (Steuerzahler) und 19%. Diesen Aderland. 1840 hatte samt 160 Einwohnern, 15 Häuser, 9 Häuser und 1 Hausmannsbewohnung, 1 Wasser- und 2 Windmühlen, 1 Konzei, Schankwirtschaft und 536 Ader 187 Acker Aderland.

An Besondereheiten vermerkt die Ueberlieferung noch, daß bei Radewitz eine aus dem Aufstand (1430) herrührende Mühle Mark Vindeman erwähnt werde, die zur Radewitzer Mühle gehöre; genauer ist darüber nirgendwo mehr zu ermitteln. Thomas.



Unsere Heimat

Blätter zur Pflege der Heimatliebe, der Heimatforschung und des Heimatstufes.

erschienen in unregelmäßiger Folge als Beilage zum Meißner Tageblatt. - Jahressumme, auch mit Quittungsbekundung versehen.

Nr. 47

Riela, 17. Dezember 1938

11. Jahrgang

Ahnenfunde und Sippenforschung vor 100 Jahren

Im Laufe der letzten Jahre hat sich bei vielen Leuten eine neue Viehhäufigkeit eingebürgert. Die einen betreiben sie nur vom Schreibtisch aus. Andere setzen sich dazu auf das Fahrrad oder reisen im Auto. Alle haben sie das gleiche Ziel. Sie wollen ihren Stammbaum oder die ganze Sippe so weit zurückverfolgen, wie es nur irgend möglich ist. Mit der Energie und Regiertheit eines Pfadfinders lassen sie sich immer tiefer hinein in die Vergangenheit. Am Anfang stand hinter dem Forscher nach den Ahnen die harte Pflanz. Die vorgelegte Dienststelle forderte den Nachweis der arischen Abstammung. In den meisten Fällen wurde das Jahr 1800 als Grenze gesetzt. Aber nun ging es vielen Ahnenforschern recht eigenartig. Wenn sie die Urkunden bis 1800 beisammen hatten, erwarbte in ihnen der Wunsch, doch einmal selbst zu sehen, wie es weitergehen würde. Die Ahnenforschung hat die Ahnen gesucht? Woher sollten sie sich ihre Ahnen? Wie war es ihnen im bis schließlich der Entschluß feststand: Im nächsten Urlaub laßte ich mit meinem Rad in das kleine Dorf, wo meine Vorfahren so viele Generationen aufbewahrt waren. Ich muß die alte Heimat kennen lernen, habe ich doch Blut von ihrem Blut und Geist von ihrem Geist. So entsand in breiten Kreisen die Viehhäufigkeit der Ahnenforschung und Sippenforschung. Alle nur erdendliche Unternehmung sollte sie finden. Wieviel Liebe zur Heimat wurde hierbei schon lebendig. Mancher bekam über dem Zaun nach seinen Vorfahren ein ganz neues Verständnis für geschichtliche Ereignisse und Zusammenhänge. Es ist eben doch ein großer Unterschied, ob einer sich in einem Kuriosum und durch Bücher über die Schicksale unserer Heimatlandes unterrichten läßt, oder ob alle handgeschriebenen Urkunden ihm vom Erben eigener Ahnen in geschichtlicher bedeutender Zeit erzählen. Ich besinne mich, wie einem alten Kavalleristen die Augen blitzen, als er im Kirchbuch las, daß sein Ahn Wachmeister bei der 2. Kompanie des ersten Meißner Regiments Prinz Ernst, Standquartier Sippoldsdorf, gewesen war. Man wollte er gern

wissen, ob zu jener Zeit auch ein Krieg in Deutschland gewesen sei. Ein anderer las mit Stunen, wie einer seiner Vorfahren als Arbeiter an der ersten Eisenbahnlinie Leipzig-Dresden aufgeführt wird. Neben solchen Einzelheiten, die in das Bild vergangener Geschlechter Leben und Anschaulichkeit bringen, sind es vor allem die breiten und groben Linien der großen Kriegsepoche, die der Ahnenforscher beim Lesen der alten Urkunden und Kirchenbücher immer wieder trifft. In vielen Gegenden ist es freilich so, daß der dreißigjährige Krieg der fleißigsten Forschung ein Ende bereitet. Hiernach und raubend jagen in jener schrecklichen Zeit die Kriegsvölker durch die Lande. Sie suchten Geldeswert und ehbare Dinge. Bürger und Soldaten wurden aufhals beiseite geworfen oder mutwillig vernichtet. Vieles kam auch in den brennenden Gefechten um. So daß der Soldat, tritt für den begünstigten Ahnenforscher an die Stelle der Stammbaumforschung in direkter Linie die Erforschung der Sippe. Die Seitenverwandtschaften werden unterjocht. Mit geringt es bei einer Rebentime in einem anderen Kirchspiel, an Hand der unverfälschten Kirchenbücher auch noch vor die Kriegszeit zu kommen. In Sachsen helfen Kirchenbücher bis in vorigen Zeit zurück. Das älteste Buch besitzt die Kirchengemeinde Annaberg. Es ist ein Traubuch, das im Jahre 1698 beginnt. Das zweite Buch findet sich in Zwickau. Insgesamt gibt es in Sachsen fast 400 Kirchspiele, deren Bücher noch vor 1800 beginnen. Diese Bücher sind Dokumente von einzigartiger Bedeutung, auf deren Pflege und Aufbeahrung allerorts größte Sorgfalt verwendet wird. Es sollte deshalb niemand ungenutzt sein, wenn man ihn nicht allezeit in diesen durchaus unerforschlichen Bereichen verweilen läßt. Meist bieten sich dem völlig selbständigen Forscher große Schwierigkeiten, die sich ohne einen Fachmann kaum überbrücken lassen. Da ist zuerst die Handhabung ihrer oft so persönlichen Not, daß sie fast unentzerrig erschaffen. Hier muß man sich mit vieler Mühe einlesen. Das kann teilweise in wenigen Stunden gelingen. Eine weitere Schwierigkeit bilden die

